Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund". wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort". vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 1 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen. Beuthen (Tel. 2316). Hindenburg (Tel. 3988). Gleiwitz (Tel. 2891) Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl | **Mittwoch, 1. Januar 1930** | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Horniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | **39. Jahrg.**

Tagesschau

Kardinal Staatssekretär Gasparri ist an Influenza erkrankt.

*

Der bekannte französische Royalist Leon Daudet ist begnadigt worden.

*

Aus Rumänien kommen weiter widersprechende Meldungen über eine ernste Regentschaftskrise.

*

Auf den österreichischen Vizekonsul in Danzig wurde ein Revolveranschlag verübt. Die Schüsse gingen fehl. Der Täter hat Selbstmord begangen.

*

Einer Mitteilung des Berliner Polizeipräsidiums zufolge sind in Berlin mehrere neue Krankheitsfälle festgestellt worden, die die Symptome der Papageienkrankheit aufweisen.

*

In Köln kam es am Montag zu neuen Erwerbslosen-Ausschreitungen.

*

Der Sturm im Kanal hält mit unverminderter Stärke an.

Das Ostpreußen-Problem

Die Mindestforderung: Ein Kommissar

k. Königsberg, 31. Dezember. Die „Ostpreußische Zeitung" hatte vor kurzem eine Reihe von führenden ostpreußischen Persönlichkeiten um ihre Ansicht zu dem Problem und insbesondere zu dem bekannten Vorschlag der Schaffung eines Reichslandes Ostpreußen befragt. In längeren Ausführungen nimmt das Blatt zusammenfassend zu den Antworten auf die Umfrage Stellung und schreibt u. a.:

„Wir können als erstes Ergebnis unserer Umfrage feststellen, daß nach der einmütigen Auffassung der maßgeblichen Stellen der Provinz Hauptersordernis zur Lösung des Problems Ostpreußen die Einrichtung einer mit ganz außerordentlichen Vollmachten und Rechten ausgestatteten Zentralstelle ist, deren Aufgabenkreis auf Ostpreußen und die Durchführung der zu seiner Rettung erforderlichen Maßnahmen zu beschränken ist. Persönlich neigen wir zu der Auffassung, daß die erfolgreiche Wirksamkeit einer solchen Maßnahme am besten dadurch gewährleistet wird, daß man ähnlich dem Minister für die besetzten Gebiete zur Schaffung eines Ministeriums für Ostpreußen gelangt. Erst wenn sich diese Maßnahme infolge unüberwindlicher Hindernisse als undurchführbar erweist, ist die Ernennung eines Reichs- und Staatskommissars für Ostpreußen zur Mindestforderung zu erheben. Eine sich ihrer großen Verantwortung gegenüber der abgeschnürten Provinz Ostpreußen bewußte Reichs- und Staatsregierung wird nicht achtlos an der Tatsache vorübergehen dürfen, daß diese Mindestforderung Gemeingut der führenden Männer Ostpreußens ist, die den größten Teil seiner Bevölkerung und Wirtschaft zu vertreten berufen sind."

Spaniens Regierungsform

Baldiges Ende der Diktatur

t. London, 31. Dezember. Ein von Primo de Rivera in der Madrider Zeitung „ABC." erschienener Artikel hat in spanischen politischen Kreisen großes Aufsehen erregt, da darin das Ende der Diktatur in Spanien ziemlich unverhüllt angekündigt wird. Primo de Rivera erklärt, daß die Diktatur in Spanien zeitlich abgelaufen sei, und daß es infolgedessen notwendig sein werde, die gegenwärtige Regierung bei Abschaffung der Diktatur durch eine Uebergangsregierung zu ersetzen. Sobald der [illegible]önig seine Zustimmung gegeben habe hierfür, [illegible]erde er die notwendigen Maßnah[illegible] treffen, [illegible]m das Lan[illegible] [illegible]

Die Quadratur des Zirkels

Moldenhauers Programm

:: **Berlin**, 31. Dezember. Amtlich wird mitgeteilt: Der neue Reichsminister der Finanzen, Professor Dr. Moldenhauer, hat sich den Beamten und Angestellten des Reichsfinanzministeriums vorgestellt. Nach begrüßenden Worten des dienstältesten Ministerialdirektors im Reichsfinanzministerium, Dr. Zarden, der einen Rückblick über die Geschichte des Reichsfinanzministeriums einflocht und auf die Menge und die erheblichen Schwierigkeiten der Aufgaben hinwies, in die gerade das Reichsfinanzministerium im kommenden Jahr gestellt ist, nahm Reichsminister Moldenhauer das Wort.

Nach anerkennenden Worten, die der wissenschaftlichen Bedeutung des Reichsfinanzministers a. D. Dr. Hilferding und den hervorragenden Leistungen des Staatssekretärs i. e. R. Professor Dr. Popitz galten, bekannte er sich unter voller Würdigung der großen und schwierigen Aufgaben, die durch die Reparationen und die Notlage der deutschen Wirtschaft gerade auf das Reichsfinanzministerium gelegt sind, zu dem starken Optimismus, der notwendig ist, um die Fülle der Aufgaben bewältigen zu können. Mit Ernst sehe er den Haager Verhandlungen entgegen. Wir gingen in diese Verhandlungen ohne den Mann, der bislang der anerkannte Führer mit internationalem Ansehen war: Gustav Stresemann.

Dr. Moldenhauer wies auch auf die inneren Gegensätze hin, die das deutsche Volk durchziehen. Wir könnten uns den Luxus einer inneren Zerfleischung, den Kampf aller gegen alle am allerwenigsten in der jetzigen Zeit leisten. Wir müßten vielmehr eine geschlossene Front bilden, die nicht von Illusionen lebe, und die sich nicht leiten lasse von der Phrase, wie schön alles wäre, wenn dies und das anders wäre. Nein! Wir müßten mit eisernem Willen und klarem Blick unser Ziel verfolgen.

Zwei Hauptaufgaben sind der deutschen Finanzpolitik gestellt. Die Ueberwindung der Kassenschwierigkeiten und damit der trostlosen Finanzlage, die wir seit langem beklagen, und die Durchführung eines Finanzprogramms, das die Entlastung bringt, der die deutsche Wirtschaft dringend bedarf. Aufgaben, die wie die Quadratur des Zirkels erscheinen mögen, aber die doch lösbar sind, wenn ein stählerner Wille sich mit einer eisernen Energie verbindet. Dann werden wir das Jahr 1930 trotzdem und alledem einst als den Beginn der besseren Zukunft werten können, die wir dem deutschen Volk und dem deutschen Vaterland wünschen.

Der Minister nahm während seiner Ausführungen Gelegenheit, auch den neuen Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Dr. Hans Schäffer, in sein Amt einzuführen. Er habe Dr. Schäffer als den erprobten Mann befunden, der den weitverzweigten Aufgaben gerecht werde, die seiner im Reichsfinanzministerium warten, zumal er seit Jahren die großen Berührungspunkte kenne, die Reichswirtschaftsministerium und Reichsfinanzministerium, Wirtschafts- und Finanzpolitik gemeinsam haben.

Schlesiens Luftverkehrswünsche

Anschluß an den internationalen Verkehr

t. Breslau, 30. Dezember. Im deutschen Winterflugplan ist Schlesien diesmal vollkommen gestrichen. Die Breslauer Stadtverordneten lehnten es ab, irgendwelche Zuschüsse für den schlesischen Luftverkehr zu gewähren, die Folge davon war, daß auch das Reich seine Subventionen einschränkte und für den Winterluftverkehr überhaupt keine Mittel bewilligte. Zu hoffen bleibt in allererster Linie, daß Breslaus Stadtverordnetenversammlung in ihrer neuen Zusammensetzung eine gründliche Revision dieses Beschlusses vornimmt und im städtischen Haushaltsplan wieder Subventionen und zwar möglichst nach dem Beispiel der Provinz für zwei Rechnungsjahre einsetzt.

Damit sind die Wünsche für den Ausbau des schlesischen Luftverkehrs aber nicht erschöpft. Vom Reichsverkehrsminister bleibt nach wie vor zu hoffen, daß er sich der Notwendigkeit der Nachtbesteuerung auf den ostdeutschen Fluglinien nicht verschließt. Es ist eine bekannte Tatsache, daß wir in Schlesien infolge Fehlens dieser Nachtbesteuerung einige wertvolle Verbindungen, darunter die nach London bereits im zeitigen Herbst einstellen müssen.

Der Wunsch Schlesiens dürfte ferner nach wie vor dahin gehen, in noch weit größerem Maße als bisher an den internationalen Luftverkehr angeschlossen zu sein. Deshalb würden gerade wir es begrüßen, wenn die aus Königsberg kommende Nachricht von der Neuschaffung einer Flugstrecke Breslau — Warschau — Allenstein — Königsberg Wirklichkeit werden würde. Die Verhandlungen hierüber sind im Gange.

Ein weiterer Wunsch wäre, daß Breslau außer mit Warschau auch noch mit Lemberg und Prag, sowie den großen deutschen Flughafen Berlin und Halle-Leipzig, ferner aber auch mit Gleiwitz während des ganzen Jahres in Verbindung bliebe. Diese Bitte erscheint in mancherlei Hinsicht notwendig. Einmal aus rein verkehrstechnischen, dann aber auch aus sozialen Gründen. Auf die Dauer dürfte es ein unhaltbarer Zustand sein, daß das vorbildlich geschulte Flugpersonal während einer verhältnismäßig langen Periode brotlos wird.

Diese Wünsche des Schlesischen Luftverkehrs sind nicht unerfüllbar. Zu hoffen bleibt, daß sie bei den zuständigen Stellen die nötige Förderung finden.

Amerikas Kampf gegen den Alkohol

Seegefechte / Mehrere Tote

◯ **Newyork**, 31. Dezember. Die amerikanische Prohibitionspolizei hatte für die letzten Tage des Jahres umfangreiche Maßnahmen getroffen, um den zu erwartenden gesteigerten Alkoholschmuggel für die Neujahrsfeiern zu unterbinden. Alle verfügbaren Küstenfahrzeuge waren zur Abwehr der Schmuggelschiffe aufgeboten worden. Dabei kam es zu regelrechten Seegefechten mit Schmuggelschiffen. Es gab mehrere Tote und zahlreiche Verwundete. Im ganzen wurden 5000 Kisten Alkohol beschlagnahmt und drei Schiffe in den Grund gebohrt. Der Wert des konfiszierten Alkohols beträgt etwa 600 000 Dollars.

Das Küstenwachtschiff Nr. 290 hatte ein schweres Seegefecht zu bestehen. Es entdeckte auch ein Schmuggelschiff, das eben im Begriffe war, 500 Kisten Alkohol auf ein schnell fahrendes Motorboot umzuladen und an Land zu bringen. Durch das Maschinengewehrfeuer des Wachtbootes wurden drei Matrosen des Schmuggelschiffes getötet und ein Matrose leicht verletzt.

Eine zweite dramatische Szene spielte sich zwischen einem Wachtboot und einem englischen Schmuggelschiff, das 4000 Kisten mit Alkohol an Bord hatte, ab. Die Matrosen steckten den Alkohol in Brand. Das Feuer griff auch auf das Schiff über. Die Matrosen stürzten in die Rettungsboote und entkamen.

Das dritte Schmuggelschiff war die amerikanische Schaluppe „Roaner", die 500 Kisten mit Spirituosen mit sich führte. Auch hier [illegible] schaft, zu flüchten, ehe di[illegible] gebohrt wurde.

Neujahr 1930

> Nun hebt die Herzen himmelan
> Und himmelan die Hände
> Und rufet alle Mann für Mann:
> Die Knechtschaft hat ein Ende!"
>
> E. M. Arndt.

Wir sind beim gegenwärtigen Jahreswechsel leider nicht berechtigt, mit Optimismus in die Zukunft zu blicken! Und was die Vergangenheit betrifft, so müssen wir schon sehr weit zurückschauen, um aus ihr Richtlinien für die Zukunft zu gewinnen. Unser deutsches Volk befindet sich in einem Zustand volklicher Verirrung und Verwirrung, der ohnegleichen ist.

Seit mehr als zehn Jahren machen wir nun täglich die Erfahrung, daß unser staatlicher Organismus, so wie er jetzt besteht, dem Tode entgegenwelkt, denn wir entwickeln uns außen, und innenpolitisch immer sichtbarer und immer hoffnungsloser dem Untergange zu. Jedermann sieht, daß unser politisches Parteisystem unfruchtbar und unschöpferisch ist. Es führt zur Ueberorganisation auf der einen Seite, zum Terrorismus auf der andern Seite. Die Parteien sind mehr oder weniger alle nur noch Interessengemeinschaften in materieller Beziehung; sie sind mehr oder weniger alle sklavisch abhängig von irgendeinem Kapital, das überall allmächtig herrscht und wirkt! Den Parteien kommt es überall auf die Zahl und den Bestand der Wähler an — um ihrer eigenen Existenzberechtigung wegen! —, darum überall lügnerische Programme und unerfüllbare Versprechungen! Keine Partei kann und will sich selbst aufgeben, denn es hieße, den Gegnern das Feld freimachen. Und so einigt man sich auf der mittleren Linie des Kompromisses, auf dem Wege der Koalition. Lediglich in Rücksicht auf die Partei werden allenthalben Zugeständnisse gemacht. Die Gesamtheit der Nation liegt niemandem am Herzen; für die Gesamtheit des Volkes fühlt sich keine Partei verantwortlich. Männer, die mit tausend Bindungen an ihre Partei gefesselt sind, die nur ihrer Partei gegenüber sich verpflichtet fühlen, wollen mit einem Konglomerat von Richtlinien das Vaterland regieren. Es soll niemandem die gute Absicht und der gute Wille versagt werden. Aber daß ein Volk mit diesem System erbarmungslos bergab getrieben wird, dürfte allmählich auch den fanatischsten Anhängern der Neuzeit klargeworden sein.

Und woran liegt es, daß trotzdem noch keine Spur von innerer Wandlung ernsthaft in unserem Volke wahrzunehmen ist? Daran liegt es, daß es innerhalb und außerhalb unseres Vaterlandes Menschen gibt, die größten materiellen Nutzen ziehen aus des deutschen Volkes politischer Unreife! Die mit kleinen materiellen Lockmitteln und einem ganzen Berg trügerischer Phrasen große Massen uneinsichtiger Volksgenossen unauffällig vor ihren Herrenwagen spannen!

Wahrhaftig, es gibt nur ein Mittel, das uns aus dem außen- und innenpolitischen Verfall retten kann, nur einen Weg, der uns wieder nach außen und innen freimacht: Die nationale Selbstbesinnung! Unser Nationalgefühl, das mehr als Zweidrittel des Volkes verorengegangen ist, muß wieder neu und stark werden. Wir müssen wieder lernen, das Vaterland über alles zu lieben, dem Vaterland mit allen unseren besten Kräften zu dienen! Nur im eigenen Volkstum wurzelt die Kraft einer Nation. Immer war unser Volk stark und mächtig, wenn es deutschbewußt war.

Wenn uns daran zur Jahreswende bei einem Blick auf die Vergangenheit unseres Volkes und einem Blick auf seine Zukunft, die noch dunkel vor uns liegt, für unser Volk ein Wunsch tief das Herz erfüllt, so kann es nur der sein: daß unser Volk [illegible] endlich von solchen Män[illegible]

Die Haager Konferenz

Henderson geht nicht nach dem Haag

t. **Berlin**, 31. Dezember. Die „D.A.Z." findet es bedeutsam, daß sich der englische Außenminister Henderson nicht unter den Mitgliedern der englischen Abordnung für den Haag befindet. Die Gründe, die das Foreign Office zu dieser Zurückhaltung bestimmten, entbehrten nicht eines weitgehenden Interesses, nachdem sich in jüngster Zeit die Anzeichen gemehrt hätten, daß Tardieu und Briand im Haag mit neuen politischen Forderungen auftreten wollten.

Die Ostreparationen

:: **Paris**, 31. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Tardieu empfing am Donnerstag Titulescu als rumänischen Abordnungsführer für den Haag in der Angelegenheit der Ostreparationen. Nach dem „Journal" ist in der Frage der Ostreparationen ein bemerkenswerter Fortschritt zu verzeichnen. Eine Einigung mit Bulgarien scheint erzielt worden zu sein.

Der einzige schwarze Punkt

:: **Paris**, 31. Dezember. (Eigener Funkspruch.) Der „Excelsior" bezeichnet das am 18. Dezember zwischen Deutschland und Amerika getroffene Abkommen über die unmittelbare Zahlung der deutschen Reparationen an die Vereinigten Staaten von Amerika als den einzigen schwarzen Punkt für die 2. Haager Konferenz. Mitten in der Aussprache über den Young-Plan habe Präsident Hoover mitgeteilt, daß die Bundesreservebanken der Vereinigten Staaten nicht ermächtigt seien, sich an der B.J.Z. zu beteiligen.

Der „Figaro" meint die Alliierten hätten umso weniger Gründe, den deutschen Forderungen nachzugeben, als Deutschland dem Young-Plan durch den Vertrag mit Amerika eine schwere Schädigung zugefügt habe.

Frankreichs Vorbereitungen

:: **Paris**, 31. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Die französischen Vorarbeiten für die zweite Haager Konferenz werden mit größter Energie betrieben. Heute vormittag wird im Elysée unter Präsident Doumergue ein Ministerrat tagen, der die allgemeinen Richtlinien für die französische Abordnung im Haag festlegen soll. Am Nachmittag wird Ministerpräsident Tardieu eine Konferenz leiten, an der alle Mitglieder der französischen Abordnung teilnehmen werden. Auf dieser Konferenz sollen die am Vormittag vom Ministerrat aufgestellten Richtlinien im einzelnen geprüft werden. Die französische Abordnung fährt am Donnerstag im Sonderzug von Paris ab.

Die Schwierigkeiten der Flottenkonferenz

:: **London**, 31. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Die bereits beträchtliche Liste der ziemlich sicheren Schwierigkeiten für die Londoner Flottenkonferenz wird durch den „Daily Telegraph" vermehrt, der guten Grund für die Annahme zu haben glaubt, daß die amerikanische Abordnung 21 je 10000 Tonnen-Kreuzer für die Vereinigten Staaten verlangen werde, anstatt 18 wie zwischen Macdonald und Hoover in Aussicht genommen war. Das amerikanische Marineministerium verlange sogar 23 dieser Schiffe.

Es würden demnach halten: Amerika 21 Schiffe von je 10 000 Tonnen mit 191 20,3 Zentimeter-Geschützen, England 13 Schiffe von je 10 000 Tonnen und 2 von je 8400 Tonnen mit 116 20,3 Zentimeter-Geschützen. Der Vorsprung von 75 20,3 Zentimeter-Geschützen der amerikanischen Flotte würde ausgeglichen durch eine beträchtliche britische Uebergelenheit in den kleinen Kreuzern mit 15,2 Zentimeter-Geschützen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen

Kein Abbruch

§ **Berlin**, 31. Dezember. Entgegen Pressemeldungen wird an zuständiger Stelle in Berlin erklärt, daß die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen fortgeführt würden. Es entspreche infolgedessen nicht den Tatsachen, wenn die polnische Presse von einem Abbruch der Verhandlungen rede.

Indiens Freiheitsbewegung

„Hoch die indische Nationalfahne!"

t. **London**, 31. Dezember. Auf dem Allindischen Kongreß in Lahore haben sich allmählich drei Gruppen herausgebildet: 1) Die Anhänger Ghandis, die zahlenmäßig am stärksten sind und für vollständige Unabhängigkeit Indiens und Boykott aller britischen Einrichtungen eintreten. 2) Der rechte Flügel, der für eine Verzögerung der Unabhängigkeitserklärung bis zum Februar eintritt, um inzwischen allen indischen Parteien Gelegenheit zu geben, zu Ghandis Forderung auf völlige Unabhängigkeit Stellung zu nehmen und 3) die gemäßigte Richtung, die sich mit dem Dominien-Status begnügen will und für die Teilnahme an der Londoner Konferenz im nächsten Jahre ist. Der Führer der Gemäßigten vermochte sich in der weiteren Aussprache nicht durchzusetzen. Nach Schluß seiner Rede, in der er sich gegen die Anwendung jeden Gewaltmittels aussprach, bis bewiesen sei, daß alle anderen Mittel versagten, ertönten stürmische Rufe: „Es lebe die Revolution!" Geraume Zeit wurde im Chor gerufen: „Hoch mit der indischen Nationalfahne; nieder, nieder mit dem Union Jack!"

Kampf gegen die niederländisch-indischen Freiheitsbestrebungen

:: **Amsterdam**, 31. Dezember. Nach Meldungen aus Batavia nahm die Polizei in ganz Niederländisch-Indien unvermutet Haussuchungen bei den bedeutendsten Führern der nationalistischen Bewegung vor. Das Vorgehen der Polizei ist auf die verstärkte Propaganda zurückzuführen, die in letzter Zeit unter der Eingeborenenbevölkerung entf[illegible] wurde. Bei den [illegible]

Gegen die Zollschranken

Abschaffung der Ein- u. Ausfuhrverbote

Polen und Tschechien dagegen

:: **Berlin**, 31. Dezember. Die internationale Konvention zur Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote sollte bekanntlich am 1. Januar 1930 in Kraft treten, vorausgesetzt, daß sie von mindestens 18 Staaten ratifiziert worden sei, außerdem aber von denjenigen Staaten, deren Ratifikation von einzelnen Vertragsparteien ausdrücklich verlangt worden war. Nun haben zwar in der Tat 18 Staaten ratifiziert, es fehlen aber noch Polen, die Tschechoslowakei und die Türkei, deren Ratifikation von einer Reihe anderer Staaten zur Voraussetzung gemacht worden war. Bei dieser Lage war es notwendig, sich von neuem darüber schlüssig zu werden, ob trotz der fehlenden Ratifikationen die Konvention gleichwohl am 1. Januar 1930 unter den Ratifikanten in Kraft gesetzt werden sollte. Es fand deshalb im Dezember in Paris eine Konferenz statt, die folgendes Ergebnis hatte:

Auf die Ratifikation durch die Türkei wurde von den beteiligten Staaten, insbesondere von Italien, verzichtet. Dagegen konnte auf die Ratifikation Polens und der Tschechoslowakei, die nicht allein von Deutschland, sondern auch von einer großen Anzahl anderer Staaten gefordert worden war, nicht verzichtet werden. Alle Bemühungen, diese beiden Staaten auch noch zur Ratifikation zu veranlassen, erwiesen sich als vergeblich. So wurde lediglich ein Protokoll aufgestellt, durch das sich 17 Staaten verpflichteten, die Konvention am 1. Januar 1930 in Kraft zu setzen, jedoch mit der Bedingung, daß, wenn Polen und die Tschechoslowakei bis zum 31. Mai 1930 nicht ratifiziert haben werden, die Unterzeichner des Protokolls ihre Handlungsfreiheit wiedergewinnen. Das Protokoll vom 19. Dezember 1929 ist unterzeichnet von Deutschland, Oesterreich, Belgien, England und Nordirland, Frankreich, Dänemark, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Luxemburg, Holland, Norwegen, Südslavien, Schweiz, Ungarn, Portugal, Rumänien und Italien.

Eine neue Insel

Durch Erdbeben emporgehoben

Newyork, 31. Dezember. Bei der Insel Bagant im Bahama-Archipel ist, wie in den letzten Wochen mehrere nach Newyork zurückkehrende Schiffe übereinstimmend berichteten, eine bisher nicht bekannte und auch auf den Karten nicht verzeichnete Insel aus dem Ozean aufgetaucht, die die Ruinen einer alten Stadt trägt.

Drei Zerstörer, die das amerikanische Marineministerium zur Nachprüfung dieser Angaben nach dem Golf von Mexiko entsandte, haben diese Berichte durchaus bestätigt. Man nimmt an, daß die Insel durch das letzte Erdbeben in Zentralamerika über den alten mexikanischen Meeresspiegel emporgehoben worden ist, nachdem sie vor vielen Jahrhunderten, jedenfalls vor der Entdeckung Amerikas, bei einem Erdbeben ins Meer versunken war. Soviel bis jetzt festgestellt werden konnte, handelt es sich bei den Ruinen auf der Insel um die Ueberreste einer großen Stadt, deren Architektur auf eine altmexikanische Herkunft hinweist. Das Carnegie-Institut wird eine Expedition zur Erforschung dieser Ruinen entsenden.

*

Neuland im südlichen Eismeer

t. **Kopenhagen**, 30. Dezember. Nach Meldungen aus Oslo ist von dem norwegischen Expeditionsschiff „Norvegia", das sich z. Zt. auf einer Walfangexpedition im südlichen Eismeer befindet, die Nachricht eingegangen, daß die Flieger Risser Larsen und Lützow Holm, die mit zwei Flugzeugen die Expedition begleiten, zwischen dem Coatsland und dem im König Haakon VII.-Meer gelegenen Enderby-Land Neuland entdeckt und es in international anerkannter Form für Norwegen in Besitz genommen haben. Die Entdeckung erfolgte auf einem Erkundungsflug nach Walen. Die Flieger gingen in der Nähe des neuentdeckten Landes auf dem Wasser nieder, worauf sie mit Schneeschuhen ausgerüstet, an Land gingen und die norwegische Flagge hißten. Hierauf flogen sie nach der „Norvegia" zurück, die etwa 100 Seemeilen entfernt auf die Flieger wartete.

Die gegenwärtige Expedition der „Norvegia" ist die dritte dieser Art. Bei den beiden früheren Expeditionen wurde ebenfalls Besitzergreifung von Land vorgenommen, und zwar der Bouvet-Inseln und der Insel Peters I.

Genaue Angaben über die Lage des neuentdeckten Landes fehlen noch. Zur Orientierung diene jedoch, daß das in der Meldung erwähnte Coatsland auf dem 10. Grad westlicher und das Enderbyland auf dem 15. Grad östlicher Länge liegen.

Auf Amundsens Spuren am Südpol

○ **Berlin**, 30. Dezember. Die „B. Z." meldet aus Newyork: Die Geologische Gruppe der Byrd-Expedition fand am Fuße des Axel-Heiberg-Gletschers das Nachrichten-Depot, das Amundsen nach seiner Rückkehr vom Südpol vor 18 Jahren errichtet hat. In einem Funkbericht an Admiral Byrd meldet Dr. Gould, daß er unter einem Steinhaufen eine 20-Liter-Kanne Petroleum, zwei Schachteln Streichhölzer und eine Zinnbüchse mit einer Botschaft von Amundsen, datiert vom 6. Januar 1912, entdeckt habe. Die Botschaft gibt eine kurze Beschreibung der letzten Strecke der Expedition und die Erklärung, daß der Forscher vom 14. bis zum 16. Dezember am Südpol geweilt habe. Gould nahm eine Abschrift des Berichts Amundsens, fügte einen eigenen hinzu und verschloß das Depot in gleicher Weise, wie er es aufgefunden hatte.

Sturmverheerungen

Schiffsuntergang an der Küste von Nicaragua

§ London, 31. Dezember. An der Küste von Nicaragua ist ein Küstendampfer gesunken. Man nimmt an, daß es sich um den Dampfer „Beatric Adele" handelt. Die 20 Passagiere und die Besatzung sind ertrunken.

Felssturz auf Helgoland

§ **Hamburg**, 31. Dezember. Am Sonntag abend stürzten an der Südseite der Insel Helgoland oberhalb des Badehauses große Felsmassen ab. Dabei wurde das Wasserbehälterhaus des Reichsfiskus und zwei Schuppen vollständig zerstört. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Große Schäden an Frankreichs Küste

:: **Paris**, 31. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Auch während des Montag hat das Unwetter an der französischen Küste weiter gewütet. Bei Boulogne droht ein großer Deich einzustürzen. Am Strandbahnhof wurde eine Frau durch eine heftige Böe in die Flut geschleudert und ertrank. Infolge des Sturms brach bei Versailles eine Hochspannungsleitung, die auf die Straße stürzte. Die Marne, Aisne und Mosel führen Hochwasser.

Wirbelwind, Regenfälle, Ueberschwemmung

:: **Paris**, 31. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Nach den neuesten Meldungen aus Reims hat das seit 48 Stunden wütende schwere Unwetter, das von wolkenbruchartigen Regenfällen begleitet war, in der Stadt Reims schweren Schaden angerichtet. Auf dem gerade stattfindenden Jahrmarkt stürzten die Schaubuden ein.

In Chuchery wurden Dächer und Kornmieten auf große Entfernungen durch den Wirbelwind fortgetragen. Die Maas, die bereits über die Ufer getreten ist, hat bei Verdun die Verkehrsstraßen unfahrbar gemacht. Weite Landstrecken stehen bereits unter Wasser.

Die Lage in Aegypten

Das Kabinett zurückgetreten

:: **Kairo**, 31. Dezember. Das ägyptische Kabinett hat seinen Rücktritt beschlossen. Der Führer der Wafd-Partei, Nahas Pascha, der nach dem überwältigenden Sieg dieser Partei die neue Regierung übernimmt, hat sein Kabinett noch nicht ganz fertiggestellt. Die Annahme des ägyptisch-englischen Vertragsentwurfs durch die neue Regierung gilt keineswegs als sicher. Die Ansicht, daß auch das neue Kabinett den sich aus dem Vertragsentwurfe ergebenden Schwierigkeiten nicht gewachsen sein wird, ist weit verbreitet.

Die Wahlen in Aegypten

:: **London**, 31. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Der Erfolg der Wafd.-Partei bei den aegyptischen Parlamentswahlen ist durch die Nachwahlen noch verstärkt worden. Die endgültige Zusammensetzung des neuen Parlaments ist folgende:

196 Sitze hat die Wafd.-Partei

26 [illegible] Unabhängigen

[illegible] Nationalisten

[illegible]ewandte Abgeordnete.

Vom rumänischen Regentschaftsrat

Prinz Nikolaus tritt aus

Bukarest, 31. Dezember. Die Blätter meldeten, daß Prinz Nikolaus sich geäußert habe, seine Würde als Regentschaftsratsmitglied niederlegen zu wollen. Diese Nachricht erregt in Bukarest großes Aufsehen. Dem „Adeverul" zufolge soll Prinz Nikolaus vor drei Tagen bereits energisch erklärt haben, daß er nicht weiter im Regentschaftsrat zu verbleiben beabsichtige. In Kreisen, die dem General Averescu nahe stehen, wird sogar von einer bevorstehenden Berufung Averscus in die Regentschaft gesprochen.

Der „Adeverul" glaubt zu wissen, daß in der angeblichen Absicht des Prinzen eine Frau die Hand im Spiele habe, für die Prinz Nikolaus seine Würde niederlegen und mit der er in das Ausland gehen will.

Dr. Maybach †

○ **Stuttgart**, 31. Dezember. Oberbaurat Dr. ing. e. h. Wilhelm Maybach, Grnder der Maybachwerke und Mitbegründer der Daimler-Motoren-Gesellschaft, ist hier am Sonntag früh im Alter von 84 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit gestorben.

Gasparri erkrankt

Rom, 31. Dezember. Wie der „Osservatore Romano" meldet, ist Kardinalstaatssekretär Gasparri an Influenza erkrankt. Gasparri fühlte sich schon seit längerer Zeit nicht wohl und mußte das Bett hüten. „Giornale d'Italia" verzeichnet das Gerücht, daß der Papst Gasparri als Zeichen seines besonderen Wohlwollens den Titel eines Kardinalstaatssekretärs belassen und Kardinal Pacelli zum Prosekretär ernennen und mit der Führung der Amtsgeschäfte betrauen werde.

Kein Start der Weltraumrakete

Nervenzusammenbruch Professor Oberths

t. **Berlin**, 31. Dezember. Die „Deutsche Tageszeitung meldet aus dem Ostseebade Horst: „Die Weltraumrakete Professor Oberths, die bekanntlich vom Ostseebade Horst aus den Flug in den Aether antreten soll, steigt nicht. Professor Oberth hat kurz vor Weihnachten einen Nervenzusammenbruch erlitten, der ihn zwang, alle Arbeit einzustellen und in seine Heimat Siebenbürgen abzureisen, wo er auch vorläufig noch zu bleiben gedenkt.

Zur Verschiebung des Abschusses der Oberth-Raumrakete teilt die Pressestelle der Ufa noch mit: Das stürmische und bedeckte Wetter läßt den Abschuß der Rakete, deren Flugbahn man im Interesse der Sicherheit und wissenschaftlichen Beobachtung verfolgen und messen muß, zurzeit nicht zu. Zudem ist Professor Oberth derart überarbeitet, daß es ihm zurzeit unmöglich ist, die Versuche zu einem sofortigen Abschluß zu bringen. Er hat sich zu seiner Wiederherstellung in seine Heimat begeben.

643 Kilometer ohne Aufenthalt

London—Edinburgh ohne Aufenthalt

§ **London**, 31. Dezember. Für den Schnellzugverkehr zwischen London — Edinburgh — Glasgow ist soeben eine neue Lokomotive fertiggestellt worden, die die 643 Kilometer lange Strecke ohne Unterbrechung mit voller Geschwindigkeit zurücklegen wird.

Gemäldeausstellung in London

:: **London**, 31. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Die große Gemäldeausstellung italienischer Meister in der Kgl. Galerie in London, die Mitte nächster Woche eröffnet wird, war am Montag für die erste private Besichtigung freigegeben. Für die Ausstellung sind die bedeutendsten Gemälde altitalienischer Meister aus den verschiedensten Museen und auch aus Privatbesitz von Italien nach London gebracht worden. Aber auch andere Staaten, auch Deutschland, haben bedeutsamen Anteil an der Ausstellung. Von den rund 1000 Gemälden sind etwa die Hälfte von Italien, drei Zehntel aus England und der Rest von den übrigen Ländern gesandt worden. Die Ausstellung ist die bedeutendste, die in dieser Art je veranstaltet wurde.

Für 1 Million Dollar Getreide verbrannt

Großfeuer in einem Speicher Chicagos

○ Chicagos, 31. Dezember. In einer Werkstatt eines großen Getreidespeichers der hiesigen Malzfabrik Albert Schmill u. Co. brach ein Brand aus. Während die in dem Raum beschäftigten neun Arbeiter das Feuer zu bekämpfen versuchten, erfolgte eine Explosion, wobei alle neun Arbeiter verletzt wurden, darunter zwei schwer. Der Brand breitete sich rasch auf den ganzen Speicher aus, der nach einer Stunde zusammenstürzte. 700 000 Bushels Getreide im Werte von einer Million Dollar wurden vernichtet. Das Gebäude selbst hatte einen Wert von einer halben Million Dollar.

Der Getreidespeicher war ein siebenstöckiges Gebäude im südlichen Teile Chicagos, wo die Hauptgebäude der Firma zwei Straßenblocks einnehmen. Von dem Brande wurden auch die angrenzenden Speicher der Columbia Grain Company und der Atvence Milling Company, die jeder etwa 30 000 Bushels Getreide enthielten, ergriffen. Die gesamte Feuerwehr des Bezirkes war alarmiert, aber ihre Tätigkeit war durch die ungeheure Hitze behindert. Bei dem Brande wurden noch zwei weitere Personen sehr schwer verletzt.

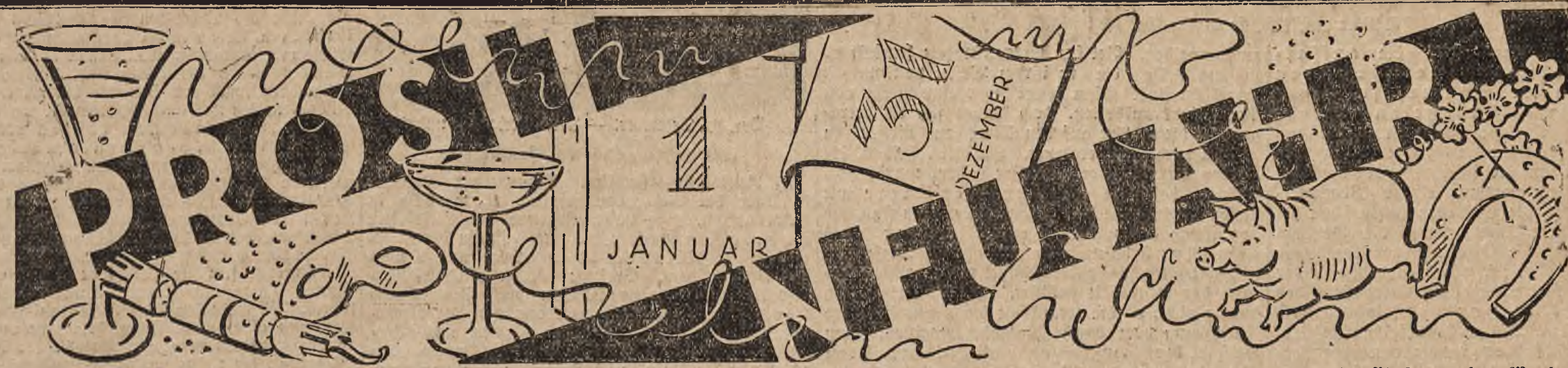
Stinkbomben und Feuerwerkskörper

t. **Kiel**, 31. Dezember. In der Montagssitzung der Stadtkollegien wurden mehrere Anträge der Kommunisten, die den Unterstützungsempfängern besondere Beihilfen erbringen sollten, abgelehnt. Darauf entstand auf den Tribünen, wo sich zahlreiche Angehörige der KPD. eingefunden hatten, ein wüster Lärm. Es wurden Stinkbomben in den Saal geworfen und Feuerwerkskörper zur Explosion gebracht. Der Oberbürgermeister unterbrach die Sitzung und ließ die Tribünen durch Polizeibeamte räumen. Der Tumult setzte sich jedoch auch noch im Treppenhaus des Rathauses fort. Auch dort wurden Feuerwerkskörper geworfen, bis das Rathaus völlig geräumt war.

Ehedrama

Die eigene Frau zerstückelt

t. **Rudolstadt**, 31. Dezember. In dem Ort Dittersdorf bei Bad Blankenburg verschwand am 13. Dezember die 32 Jahre alte Frau des Landwirts Otto Breternitz. Es tauchten bald Vermutungen von einem gewaltsamen Tod der Vermißten auf. Gegen den Ehemann Otto Breternitz häuften sich die Verdachtsmomente. Er wurde verhaftet und legte ein Geständnis ab. Nach seinen Angaben hat er am 13. Dezember seine Frau mit einem Beil erschlagen und die Leiche zerstückelt. Um die Tat zu verwischen, steckte er die einzelnen Leichenstücke in zw[illegible] Säcke und fuhr sie auf das Feld, wo er sie [illegible]rte. Der Gru[illegible] der Tat soll in [illegible]



Ins neue Jahr

Von Gustav Schüler

Nieder klingt der dumpfe, schwere
Glockenhammerschlag,
Daß sich doch die Liebe mehre
Tag für Tag!

Daß die Freude ihre Brücken
baue hoch und hell,
dann ist nicht mehr langes Bücken
Fahrtgesell.

Hochgemute Arbeit gründet
ihren Opferstein,
Flammen werden angezündet
hehr und rein.

Arbeit - Liebe — Licht und Freude!
Ueber [illegible]eg und Haus
träumt das lockende Geläute
langsam aus.

Das Jahr 1930

Das neue Jahr ist das 1897. seit Christi Tode und das 1860, seit der Zerstörung Jerusalems. Seit Einführung des Gregorianischen Kalenders ist es das 348. und seit Einführung des verbesserten Kalenders das 230. Jahr. In zehn Jahren ist seit Erfindung der Buchdruckerkunst das 500. Jahr angebrochen, da wir jetzt im 490. Jahre stehen. Seit der Reformation Dr. Martin Luthers ist dieses Jahr das 413., seit Entdeckung Amerikas erst das 438., aber seit Erfindung des Pulvers schon das 617. Jahr. Man täuscht sich oft sehr in diesen Daten, [illegible] man sie nicht im Kopfe behalten hat und ver[illegible] die Entdeckung Amerikas leicht in eine ent[illegible]tere, die Erfindung des Pulvers in eine uns nähere Zeit. Die griechische Kirche zählt ihre Jahre seit Erschaffung der Welt nach der sogenannten byzantinischen Aera. Sie setzt die Epoche der Weltschöpfung auf den 1. September des Jahres 5509 vor Christi Geburt und be[illegible]nnt ihr 7438stes Jahr mit dem 14. September unseres 1929sten Jahres. Die Russen zählten ihre Jahre nach dieser Aera bis zu Peter dem Großen. Seit dem Anfange des 18. Jahrhunderts bedienen sie sich unserer Jahreszahl, am 12. Juni 1923 ist auch in Rußland der Gregrianische Kalender eingeführt worden. Die Juden zählen ihre Jahre seit Erschaffung der Welt. Sie beginnen ihr 5690stes Jahr mit dem 5. Oktober 1929. Es ist ein Gemeinjahr von 353 Tagen. Am 23. September 1930 beginnt ihr 5691stes Jahr, ein Gemeinjahr von 354 Tagen. Ostern haben wir in diesem Jahre am 20. April, Pfingsten den 8. Juni — also ziemlich spät.

Was die Finsternisse des Jahres 1930 anbetrifft, so finden zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse statt. Die partielle Mondfinsternis vom 13. April ist im Südwesten Europas, dem Nordwesten Afrikas, dem Atlantischen Ozean, in Nord- und Südamerika und dem östlichen Teil des Stillen Ozeans sichtbar. Die zentrale Sonnenfinsternis vom 28. April beginnt südwestlich von Hawai und durchzieht Nordamerika von St. Franzisko gegen Hopedale in Labrador und ist nur auf einem kurzen Stück ihres Weges von St. Franzisko nach dem Staate Montana hin total, sonst ringförmig. In Europa ist der Beginn der Finsternis bei Sonnenuntergang in Irland und Schottland zu beobachten. Die partielle Mondfinsternis vom 7. Oktober ist sichtbar in Australien, dem Indischen Ozean, Europa und Afrika. Die Mitte der Finsternis fällt auf 8 Uhr 6 Minuten abends. Die totale Sonnenfinernis vom 21./22. Oktober durchzieht den südlichen Teil des Stillen Ozeans zwischen Australien und Südamerika und ist in beiden Erdteilen als partielle sichtbar.

Das Jahr 1930 zählt 365 Tage. Ostern ist am 20. April, Pfingsten am 8. Juni, erster Adventssonntag am 30. November, Aschermittwoch am 5. März. Das Neujahrsfest fällt auf einen Mittwoch, das Weihnachtsfest auf einen Donnerstag.

Unvergeßliche Jahreswenden

Von Gerhart Tilk

Mit wieviel stiller Hoffnung, mit wieviel stillen Wünschen und Gedanken stehen wir an der Wende des Jahres. Durch unsere Seele gaukeln die buntesten Träume künftigen Geschehens. In unser Herz schleicht sich all der Zauber auszudenkenden Glücks. Wieviel Hände werden auch in diesem Jahre sich zum Gebet schließen. Wieviel bebende Lippen werden den einen Wunsch zum Himmel flüstern, den einzigen — Herr, mach uns frei! Und alle, für die es noch preußische und deutsche Geschichte gibt, alle, in denen noch ein Fünkchen Vergangenheit glimmt, werden sich heute der beiden Neujahre 1813 und 1814 erinnern. die einen bedeutsamen Einfluß auf die preußische Geschichte ausübten. Eisstürme brausten von Rußland her über Ostpreußen, das geschlagene französische Heer vor sich hertreibend. Fetzen einer vom Schicksal zerbrochenen Welt! — 1812. In Ketten schmachtete der preußische Staat. Für den Franzosenkaiser hatten preußische Helden geblutet. Doch das vergossene Blut wurde die stumme Saat wachsender Auferstehung. Ringsum stand es auf. Und an der Wende des Jahres 1813 entschied sich das Schicksal Preußens. Die Schicksalsstunde eines Jahres wurde zur Schicksalsstunde eines Volkes. Sylvesterabend 1812. In der Poscheruner Mühle bei Tauroggen sitzen der preußische General York und der russische General Diebitsch bei flackernden Pechfackeln. Draußen tobt der Eissturm, in dem die Reste eines Riesenheeres erstarren. Hier kommen sich zwei Menschen nahe und mit ihnen zwei Mächte, zwei Völker, Rußland und Preußen. York hat sein Ziel erreicht. Knitternd verschwinden die Papiere der Verhandlung in den Feldherrntaschen der beiden Generale. York hat Rußland als Freund gewonnen. Mag es seinen Kopf kosten, mag er gegen den ausdrücklichen Befehl seines Königs gehandelt haben. Es ist und bleibt die erste Großtat in der Befreiung von der Fremdherrschaft. Und der zwölfte Glockenschlag, der letzte eines Jahres, besiegelte das Schicksal einer Weltmacht. In der letzten Stunde eines Jahres zerbrach das napoleonische Machtgebäude und die erste Stunde des neuen Jahres mit dem feierlichen Handschlag unverbrüchlicher Treue wurde die Wiege eines neuen preußischen Staates.

Was sich York in stiller Stunde geschworen — die Vernichtung des Erbfeindes, nicht nur seine Niederlage — sollte sich erfüllen. Zum Helden des Gedankens fand sich der Mann der Tat: Blücher. Der Schicksalsweg Napoleons, der in Rußland begonnen, setzte sich fort durch Deutschland. Leipzig beleuchtete dem Korsen den Heimweg. In rasender Jagd floh er über den Rhein. Da boten ihm die verbündeten Fürsten den Frieden an — deutsche Kurzsichtigkeit und Einfältigkeit! Blücher fuhr aus seiner Haut. Jetzt, gerade jetzt? Niemals durfte am Rhein der Krieg sein Ende finden. Ein Hundsfott wollte er sein, wenn er nicht wenigstens Paris gesehen habe. Fluchend und wetternd langte er in Frankfurt an, wo die Minister versammelt waren, um gütigst über das Schicksal des fremden Eroberers zu entscheiden. Blücher will gerade den Bundessaal betreten, da kommt ihm der General Knesebeck entgegen. O armer Knesebeck! — „Der Metternich, der Millionenhund, der Schuft, der verdient, gehenkt zu werden, hat euch alle am Leitseil. Er möchte den Bonaparte salvieren. Alle Donnerwetter über den Hundsfott, den Schuft und über seine Mitschufte von Diplomatikern. Und Sie sind auch dabei, Knesebeck? — pfui Teufel. Aber das Schelmenstückchen, was sie da eingefädelt haben, soll nicht zu Ende gespielt werden. Wollen auch ein Wort dazu sagen, wir von der Katzbach. Und tuns Worte nicht, dann sollen Säbel sprechen. Nach Paris wollen wir und dem Bonaparte ein Ende machen. Mit dem Besiegen ist es ein solch Ding Nur wenn er vernichtet ist, wirds zu Ende mit ihm sein. Drauf und dran, und wenn mich die Diplomatischen, die mit ihrem Tintengeschmier die ganze Politik verderben, in die Hölle mögen abschicken!" So endete der Alte, der Mann der Tat, daß der General Knesebeck kalkbleich wurde.

Man hörte auf ihn, wenn auch nach schwerem Kampfe. Eine sternklare Nacht, die Neujahrsnacht von 1813 zu 14. Um Mitternacht traten die Bataillone bei dem Kirchhof in Kaub an. Es war grimmig kalt, doch der Rhein war noch eisfrei, und in feierlicher Würde floß er vorüber, als seien die Spiegelschatten all der tausend preußischen Krieger für ihn eine besondere Ehre. Eben hatte der Major von Kalkreuth in feierlicher Ansprache den Truppen verkündet, daß es nun gelte den Feind im eigenen Land anzugreifen, als Vater Blücher auf dem Platz erschien, um die Vorbereitungen für den Rheinübergang in Augenschein zu nehmen. Fest in seinen Mantel gewickelt, die kurze Pfeife schmauchend, ritt der Siebzigjährige in die Reihen. Ihm am nächsten standen zweihundert Brandenburger Füsiliere, die zuerst hinüber sollten. Da hub ein feierliches Glockengeläute an, von allen Türmen riefen die ehernen Stimmen das Neue Jahr hinaus, Blücher nahm die Pfeife aus dem Munde, erhob sie in der Hand und rief mit lauter Stimme „Prosit Neujahr, Leute, und nun wollen wir dem Schweinehund von Bonaparte auch zum Neuen Jahre grat[illegible]ieren, daß es gerner besser hätte. Wollen wir nicht, Kinder?" — „Wollen, bei Gott, Vater Blücher", wär die Antwort. „Wollen, Vater Blücher, — Prosit Neujahr!" —

Wir wollen! Dieses Wort mögen wir alle wieder lernen. Der Wille zur Tat mag in uns reifen. Eins wollen wir sein im Gedanken an die Freiheit unseres Vaterlandes. Im Feuer der Begeisterung an die Heldentaten aus der preußischen Geschichte wollen wir an die Zukunft denken. Es sei drum, wir wollen:

Prosit Neujahr!

Der Präsident des Evangel. Bundes †



D. Hermann Scholz †

t. **Berlin**, 30. Dezember. Im Alter von 76 Jahren ist der Präsident des Evangelischen Bundes, Geheimer Konsistorialrat D. Hermann Scholz verschieden.

D. Scholz, einer der bekanntesten kirchenpolitischen Führer der altpreußischen evangelischen Kirche, gehörte mehrere Synoden und der verfassunggebenden Kirchenversammlung als Abgeordneter an, wo er mit D. Kahl zusammen die volkskirchliche evangelische Vereinigung führte. Auch die oberste Kirchenbehörde, der evangelische Oberkirchenrat in Berlin, wählte ihn Jahre hindurch zu seinem Mitglied. Mitten aus dem Ruhestand heraus übernahm D. Scholz im Jahre 1927 die Leitung des Evangelischen Bundes. Durch sein weitschauendes, stets auf Ausgleich bedachtes Wirken, hat der Verstorbene Kirche und Volk wertvolle Dienste geleistet.

Der letzte Schuß

Ein trauriger Gedenktag der Festung Silberberg

In diesen Tagen sind 60 Jahre vergangen, seit große Teile der in den Belagerungen unüberwindlich gebliebenen Festung Silberberg durch preußische Artillerie zusammengeschossen wurde, ein Vorgang, der der jetzt lebenden Generation ebenso wie das tragische Ereignis, das sich daran knüpfte, kaum bekannt sein dürfte. Zu jener Zeit war bereits das Schicksal der großen und starken Bergfeste im Eulengebirge dahin entschieden, daß sie geschleift werden sollte, nachdem sie noch nicht einmal 100 Jahre als ein mächtiges Bollwerk Friedrichs des Großen gegen die Oesterreicher und später gegen die Franzosen bestanden hatte. Keine List und kein Verrat hatten sie stürzen können, da im Jahre 1869 sollte es durch preußische Geschütze geschehen.

Sie sollte ein Ziel werden für schwere Geschütze, deren Schußwirkung an den starken Festungsmauern erprobt werden sollte. Es waren die ersten gezogenen Geschütze der preußischen Armee, Mörser und sogenannte Mauerbrecher. Die Artillerie rückte an, baute die Geschütze ein und befeuerte zunächst von der Höhe des Donjons die Stirnmauer der Kleinen Sturmhaube. Noch schwieriger gestalteten sich die darauf folgenden Schießversuche vom Belkenplan aus nach dem Hornwerk. Die in einer Entfernung von drei Kilometer daliegenden großen weißgrauen Flächen der Festungsmauern boten ein hervorragendes Schußfeld. Die im Schußbereich wohnenden Leute von Silberberg-Oberstadt und von Oberschönwalde wurden für diese Zeit in den leerstehenden Kasernen sicher untergebracht. Alle Schießversuche verliefen glücklich und ohne Unfall, bis der letzte Tag dieser Uebungen und an ihm der letzte abgegebene Schuß herankam. Hauptmann Rausch, der die Artillerie kommandierte, hatte sich eben an den neben ihm stehenden Förster Brauner gewandt mit der Frage, ob er ihm einen Fünftalerschein wechseln könne, da er aus Freude darüber, daß die Uebung so ohne jeden Unfall verlaufen war, seinen Mannschaften eine Kleinigkeit geben wollte. Da geschah im selben Augenblick ein namenloses Unglück, denn die eben zum Einsatz kommende letzte Granate ließ der mit dem Transport betraute Kanonier vor Freude über die in Aussicht stehende Gabe des Hauptmanns fallen. Die Granate explodierte.

Die ganze Bedienungsmannschaft des Geschützes lag zerrissen im Blute. Vier Kanoniere, Rochau, Gotthelf, Groth und Hübner, waren auf der Stelle tot. Hauptmann Rausch brach schwer verwundet zusammen. Er hatte unter anderem sein rechtes Auge und die linke Hand verloren. Ein Sergeant und zwei weitere Kanoniere waren ebenfalls schwer verwundet. Sie konnten aber am Leben erhalten bleiben. Die Getöteten wurden in feierlicher Weise auf den Silberberger Friedhöfen beigesetzt, wobei die Regimentskapelle der Achtzehner aus Glatz aufspielte und große militärische Ehrungen vor sich gingen. Noch heute erinnert ein Gedenkstein in Silberberg an dieses tragische Ereignis.

Der verhaßte Battenberger

Unbekannte Briefe Wilhelms I.

Soviel auch schon über die Verwicklungen geschrieben worden ist, die sich an die geplante Vermählung der Prinzessin Victoria von Preußen mit dem Prinzen Alexander von Battenberg, dem ersten Fürsten von Bulgarien, anknüpften, so sind doch die Anfänge der „Battenbergkrise" bisher unbekannt geblieben. Er dürfte daher wohl von historischem, über alles Persönliche hinausgehendem Interesse sein, aus zwei Briefen Kaiser Wilhelms I. an seinen Sohn, den Kronprinzen, die außerordentliche Schärfe kennen zu lernen, mit welcher der Kaiser diese Heiratspläne bei ihrem ersten Auftauchen bekämpfte. Das „Berl. Tageblt." schreibt hierüber folgendes:

Die erste Nachricht von einer beabsichtigten Annäherung des „Battenbergers" an den preußischen Hof ging dem Kaiser aus Petersburg „unter dem Siegel der Verschwiegenheit" zu. In einem vom Kronprinzen als „seltsam" bezeichneten Brief vom 18. April 1884 schrieb er daraufhin im Anschluß an diese Mitteilung seinem Sohn, daß die Königin von England beabsichtige, den Fürsten von Bulgarien mit ihrer jüngsten Tochter, der Prinzessin Beatrice, zu vermählen, daß sie aber, „wenn nichts daraus würde, ihr Auge auf Vicky (die Prinzessin Victoria) würfe". Diesen Brief erhielt der Kronprinz, als er im Begriff war, sich mit seiner Frau und der Prinzessin Victoria zur Vermählung des Prinzen Ludwig von Battenberg mit der Tochter des Großherzogs von Hessen nach Darmstadt zu begeben. Da sich zu jener Zeit außer der Königin von England auch der Fürst von Bulgarien, der Bruder des Bräutigams, in Darmstadt befand, so befürchtete der Kaiser, daß „durch diese Familienzusammenkunft dem Gerücht neue Nahrung gegeben werde", und fügte daher seinem Brief noch die entschiedenen Worte bei:

„Da erkläre ich nun auf das Bestimmteste, daß ich niemals einer Preußischen Prinzeß meine Einwilligung zu einer Mariage geben werde, nach einem Lande, dessen Pseudo-Monarch schon 3 Mal in der Lage war, zu abdiziren, noch jetzt sehr in seiner Stellung wankt, in einem gänzlich ungebildeten Lande und Volke, ganz abgesehen von der Art der Extraction (der Herkunft) Alexanders. Ganz dieselbe Ansicht habe ich hinsichtlich der Berufung Leopold von Hohenzollern nach Spanien gegeben, als er erklärte, nur auf meinen Befehl hingehen zu wollen, da er gar keine Vocation dazu fühle, und ich nun erklärte, niemals einem Mitglied Unseres Hauses einen Befehl zu einer Position geben würde, von der das Fortjagen sich voraussehen ließe und auch eintrat mit dem Italiäner." (Diese letztere Bemerkung bezieht sich auf die Absetzung des Königs Amadeo von Spanien, eines Sohnes König Viktor Emanuels II. von Italien im Jahre 1873.)

Am gleichen Tage, an dem der Kronprinz diesen Brief erhielt, suchte ihn auch Bismarck in der gleichen Angelegenheit auf, um ebenfalls gegen die bulgarischen Heiratspläne Einsprache zu erheben. „Er hat die Battenberg Version", wie der Kronprinz schreibt, „aus Darmstädtischen Kreisen vernommen, während das Gerede über Beatrice aus Petersburg stammt."

Der Kaiser hielt sich damals zu seiner gewohnten Frühjahrskur in Wiesbaden auf, und hier erwartete er auch den Fürsten von Bulgarien, der um eine Audienz gebeten hatte. Der Fürst kam aber nicht nach Wiesbaden, sondern traf wenige Tage nach der Rückkehr des Kronprinzen und seiner Familie aus Darmstadt in Berlin ein, wo er durch Vermittlung des Grafen Perponcher die Bitte an den Kaiser richtete, von ihm empfangen zu werden. In dieser Reise nach Berlin erblickte der Kaiser eine wider seinen ausdrücklichen Befehl betriebene Weiterverfolgung des „mariage-Projectes" und schrieb am 8. Mai 1884 einen zweiten Brief an den Kronprinzen, der sich in seiner Schroffheit kaum überbieten läßt. Es heißt darin:

„Da Du und Victoria der Mariage Angelegenheit nach Eurer Rückkehr von Darmstadt nicht berührt habt, so mußte ich annehmen, daß nach meiner bestimmten Weigerung, die quest. Mariage nicht geben zu können, Ihr dies in Darmstadt hättet fühlen lassen und die Sache sei todt und darum hatte ich dem Fürsten das rendez-vous in Wiesbaden gegeben, um keine neue Nahrung der Sache nach keiner Richtung zu geben. Seine Ankunft hier zeigt mir nun, daß meine Vermuthungen nicht die richtigen waren, denn sonst könnte er nicht die Effronterie haben, herzukommen. Ich werde ihn morgen vor dem Exerciren empfangen und sollte er mir von der Sache sprechen, so werde ich ihm bestimmt ein Nein! aussprechen, wie ich es Euch beiden hiermit wiederholt thue.

Ihr habt Euch in Eurem Benehmen darnach gegen ihn zu richten, um ihm keine Illusionen über seine Zukunft (zu machen). Wenn Ihr diesem meinem Befehle nicht nachkommt, so werde genöthigt sein, als Chef des Hauses anders aufzutreten."

Bemerkenswert an diesen Briefen Kaiser Wilhelms I. ist, daß für ihn damals nur persönliche Gründe, die Herkunft des Fürsten (er stammte aus der morganatische Ehe des Prinzen Alexander von Hessen) und seine wankende Stellung in Bulgarien in Frage kamen, nicht aber die Rücksichtnahme auf Rußland, welche die Haltung Bismarcks bestimmte.

Die Papageienkrankheit

Bisher zwölf Fälle in Berlin

Vor einiger Zeit wurde über die auffallende Erkrankung dreier Personen berichtet, die von den Südseeinseln nach Berlin kamen und Papageien mitgebracht hatten. Die Polizei hat nun umfangreiche Ermittlungen über die Ursache der Erkrankungen angestellt und die Ergebnisse der Nachforschungen sind danach angetan, einige Beunruhigung zu erwecken. Die Behörden haben schon bei der Anstellung ihrer Untersuchung die Befürchtungen gehegt, daß die Gefahr neuer derartiger Erkrankungen möglich sei. Dies hat sich leider schnell bestätigt. Denn der ersten Erkrankung des Geologieprofessors Dr. Hartbort folgten bald andere gleicher Art. Bis zu den Weihnachtsfeiertagen sind zwölf Personen von jener geheimnisvollen Papageienkrankheit befallen worden. Von ihnen sind drei gestorben. Es handelt sich durchweg um Erwachsene.

Die ersten Anzeichen der Papageienkrankheit bestanden in Ohnmachtsanfällen und Brechreiz und in einer großen Körperschwäche. Die Erkrankten sind auf Veranlassung des Oberregierungs- und Obermedizinalrats Dr. Lustig, ein geborener Ratiborer, in den Krankenhäusern isoliert untergebracht worden, um jede Möglichkeit einer weiteren Verbreitung dieser Krankheit zu vermeiden. Bei den Erkrankungen handelt es sich um Fälle, die in ihrem Wesen vollkommen ungeklärt sind. Man kennt zwar eine Reihe von Papageienkrankheiten, doch haben sich Uebertragungen dieser Art auf den Menschen bisher in Berlin noch nicht ereignet. In allen Fällen, die zu den Erkrankungen geführt haben, wurde festgestellt, daß die Besitzer der Tiere mit diesen oft in nahe Berührung gekommen sind, sich von ihnen haben küssen und Zucker aus dem Mund haben nehmen lassen. Diese Unsitte hat aller Wahrscheinlichkeit nach zur Verbreitung der Krankheit geführt. Man weiß noch immer nicht, ob die Krankheit durch unmittelbare Berührung oder durch flugfähige Bazillen, zum Beispiel durch Husten und Nießen der Tiere übertragen wurde. Man weiß auch nicht, ob eine Weiterverbreitung der Krankheit von Mensch zu Mensch oder nur direkt von dem Tier auf den Menschen erfolgen kann. Man ist gegenwärtig damit befaßt, diese Frage eingehend zu prüfen. Die Uebertragung von Krankheiten von Tieren auf den Menschen kommt in Deutschland im allgemeinen nicht oft vor, was auf das hohe Niveau der Hygiene schließen läßt. Um so auffallender ist die mehrfache Uebertragung der Ppageienkrankheit.

Dr. Guttmann ein Massenmörder

In Schwedt an der Oder befindet sich bekanntlich der Zahnarzt Dr. Guttmann seit einiger Zeit in Untersuchungshaft, weil er in dem Verdacht steht, seine erste und seine zweite Frau umgebracht zu haben. Da er noch des Betruges und vielfacher Wechselfälschungen schuldig ist und sich seit langem in Geldschwierigkeiten befand, sind in Schwedt auch noch Gerüchte über andere Verbrechen im Umlauf, deren Klärung noch nicht gelungen ist. Es handelt sich dabei um den Verdacht, daß der Verhaftete auch seinen Vater ermordet habe. Aus der Bekanntschaft des Angeschuldigten wird dem „Lokalanzeiger“ zu den bisherigen Veröffentlichungen noch weiter berichtet, es werde erzählt, daß Guttmann während seines Aufenthaltes in Amerika vor dem Kriege ebenfalls eine Frau gehabt habe, die nicht mehr auffindbar sei. Ueber den Tod des Vaters hat Guttmann selbst erzählt, er und sein Vater seien allein in einem Jagdrevier gewesen, und er habe am anderen Morgen den Vater in einer Jagdhütte als Leiche im Sessel vorgefunden. Ebenso plötzlich und unerklärlich ist auch die erste Frau Guttmanns gestorben. Ein guter Bekannter Guttmanns, ein Herr Rosner aus Schwedt, der sehr viel von Guttmanns Geschäften wußte, ist ebenfalls als Leiche aufgefunden worden und die Todesursache wurde damals nicht einwandfrei festgestellt. Bei der Ermordung seiner zweiten Frau hat Guttmann einen ursprünglich gefaßten Plan nachträglich aufgegeben. Er hatte sich mit gefälschten Wechseln ein Auto in Eisenach gekauft und hatte oftmals versucht, seine Frau zum Mitfahren zu bewegen. Mehrere anscheinend absichtlich herbeigeführte Unfälle hatten aber die Frau mißtrauisch gemacht, so daß sie sich weigerte, das Auto mit ihrem Mann zu besteigen. Später hat dann Guttmann die Frau erwürgt, um durch eine Versicherung zu Gelde zu kommen.

Anklage wegen Menschenraubes

Gegen die Inhaber der offenen Handelsgesellschaft Felix Prenzlau u. Co. in Hamburg, die Kaufleute Felix Prenzlau, Felix Kramarsky und den Kapitän Zipplitt in Altona ist die Anklage wegen Menschenraubes erhoben worden. Das Verbrechen, das man ihnen zur Last legt, wird in der Ausrüstung und Ausführung einer Expedition gesehen, die venezulanische Verschwörer im Sommer dieses Jahres von Hamburg und Gdingen aus auf dem deutschen Schiff „Falke“ unternahmen, um die Regierung in Venezuela zu stürzen. Erhoben wird die Beschuldigung, daß Menschen durch List, Drohung oder Gewalt in auswärtige Kriegs- oder Schiffsdienste gebracht worden sind. Es handelt sich um ein Verbrechen, das an deutschen Staatsbürgern begangen wurde. Der in Paris wohnende Venezolaner del Gado Chalbaud hatte mit der Firma Prenzlau einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Firma sich verpflichtete, „persönliche und finanzielle Hilfe zu leisten zur Vorbereitung und Verwirklichung des Unternehmens, an dem del Gado Chalbaud interessiert ist.“

Die Hamburger Firma übernahm mit dem Vertrag die Lieferung des zur Durchführung des Putsches notwendigen Waffenmaterials und zwar waren vorgesehen zwei Marinekanonen, zwei Kampfflugzeuge, 20 Maschinengewehre, 2000 Gewehre, dazu die notwendige Munition, ferner Sattelzeug für zahlreiche Pferde, weiter eine vollkommen eingerichtete Feldapotheke und anderes modernes Kriegsmaterial. Diese Lieferungen hatte die Firma Prenzlau nach ihrer Behauptung von der polnischen Regierung ordnungsgemäß gekauft und sie ohne Weiteres auf das von ihr gecharterte Schiff im Hafen von Gdingen verladen dürfen.

Als Zahlung für die Expedition sollte die Firma Prenzlau eineinhalb Millionen Dollar erhalten, und zwar 500 000 Dollar sobald das Schiff seinen Bestimmungsort erreicht hatte, 250 000 Dollar, wenn das Schiff in das Eigentum der neuen Regierung übergeht und die restlichen 750 000 Dollar am 30. Tage nach Errichtung der neuen vorläufigen Regierung in Venezuela.

Da der ganze Putsch fehlschlug, haben die Hamburger Unternehmer keinen Pfennig erhalten und sind von ihren Lieferanten und von den Mannschaften auf Zahlung verklagt worden, wozu nunmehr noch das Strafverfahren unter der Anschuldigung eines der schwersten Verbrechen kommt.

Der Unhold von Düsseldorf

Kovalsky nicht der Mörder

Düsseldorf, 30. Dezember. Wie die Polizeipressestelle zu der Meldung über eine angebliche Spur des Düsseldorfer Mörders mitteilt, haben die Ermittelungen zu dem Ergebnis geführt, daß der Arbeiter Kovalsky aus Düsseldorf, der während des Krieges in Oesterreich in einer Sprengstoffabrik arbeitete, für eine Täterschaft bei den Düsseldorfer Mordfällen keinesfalls in Frage kommt.

Oberschlesischer Sport-Anzeiger

3. Hochschullehrgang im Eissport

Vom 2. bis 10. Januar 1930 findet in Ratibor ein Hochschullehrgang im Eissport statt. Veranstalter ist der Oberschlesische Eislaufverband, Sitz Gleiwitz, Vorsitzender Spielinspektor Münzer. Die technische Leitung hat der Dozent der Deutschen Hochschule für Leibesübungen und Lehrwart des Deutschen Eislaufverbandes Schulze-Charlottenburg und Frau. Als Bahn wurde die Eisbahn des Eislaufvereins Ratibor gewonnen. Die Ratiborer Ortsleitung für Unterkunft, Verpflegung und Geselligkeit hat der Eislaufverein Ratibor.

Das Programm ist folgendes: 2. Januar: 9 Uhr Vortrag: Körperhaltung und Trockenübungen, 10 Uhr Begrüßung im Städtischen Jugendhaus, Hindenburgstraße (früher Keil'sches Bad), 11,30 bis 1 Uhr: Laufen (Vorwärts- und Rückwärtslaufen, Uebersetzen, Bogen), 3 Uhr: Vortrag (Schlittschuhe und zweckmäßige Sportkleidung), 3,30 bis 5 Uhr: Laufen (Schlangenbogen. 3. Januar: 9 Uhr: Vortrag (Eisgeräte, Anlage und Behandlung von Eisbahnen), 10 bis 1 Uhr: Laufen (Dreier und Doppeldreier), 3 Uhr: Vortrag (Anleitung für Anfänger im Figurenlaufen). 3,30 bis 5 Uhr: Laufen (Schlangenbogendreier, Schlangenbogendoppeldreier. 4. Januar: 9 Uhr: Vortrag (Das Aesthetische beim Kunstlaufen, Das Kürlaufen), 10 bis 1 Uhr: Laufen (Schlinge, praktische Uebungen im Werten), 3 Uhr: Vortrag (Das Klassenlaufen), 3,30 bis 5 Uhr: Laufen (Schlangenbogen-Schlinge). 5. Januar (Sonntag): 11 Uhr: Laufen (Spiralen mit Anlauf, Schritte). 3 Uhr: Schaulaufen. Für eine Abendeinladung sorgt der Eislaufverein Ratibor. 6. Januar: 9 Uhr: Vortrag (Wettlaufordnung, Wertung, Wertungstabellen, Jugendlaufen, Wettbewerbe, Ausschreibungen (Snehotta-Ratibor), 10 bis 1 Uhr: Laufen (Gegenwende, Gegendreier), 3 Uhr: Vortrag (Der Eissport in der Jugendpflege von Kleinert-Oberglogau), 33,30 bis 5 Uhr: Laufen: Kürlaufen 1 (Spiralen, Eisschritte, Eissprünge, Brillen, Mond, Pirouetten), abends um 8 Uhr: Filmvorführungen, Gemütliches Beisammensein, Tanz (Zentralhalle), Leitung der Filmvorführungen Lehrer Adolf Rokn-Ratibor. 7. Januar: 9 Uhr: Vortrag (Einteilung der Läufer auf der Eisbahn, Kürlaufen 2), 10 bis 1 Uhr: Laufen (Paarlaufen, Gruppenlaufen, Reigen), 3 Uhr: Vortrag (Schnellaufen), 3,30 bis 5 Uhr: Laufen (Schnellaufen, Eisspiele, praktische Uebungen im Werten). 8. Januar: 9 Uhr: Vortrag (Freie Aussprache über die praktischen Uebungen im Werten). 10 bis 1 Uhr: Laufen (Uebungslauf, Klassenlaufen), 3 Uhr: Vortrag: Organisationsfragen, Eislaufvereine, Werbearbeit, Amateur, Berufsläufer (Boßmann-Gleiwitz), 3,30 bis 5 Uhr: Laufen (Wiederholungen und praktische Anleitung zum Hilfegeben). 9. Januar: 9 Uhr: Vortrag (Das Tanzen auf dem Eise, Eislaufliteratur), 10 bis 1 Uhr: Laufen: Tanzen auf dem Eise. (Der Sechsschritt, Zehnschritt, Vierzehnschritt, Dreiwalzer), 3 Uhr: Vortrag: Was hat der Preisrichter bei seiner Arbeit besonders zu beachten (Snehotta-Ratibor). 10. Januar: 9 Uhr: Schlußvortrag, 10 bis 1 Uhr: Schluß- und Schaulaufen, um 4 Uhr: Abschlußveranstaltungen in der Zentralhalle. Aenderungen im Lehrplan werden nach Bedarf vorgenommen. An jedem Tage beginnt die Uebungsstunde mit 10 Minuten Trockenübungen.



Ratibor, 31. Dezember. — Fernsprecher 94 und 130

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Reichsbahnpersonalien. Ernannt zum Lokomotivführer der Ref.-Lokomotivführer Kamotzky in Peiskretscham, zum Lokomotivheizer der Hilfsheizer Rohrbach in Beuthen, zu Zugschaffnern die Hilfszugschaffner Nikodem in Kreuzburg und Duda in Peiskretscham. Versetzt: die t. Reichsb.-Oberinspektoren Nolte von Oppeln nach Beuthen und Platzek von Beuthen nach Kreuzburg, die Reichsbahnsekretäre Herbricht von Oppeln nach Beuthen, Rother von Kandrzin nach Oppeln, Koziol von Kandrzin nach Leschnitz und Lipok von Bauerwitz nach Kandrzin, die Reichsbahnassistenten Schneegans von Gleiwitz nach Oppeln und Poser von Schierokau nach Kandrzin, Betriebsassistent Biskup von Sczepanowitz nach Gr.-Neukirch, Mat.-Aufseher Niemietz von Tost nach Beuthen, Amtsobergehilfe Aulich von Falkenberg bei Torgau nach Beuthen. Zugschaffner Faltin von Kandrzin nach Bossowska, Oberbahnwärter Dyga von Schechowitz nach Oppeln und Bahnwärter Swietza von Blottnitz nach Peiskretscham. In den Ruhestand versetzt: Reichsb.-Obersekretär Buchwald in Laband, Eisenbahn-Techniker i. W. Sank in Oppeln, Zugführer Mirbach in Oppeln, Zugführer i. W. Scholz in Gleiwitz, Rangiermeister Piontek in Gleiwitz, Oberlokomotivheizer Lasik in Beuthen, Betriebsassistent Tkotz in Oppeln, Rangieraufseher Wilczek in Gleiwitz und Oberbahnwärter Haunig in Oppeln.

* **Vier Selbstmorde in den Weihnachtstagen.** Am Heiligen Abend wurde in Breslau ein unverheirateter Bauarbeiter in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. — Am ersten Weihnachtsfeiertag vergiftete sich ein 64 Jahre alter verheirateter Friseur in seiner Wohnung mit Leuchtgas. Er hatte den Gasschlauch in den Mund genommen und so den Tod gefunden. Die Gründe zur Tat hinterließ er seiner Gattin in einem Briefe. — Am zweiten Feiertag wurde ein 52 Jahre alter Kaufmann in seiner Wohnung tot aufgefunden. Er hatte sich mit Gas vergiftet. — Am späten Abend des gleichen Tages vergiftete sich ein 25 Jahre alter Maurer mit Leuchtgas.

* **Verunglückt und erfroren.** Der Handelmann Theinert aus Steinau a. O. wurde von einem Lieferauto auf der Chaussee vor Tälbendorf überholt. Th. stürzte mit seinem Fahrrad und erlitt eine schwere Kopfverletzung. Der Kraftwagenführer wollte ihm Hihlfe bringen, die Th., der stark angetrunken war, ablehnte. Auch andere Personen, die den Handelsmann im Straßengraben sitzend vorfanden, wollten ihm helfen. Auch diesen gegenüber lehnte er die Hilfe ab. Am nächsten Tag wurde Th. bei Mitteldammer erfroren aufgefunden.

* **Die Leiche im Eise.** In dem zugefrorenen Mühlteich in Langenbielau sahen die sich auf dem Eis tummelnden Kinder den Hinterkopf einer Leiche herausragen. Das Eis wurde aufgebrochen, und man fand die Leiche des 17jährigen Pferdeburschen Rieger, der seit dem Brand in der Langenbielauer Steinbrichmühle vermißt wurde. Man nimmt an, daß der junge Mann wohl das Feuer aus Fahrlässigkeit verursacht hat und in Angst und Schrecken hernach entflohen ist und sich in den Teich stürzte, entweder um die erlittenen Brandwunden zu kühlen oder um den Tod aus Furcht vor Strafe zu suchen.

* **Zuchthausstrafe für einen Kuppler.** Das erweiterte Schöffengericht in Breslau verurteilte den Kellner Gustav Kobiella wegen Kuppelei unter Anwendung hinterlistiger Kunstgriffe im Sinne des § 181 StGB. zu einem Jahr Zuchthaus. Im Januar 1929 suchte er durch ein Inserat für die Leipziger Messe eine große blonde Dame mit einem Monatsgehalt von 300 Mark. Es meldeten sich eine Anzahl junger Mädchen und eine junge Frau, denen er vorspiegelte, in dem Inserat wäre ein Druckfehler vorhanden. Es sollte nicht Leipziger Messe, sondern „Leipziger Massage“ heißen. In drei der Fälle blieb es bei einem Versuch. Dagegen wurde eine junge Frau aus Breslau das Opfer des Kupplers. Sie begab sich nach Leipzig und in das ihr dort von Kobiella zugewiesene Massagegeschäft. Sie war dort kaum angelangt, als sie aufdringlichen Herrenbesuch bekam. Die junge Frau lief davon und setzte die Leipziger Bahnhofsmission in Kenntnis. Diese nahm sich der jungen Frau an und beförderte sie wieder nach Breslau. Vor dem erweiterten Schöffengericht machte der Angeklagte alle möglichen Einwände, die aber widerlegt wurden.

* **Alkoholgehalt der Getränke.** Der durchschnittliche Alkoholgehalt der gegorenen Getränke ist recht verschieden; im allgemeinen enthalten: Schwächere Biere (Abzug) 1 bis 2 Prozent, bayerische und Lagerbiere 3 bis 5 Prozent, Obstwein 3 bis 6 Prozent, Ale und Porter 6 bis 8 Prozent, Rheinweine 8 bis 10 Proz., Bordeauxweine 9 bis 10 Prozent, Champagner 10 bis 12 Prozent, Madeira 18 bis 19 Proz., Sherry 20 bis 22 Prozent, Liköre 26 bis 60 und Branntweine 45 bis 60 Prozent.

Tschechoslowakei

* **Hultschin.** Wie erinnerlich, wurde im Hultschiner Ländchen eine staatliche Tabakfabrik errichtet, um der Bevölkerung wenigstens teilweise einen neuen Erwerbszweig zu eröffnen. Mit der Betriebseröffnung der Fabrik werden rund 500 Menschen ihr Brot finden, die mit Sehnsucht auf Arbeit warten. Ursprünglich war der 1. Januar des kommenden Jahres als Tag der Betriebsaufnahme bestimmt; bis heute aber weiß niemand, ob es tatsächlich dazukommen wird.

* **Mährisch-Ostrau.** In Freiberg wurde ein verwegener Raubüberfall durchgeführt. Zwei Priester nahmen gegen 6 Uhr abends in der Freiberger Raiffeisenkasse die Jahresprüfung vor. Plötzlich erschienen zwei maskierte Räuber, welche die Priester mit Revolvern bedrohten, sie festbanden und sodann aus der Kasse 45 000 Kronen raubten und mit ihrer Beute entflohen. Ihr verwegener Raub ist dadurch begünstigt worden, daß in der Haus, in dem die Raiffeisenkasse untergebracht ist, sich auch ein Kino befindet, wo eben gespielt wurde.

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Ratibor

○ **Ratiborhammer.** Im Saale von Broja fand die Wahl des hiesigen Gemeindevorstehers statt. Gemeindevorsteher blieb wieder Valentin Piechnitzek, erster Schöffe Alois Markiefka und zweiter Schöffe Leopold Wilk, Ersatzschöffe Max Herrmann.

○ **Gurek.** In der Gemeindevertretersitzung wurden der bisherige Gemeindevorsteher Grundbesitzer Kupczyk sowie die Schöffen Sägewerksbesitzer Przegendza und Bauerngutsbesitzer Czerny wiedergewählt.

○ **Lkartow.** Sonntag wurden gewählt zum Gemeindevorsteher der Schlosser Isidor Marcinek mit 8 gegen 1 Stimme, zum Schöffen Erbrichtereibesitzer Heinrich Langsch und Maurer Wenzel Grabowski.

:: **Ehrenfeld.** Die Wahl des Gemeindevorstandes ergab: Freigärtner Vinzent Strzedulla Gemeindevorsteher, Freigärtner Rudolf Kolleschek und M. Steiß Schöffen.

:: **Gammau.** Nachts drangen Diebe in das Auszugshaus des Landwirts Peter Strzedula ein und nahmen Kleidungsstücke, eine Reisetasche und eine Stopfgans mit. — Der Kriegerverein Gammau hielt im Gasthaus Kremser nach einem Preisschießen seine Generalversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden, Baukontrolleur Kusch, geleitet wurde. Lehrer Augustin erstattete den Jahresbericht. Nach dem Kassenbericht des Kassierers Jockel fand, da der Vorstand auf drei Jahre gewählt ist, eine Vorstandswahl nicht statt. Es wurde beschlossen, am 13. Januar in der Pfarrkirche Gammau ein Hochamt abzuhalten. Am gleichen Tage findet das Faschingsvergnügen im Gasthaus Kremser statt. Darauf erfolgte die Preisverteilung des Preisschießens. Es wurden 16 Preise an folgende Kameraden verteilt: 1. Lehrer Augustin, 2. Franz Mikolajeski, 3. Josef Komorek, 4. Johann Pawlik (Ehrenfeld), 5. Josef Kusch. 6. Leo Pawlik (Ehrenfeld), 7. Stanislaus Pendzialek, 8. Franz Joschko, 9. Schilling (Ratibor), 10. Bugiel (Ehrenfeld), 11. Thomas Pendzialek. 12. Janda, 13. Burdzik, 14. Heinrich Czellalla, 15. Jureczek, 16. Josef Kachel. — Die Freiwillige Feuerwehr Gammau hielt bei Kremser die Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden Th. Pendzialek geleitet wurde. Es wurde beschlossen, für die Mitglieder Extrauniformen anzuschaffen und am 10. Februar ein Hochamt in der Pfarrkirche Gammau abhalten zu lassen. Am selben Tage findet das Faschingsvergnügen statt. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Theodor Pendzialek, 2. Vorsitzender Josef Kachel, Schriftführer Lehrer Augustin, Kassierer Josef Fiegel, 1. Brandmeister Landwirt Felix Modlich, 2. Brandmeister Josef Nowak.

○ **Boleslau.** Mehr als acht Wochen konnte eine stattliche Anzahl der „Boleslauer Schönen" den Segen der im Kreise Ratibor eingerichteten Wanderhaushaltungsschule genießen. Da hierselbst die kleinen Besitzer in der Mehrheit sind und die Familienangehörigen derselben den Tag über in der väterlichen Wirtschaft unabkömmlich sind, konnten anfangs die Unterrichtsstunden erst abends abgehalten werden. Täglich wurden von der Leiterin, Haushaltungslehrerin Fräulein Ternka, alle ins Fach schlagende Künste gelehrt. Emsig wurde im Saale des Prochaskaschen Gasthauses gekocht, gebraten, gebacken, gewaschen, gescheuert, genäht, gestrickt, gestickt und gebügelt. Viele nennenswerte Neuerungen mußte sich auch manche Boleslauer Küche gefallen lassen. Im Fluge waren die vorgesehenen zwei Monate vergangen. Nun hieß es, zusammenfassend zeigen, was die sogenannte „Kochschule" in der kurzen Zeit erreicht hatte. Eine großzügig angelegte Ausstellung der verschiedensten Torten, Gebäcke, ja sogar selbstbereiteter Schokoladensachen und mannigfaltig verzierter Salate, der verschiedensten Handarbeiten, die auf Grund der erhaltenen Anregungen angefertigt worden sind und auch einige Plättproben an Herrenwäsche gab beredtes Zeugnis für die geleistete ernste Arbeit von Lehrerin und Schülerinnen. Im Anschluß an diese Ausstellung veranstaltete man Sonntag, den 29. Dezember, in demselben Saale, der als Unterrichts- und alsdann als Ausstellungsraum benutzt ward, eine kleine Abschiedsfeier, zu welcher die prominenten Persönlichkeiten des Kreises und des Ortes sowie die Eltern und die Angehörigen der Teilnehmer eingeladen waren. Vor dem Gasthaus hatten der Kriegerverein, die Landesschützen und die Sanitätskolonne zur Begrüßung der auswärtigen Gäste Aufstellung genommen. Es konnte aber nur Frl. Nanko, die Leiterin des Kreiswohlfahrtsamtes, begrüßt werden. Zu Beginn der Veranstaltung übermittelte Frl. Nanko die Grüße und die Wünsche des Landrats für ein gutes Gelingen der Feier, der im letzten Augenblick erst am Erscheinen verhindert wurde, führte in einer kurzen Ansprache den Anwesenden die erheblichen Vorteile einer solchen Haushaltungsschule vor Augen und sprach im Auftrag des Landrats dem hiesigen Gemeindevorstand und auch Frl. Strachotta für die Bemühungen, die erst ein Zustandekommen eines Lehrganges hierselbst ermöglichten, Dank aus. Nun durfte erst Kaffee und Kuchen, die längst schon zu einer Kostprobe verlockt hatten, verzehrt werden. Alsdann bat Gemeindevorsteher Jakob Stuchly im Namen der Gemeinde und der Kursusteilnehmer Fräulein Nanko, der Kreisleitung den Dank dafür, daß auch Boleslau die Benutzung einer weisen Kreiseinrichtung zugute kam, zu übermitteln. Auch Frl. Ternka widmete er Worte der Anerkennung und schloß mit einem dreifachen Hoch auf dieselbe. Nun zeigte die Haushaltungsschule, daß sie Geselligkeit zu pflegen und Unterhaltung zu bieten vermag. Einige gut vorgetragene Volkslieder und flott vorgeführte Volkstänze ernteten reichen Beifall. Nachdem Pfarrer Hein in einer längeren Ansprache noch einmal Anerkennung zum Ausdruck gebracht hatte, verabschiedete sich Fräulein Nanko, die übrigen blieben noch ein Stündchen bei Gesang und Musik zusammen.

□ **Borutin.** Die Spar- und Darlehnskasse Borutin hielt im Gasthaus August Sichma die Generalversammlung ab. Der Aufsichtsratsvorsitzende Lehrer Abrahamczik konnte von den 115 Mitgliedern 52 begrüßen. Die durch den Rendanten Tischlermeister Nowak vorgetragene Bilanz zeigte recht deutlich die Geldknappheit der Landwirtschaft. Den großen Darlehnsbewilligungen stehen nur kleine eigene Spareinlagen gegenüber. Geschäftsführer Eberhard aus Ratibor verbreitete sich über die Spar- und Darlehnskassen und deren Aufgaben für den Geld- und Warenverkehr. Im Anschluß daran wurde beschlossen, im Januar einen landwirtschaftlichen Abend durch die Landwirtschaftliche Beratungsstelle des Verbandes der Oberschlesischen Genossenschaften mit Kinovorführung stattfinden zu lassen.

Kreis Leobschütz

* **Autounfall.** Am Montag vormittag ereignete sich auf der Gerberstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Radfahrer, dessen Fahrrad zerstört wurde. Die Schuld liegt auf Seiten des Radfahrers, der beim Einbiegen in die Baderstraße auf der falschen Seite fuhr.

* **Wichtig für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene!** Am Donnerstag, den 2. Januar 1930, findet in der Fürsorgestelle in Leobschütz, Doktorgang 2, Zimmer 1, ein Versorgungssprechtag des Versorgungsamts Ratibor statt, an welchem Anträge jeglicher Art entgegengenommen und Auskünfte erteilt werden. Vorhandene Militärpapiere und Rentenbescheide sind mitzubringen.

* **Steubendorf.** Am Abend des zweiten Weihnachtsfeiertages brach im Wohnhaus des Streckenwärters E. Pohl Feuer aus, das wegen der Abwesenheit der Bewohner rasch um sich griff. Durch rasches Eingreifen der Feuerwehr konnte aber der Brand auf seinen Herd beschränkt werden. Der Dachstuhl verbrannte jedoch vollständig. Durch Löschwasser ist großer Schaden entstanden. Der Brand ist von einer Frauensperson angelegt, die bereits dem Leobschützer Gefängnis zugeführt worden ist.

Kreis Cosel

a. **Neuer Landjäger.** Anstelle des Landjägers Kostrewa ist der Landjäger a. D. Opitz nach Klodnitz versetzt worden.

a. **Landwirtschaftliches** Direktor Heidrich von der landwirtschaftlichen Schule in Gnadenfeld hielt im Bullen- und Eberhaltungsverein einen Vortrag über Tierzuchtfragen. Anschließend wurden landwirtschaftliche Filme vorgeführt.

a. **Ein Schadenfeuer** vernichtete Wohnhaus, Stall und Scheune des Grundbesitzers Viktor Mainusch in Groß-Neukirch. Der Brand ist vermutlich infolge eines schadhaften Schornsteins entstanden.

a. **Einbrecher** stahlen nachts dem Gastwirt Urbanczyk in der Oderschleuse Januschkowitz Zigarren und Zigaretten.

a. **Groß-Neukirch.** Von der neuen Gemeindevertretung wurde der seitherige bewährte Gemeindevorsteher Grundbesitzer Viktor Maly einstimmig wiedergewählt. Die Wahl der Gemeindeschöffen fiel auf Kreisstraßenmeister Herud und Kaufmann Lamik.

a. **Ratschowa-Nokitsch.** Die Gemeinde hat einen Bauplatz gekauft, auf dem im Frühjahr ein Spritzenhaus erbaut werden soll. — Hier sind Volksmissionen bei zahlreicher Beteiligung abgehalten worden.

Ueberfall auf eine Posthilfsstelle

In die Posthilfsstelle zu Nesselwitz versuchten nachts drei Unbekannte einzubrechen. Als sie sich beim Versuch, die Türe zu erbrechen, bemerkt sahen, klopften sie die Unschuldigen spielend ans Fenster und fragten nach dem Weg nach Poborschau, um dann unerkannt zu entkommen.

Kreis Neisse

g. **Den 60. Geburtstag** feierte am 29. Dezember der Eisenbahnbetriebssekretär Ernst Grablow von der Neisser Kreisbahn.

g. **Naturseltenheit.** Das schöne Herbstwetter, das dieses Jahr so lange anhielt, hat in der Natur Seltenheiten hervorgerufen, die seit Menschengedenken nicht zu verzeichnen waren. So fanden Kinder in der Umgegend von Weißwasser bei Patschkau einen Himbeerstrauch mit reifen Blüten und reifen Beeren. Die Beeren hatten eine schöne rote Farbe, waren aber infolge mangelnder Sonnenwärme sauer.

Todesfall. Im hiesigen fürstbischöflichen Priesterhause verschied im besten Mannesalter Pfarrer Johannes Dlugos. Der Verstorbene ist am 30. September 1888 geboren und im Juni 1913 zum Priester geweiht. Zuletzt bekleidete er die Pfarrstelle in Naumburg am Bober, wo er vor etwa Jahresfrist wegen Krankheit in den Ruhestand treten mußte.

Unglücksfall. In ein hiesiges Krankenhaus wurde der noch jugendliche Sohn des Landwirts Buchmann aus Giersdorf geschafft, der im väterlichen Hofe infolge der Glätte stürzte und sich einen schweren Oberschenkelbruch zuzog.

Heidersdorf. Auf der Fahrt zu einer landwirtschaftlichen Sitzung geriet das Wirthsche Auto, in dem sich der hiesige Gutsbesitzer Seidel befand, infolge Glätte der Chaussee ins Schleudern und schließlich nach Umbiegen eines Straßenbäumchens in den Graben. Glücklicherweise nahmen die Wageninsassen nur geringen Schaden.

Bösdorf. Am Weihnachtstag feierte die Wirtschaftsauszüglerin Maria Scholz in staunenswerter Frische den 90. Geburtstag.

Ziegenhals und Umgegend

w. **Langendorf.** Hier starb der frühere Amtsvorsteher Franz Kühnel im 72. Lebensjahr. Er verwaltete das Amt von 1904 bis 1929 in gewissenhaftester Weise.

Kreis Neustadt

F. **Wird das Kreiskrankenhaus in Zülz aufgelöst?** Kürzlich besichtigte eine Kommission in Begleitung der Leiterin der Zülzer Aufbauschule das Krankenhaus des Kreises Neustadt in Zülz, ohne daß man erfahren konnte, was diese Besichtigung bedeuten sollte. Nunmehr verlautet aus unbedingt zuverlässiger Quelle, daß die Absicht besteht, das Krankenhaus aufzulösen, um in dem Gebäude das Schülerinnenheim für die Aufbauschule unterzubringen. Das Krankenhaus besteht über 30 Jahre und wurde seinerzeit aus dem Grunde in Zülz errichtet, weil diese Stadt in der Mitte des Kreises Neustadt liegt. Es geht auf keinen Fall, dieses gut florierende, von einem tüchtigen Arzt und Operateur geleitete Wohlfahrtsinstitut, das den kranken und der schnellen Hilfe bedürftigen Menschen dienen soll, zugunsten der Aufbauschule zu opfern. Die Zülzer Stadtverordneten werden in ihrer nächsten Sitzung gegen diese Absicht entschieden protestieren.

F. **Ein ganzes Anwesen niedergebrannt.** Als am Weihnachtsabend die meisten Bewohner der Gemeinde Schnellewalde in der Kirche weilten, ertönte Feuerlärm. In der mit Stroh gedeckten Besitzung des Stellenbesitzers Rieger im Oberdorf brannte das Wohnhaus, das Feuer verbreitete sich sehr rasch. Die Kirchenbesucher eilten in der Feiertagskleidung herbei. Auch die Feuerwehren von Schnellewalde, Dittmannsdorf, Riegersdorf, Langenbrück, Neuwalde und Ludwigsdorf erschienen in kurzer Zeit an der Brandstelle, mußten sich aber auf den Schutz der mit Stroh gedeckten Nachbargebäude beschränken. Wohnhaus, Stallung und Scheune brannten vollständig nieder; das Vieh und ein großer Teil der Möbel konnten gerettet werden. Der Inhalt der Scheune wurde vernichtet.

F. **Ringwitz.** Der Auszügler Johann Nawa, der älteste Einwohner unserer Gemeinde, feierte den 90. Geburtstag. — Damit dem 25jährigen Kirchenjubiläum ein würdiger Abschluß gegeben wird, finden vom 31. Dezember bis 6. Januar Missionstag statt. — Der bisherige Gemeindevorsteher, Landwirt Koczula, wurde wiedergewählt. Als Schöffen wurden gewählt Gärtner Paul Kaplytta, Angestellter Josef Famulla und Landwirt Franz Gonschiorl.

Oberglogau und Umgegend

F. **Rücksichtsloser Autler.** Der Stellenbesitzer Franz Brieger aus Rezisch wurde abends kurz vor Oberglogau von einem Auto rücklings angefahren und auf die Straße geschleudert, wo er mit Rücken- und Kopfverletzungen liegen blieb; sein Fahrrad wurde zertrümmert. Der Autler blendete ab und raste wie toll davon.

Kreis Grottkau

dt. **Halbendorf.** In der Sonntagnacht gegen 1 Uhr brannte die zweitennige massive Scheune des Gutsbesitzers Alois Mücke von hier mit voller Ernte und einigen landwirtschaftlichen Maschinen bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Kreis Falkenberg

* **Ein Betriebsunfall** ereignete sich in der Zuckerfabrik Fröbeln. Der 60jährige Arbeiter Kainczik aus Borkwitz, der schon viele Jahre im Dienst der Fabrik stand, wurde von der Maschine erfaßt und mehrere Male herumgeschleudert. Der Unglückliche erlitt schwere Quetschungen und innere Verletzungen. Im Löwener Krankenhaus, wohin er geschafft wurde, mußte ihm bei der sofort vorgenommenen Operation ein Bein amputiert werden. Am Abend des zweiten Feiertags aber erlag der Verunglückte seinen schweren Verletzungen.

:: **Lamsdorf.** Am Freitag fand bei Klimke die erste Sitzung der neuen Gemeindevertretung statt. Zum Gemeindevorsteher wurde der bisherige Vor-

---

Im Schatten der Schuld

Roman von Karl Gauchel.

12. Fortsetzung. —— Nachdruck verboten.

Richard Orell sah mit starren Augen vor sich nieder; alle Lebenshoffnung, alle Daseinswerte hatten ihn verlassen in dieser Minute. Seine Gedanken liefen wild und wirr durcheinander.

Nur eins zuckte immer wieder blitzartig aus dem Chaos seines Denkens hervor: „Rette dich! Bring' dich in Sicherheit!"

Ein wildes, unbändiges Verlangen war in ihm erwacht, dieses elende, verpfuschte Dasein, das ihm selbst nichts mehr wert schien, weiter zu schleppen, durch die unfruchtbaren Jahre eines verfehlten Lebens.

Nie, niemals zuvor war ein solcher Lebensdurst, eine solche wahnsinnige Lebensgier in ihm gewesen, wie gerade jetzt, wo er nun zum Totschläger geworden war und ein Leben, ausgelöscht durch seine Schuld, vor ihm am Boden lag.

Und ganz unter dem Banne dieses Selbsterhaltungstriebes tastete er sich auf, verwischte mit dem Instinkt eines wilden Tieres alle Spuren des Kampfes und floh, wie gehetzt, durch Tann und Gesträuch, im weiten Bogen den schweigenden Ort seiner Tat.

Es war, als sei der Himmel ihm gnädig. Leise zogen die grauen Wolken heran und unablässig in dichten Flocken rieselte der Schnee nieder auf das schlafende Land.

Aber droben im Hause am Steig hastete die Angst und die Sorge vom Fenster zur Tür, von der Türe zum Fenster.

Der Vater war noch immer nicht heimgekommen.

Mitternacht war vorüber, da schickte Rose den Knecht hinunter ins Dorf und zur Station und ließ fragen, ob niemand den alten Bauern gesehen habe.

Und der Knecht kam und brachte Botschaft. Matthes Vollbrecht sei mit dem Acht-Uhr-Zug aus Bremen heimgekehrt.

Mit einem wimmernden Wehlaut brach Rose ins Knie. Vor ihre ahnende Seele war das Unglück getreten und die Angst und die Furcht vor dem Kommenden schlug ihre scharfen Krallen in das vor kurzem noch so glückliche Herz.

Da machten sie sich auf mit Windlichtern, Stöcken und Stricken, um den Verlorenen zu suchen.

Und sie kämpften sich durch Wetterbraus und Schneegestöber und suchten im Walde und tief unten im Grund und fanden ihn endlich beim Morgengrauen halbversteckt unter der Schneedecke des alten Bruches.

„Abgestürzt!" sagte der Großknecht und maß mit bedächtigen Blicken die Entfernung von der Bergwand, die eiskalt überkrustet hinausstarrte über die Wipfel der Bäume in die weite, dämmernde Ebene.

Da haben sie aus ihren Stöcken eine Bahre gemacht und in stillem Zuge ihn hinaufgetragen, der verzweifelten Tochter ins Haus.

„Abgestürzt!" hatte der Großknecht gesagt, und „abgestürzt!" sagten auch die Leute im Dorfe und der Leichenbeschauer.

So schrieb es der Gemeindevorsteher ins Standesregister und malte mit ungelenken Fingern hinter Matthes Vollbrechts Namen drei Kreuzchen.

So wollte es das Gesetz und die öffentliche Ordnung.

Da wagte auch Richard Orell sich wieder hervor. Er trug frei und sicher das Haupt wie zuvor, fand auch den alten Weg wieder zum Steighofe und stand neben Rose an der Bahre des zu Tode Gefallenen.

Sein Gesicht hatte gezuckt und in seinen Augen haben die nassen, glänzenden Tränen gestanden.

Aber was sein Herz gefühlt hat in diesen Augenblicken, wie es in seinem Innern ausgeschaut hat, das hat er mit keinem Blick und mit keinem Worte je einer Menschenseele verraten.

Drei Tage später trugen sie Matthes Vollbrechts müde Hülle zu Grabe. Der alte Pfarrer sprach ein kräftiges Gebet an der offenen Grube. Und es war niemand im Dorfe, der es versäumt hätte, dem alten, allgemein beliebten Mann die letzte Ehre anzutun.

Dann saßen sie beim Leichenschmaus im „Schwarzen Ochsen", aßen und tranken fleißig auf das Gedächtnis des Toten. Es waren auch schon etliche darunter, die schon jetzt den jungen Richard Orell mit „Steigbauer" anredeten.

Zwölftes Kapitel.

Trost und Frieden fanden nicht Rast und Stätte in Richards Seele. Groß und unabweisbar war darin das Gewissen auferstanden und kündete mit harter Strenge seinen Spruch:

„Gehe hin, bekenne deine Schuld! Sühne, was du zu sühnen hast und nimm willig die Last auf, die du selbst in Lug und Trug, in Jähzorn und Grimm dir schufest!"

Aber das konnte er nicht.

„Leben!" schrie es in ihm, „leben will ich und glücklich sein! In Freiheit will ich atmen und besitzen, wofür ich gekämpft und gerungen, wofür ich gelogen und gesündigt habe!"

Und seine Nächte waren ohne Ruhe und voll Angst und Qual und seine Tage ohne Rast und voll Bitterkeit und Finsternis.

Bleich und in sich gekehrt schritt er einher. Die Leute sahen ihm nach und meinten mitleidig: „Geht ihm doch recht nahe, das jähe Ende des alten Vollbrecht!"

Still und mit zäher Ausdauer tat er seine Arbeit im Schacht und manch liebes Mal sah Heinrich Klahre ihm besorgt zu, wenn er so mit Macht dreinhieb, daß das lockere Gestein beim ersten Schlage sich löste und in schwerer Masse niederkam.

Abend für Abend war er oben auf dem Steighofe und wenn er mit weicher, scheuer Zärtlichkeit das trauernde Mädchen umgab, dann war ihr oft, als hätte erst des Vaters Tod die ganze große Tiefe seiner Liebe frei gelegt. Und inniger und fester noch als zuvor schloß sie sich an ihn an.

Ihm war es aber, als häufe er damit Verbrechen auf Verbrechen, als träte aus jedem Winkel des alten Hauses die gebeugte Gestalt des toten Greises und schleudere ihm die Anklage ungesühnter Blutschuld ins Gesicht.

Und dennoch konnte er vom Hause am Steig nicht lassen.

Die Wochen eilten dahin. Weihnachten und Neujahr waren längst vorüber; Rose und Richard waren immer noch kein Paar. Der Trauer wegen hatte man die Hochzeit hinausgeschoben bis zum Frühjahr. Erst wenn die Osterglocken läuteten, sollte Richard Orell als Herr einziehen in den Hof und in das Haus am Steig.

Schon war das Tauwetter eingetreten, der junge Lenz stand vor der Tür und der Abglanz kommender Frühlingsfreude lag auf allen Gesichtern.

Nur Richard Orell hatte daran kein Teil.

Eine fieberhafte Unruhe war über ihn gekommen und steigerte sich, je näher der Tag der Hochzeit sich näherte.

Ihm graute davon. Es war ihm, als hieße das Gott versuchen, als sei es ein Hohn gegenüber dem Toten, der sich sicherlich bitter rächen würde.

Stundenlang konnte er sitzen, ein unheimlich Lächeln auf dem schmalgewordenen Gesicht, und jeder Einzelheit dieser Vorgänge nachsinnen.

Darüber steigerte sich die Empfindsamkeit seiner Nerven bis zum Wahnsinn.

So kam der letzte Tag und die letzte Schicht. Gleichmütig und nicht anders denn sonst, war Richard Orell mit den Kameraden eingefahren.

Mit Grubenlampe und Spitzhaue schritt er den Stollen entlang, seinem Arbeitsplatz zu.

Wie das Gestein glitzerte und wie feucht es von den Wänden rieselte! Wie in den Wandverkleidungen und Rundhölzern der Bohrwurm pochte.

Ihm war, als sähe und hörte er das alles heute zum ersten Male.

Und mit einem Male war eine große, seltsame Klarheit in ihm. Allen Fragen in seiner Brust ward Klarheit und Antwort gegeben.

Wie einfach war doch das Leben! Warum nur hatte er sich gequält und gesorgt?

Eine große kindliche Fröhlichkeit war plötzlich in ihm erwacht. Mit einem Male hub er laut und lustig an zu singen.

Rechts und links die Nebenmänner hoben erstaunt den Kopf und sahen verwundert zu ihm hinüber.

Ihn schierte es nicht; er sang weiter und schwang in stetiger Arbeit die Haue.

Es wurde ihm heiß. Da legte er auch das Hemd ab und mit nacktem Oberkörper, nur noch mit Hose und Stiefeln bekleidet, arbeitete er fort.

Heisa! Das ging.

In wilder Wut sprang die Spitzhaue hierhin, dorthin. Das Gestein stob.

Aber noch mehr mußte es sein. Das war ja garnichts. In seinen Augen brannte ein wildes, zehrendes Licht.

Alle mußte er totschlagen, den alten Vollbrecht, die Rose, den Heinrich Klahre; richtig! Sich selbst

steher, Landwirt J Tusche, wiedergewählt. Schöffen wurden Bauergutsbesitzer J. Kobisch, Gasthofbesitzer Robert Klimke und Landwirt Paul Kutsche gewählt.

Kreis Oppeln

□ **Neue Bankniederlassung.** Wie wir erfahren haben, wird die Deutsche Bank in Oppeln eine Filiale eröffnen. Als Geschäftsraum ist der Laden der Firma Tschampel, Nikolaistraße, ausersehen.

○ **Die Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz** in Oppeln beschloß Sonntag einen Ausbildungslehrgang in erster Hilfe bei Unglücksfällen. Der Kolonnenarzt Dr. Schmidt hielt im Beisein des 2. Vorsitzenden, Polizeioberinspektor a. D. Plötz, und des Kolonnenführers Galli im Vereinszimmer der Herberge zur Heimat die Prüfung ab, welcher sich 41 Helfer (vier Damen, 37 Herren) unterzogen. Die Prüflinge rekrutierten sich aus den verschiedensten Schichten der Bevölkerung, und zwar entfallen auf Postkraftfahrdienst und Telegraphenbau 6, Zementwerke 7, Landwirtschaft 13, Staatsbehörden 3, Privatbetriebe und Verwaltungen 6, höhere Schulen 5 Teilnehmer. Zum Schluß dankte Polizei-Oberinspektor Plötz den Teilnehmern für ihre freudig übernommene, dankenswerte Aufgabe und schloß mit der Bitte, die gesammelten guten Kenntnisse im Dienste der Mitmenschen gedeihlich zu verwerten, wenn auch nicht als aktive Rotkreuzler, so doch im Sinne des großen Ideals. Frl. Schary-Derschau dankte für die Teilnehmer und überreichte Galli, dem die praktische Durchführung des Lehrganges anvertraut war, ein von den Teilnehmern gestiftetes Andenken.

○ **50 Jahre Firma H. Proskauer.** Die Firma H. Proskauer, Oppeln, Ring 15 (Inh. Felix Happ), Kolonialwaren und Sämereien engros und en detail, kann am 1. Januar 1930 auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Das Geschäft wurde am 1. Januar 1880 von dem heute noch in Oppeln lebenden Rentier Hermann Proskauer begründet.

○ **50 Jahre Blumenhaus.** Am 2. Januar 1930 begeht die Firma Kurpiers, Blumengeschäft, Krakauer Straße, ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Die Gründer Max und Minna Kurpiers haben es verstanden, die Firma, das erste offene Blumengeschäft nicht nur in Oppeln, sondern in ganz Oberschlesien, aus kleinen Anfängen heraus zur Blüte zu bringen.

Haussammlung. Mit Genehmigung des Regierungspräsidenten von Oppeln veranstaltet die Freiw. Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz Gogolin am 5., 6. und 7. Januar 1930 im Bereich der Amtsbezirke Gogolin, Chorulla, Ottmuth, Zyrowa und Deschowitz eine Haussammlung zu Gunsten der Sanitäts-Kolonne.

c. **Selbstmord.** In der Nähe der Kasernen wurde der Dentist Otto Schönfeld mit einer schweren Schußverletzung am Kopf aufgefunden. Bald nach seiner Einlieferung in das Adalberthospital verstarb derselbe. Wie festgestellt wurde, hatte derselbe Selbstmord verübt. Der Grund zum Freitod ist nicht bekannt.

□ **Wer hat den Autoreifen verloren?** Gegen 13,30 Uhr ist von einem von Oppeln nach Richtung Grudschütz-Groß-Strehlitz fahrenden Personenauto in Kol. Neudorf kurz vor Grudschütz ein hinten am Auto angebrachter Reserveautoreifen (Mantel mit Schlauch) heruntergefallen. Die Nummer des Autos konnte nicht abgelesen werden. Der Reifen ist sichergestellt. Der Geschädigte kann sich bei der Kriminalpolizei Oppeln, Sternstraße 18, Zimmer 6/7, melden.

⊙ **Raschau.** Pfarrer Czieschlik ist wegen seiner Verdienste um die Gemeinde und die Kirche zum Ehrenerzpriester ernannt worden.

Kreis Groß-Strehlitz

□ **Von der Landjägerei.** Oberlandjäger Koziolek ist mit Wirkung vom 1. Januar 1930 ab auf Probe von Kruppamühle nach Lubie, Kreis Gleiwitz, versetzt worden. Mit Wirkung vom gleichen Tage erhielt Oberlandjäger Winkler seine Versetzung von St. Annaberg nach Kruppamühle.

⊙ **Besitzwechsel.** Oberpostschaffner Malcher von hier verkaufte sein in Schimischow gelegenes Grundstück an den Reichsbahnbeamten Klicza zu Schimischow.

□ **Ein Reh in der Stadt.** Ein Weihnachtsidyll spielte sich auf der Gogoliner und Oppelner Straße ab. Am Weihnachtsabend zeigte sich plötzlich auf der Gogoliner Straße ein junges Reh, das anscheinend von Hunger getrieben, sich ohne Scheu den Passanten näherte. Nachdem das arme Tier auf der Gogoliner und Oppelner Straße hin und her geirrt war, verschwand es im Dunkel des Lipsitche-Waldes.

Ujest. Ein hiesiger Fellhändler hatte nach seiner Einkaufsfahrt vor dem Gasthause in Lohnia kurzen Aufenthalt nehmen wollen. Während dieser Zeit wurde ihm vom Wagen der größere Teil der eingekauften Felle gestohlen. — In der 8. Abendstunde brach in einer Feldscheune des Fürst zu Hohenloheschen Vorwerks in dem 3 Kilometer entfernten Vorwerk Wissierow Feuer aus, welches zwei landwirtschaftliche Maschinen und mehr als 100 Zentner Stroh vernichtete. Landstreicher, welche dort nächtigen wollten, haben den Brand fahrlässigerweise veranlaßt. — Durch Einbruch wurden im benachbarten Orte Chechlau dem Maurer Misch die gesamten Ersparnisse von 500 Mark in Papiergeld geraubt.

Kreis Guttentag

m. **Schlüpfrigkeit der Straße.** Nachts fuhr ein Personenauto auf der Bahnhofstraße infolge der Schlüpfrigkeit derselben gegen eine Straßenlaterne und riß diese um. Der Wagen selbst überschlug sich. Der Führer wurde durch Polizeibeamte herausgeholt und war glücklicherweise unverletzt.

× **Um Haaresbreite dem Tode entronnen.** Ein aufregender Vorfall spielte sich in den Morgenstunden auf der Bahnhofstraße in Guttentag ab. Als ein Radfahrer dem städtischen Autobus ausweichen wollte, stürzte er hin und schlug auf die Straße auf. Die Räder des Autobusses gingen nur wenige Zentimeter an dem Kopfe des Verunglückten vorüber. Der Unfall wird auf die Schlüpfrigkeit der Straße zurückgeführt.

m. **Gestörter Fischdieb.** Ein Polizeibeamter nahm auf seinem nächtlichen Streifgange am Koppeschen Grundstück auf der Lublinitzerstraße verdächtige Geräusche war. Hier hatte es ein verdächtiger Mann, der schnell im Dunkeln verschwand, auf die in einem Bassin lagernden Fische abgesehen und bereits eine Latte herausgebrochen.

Kreis Kreuzburg

Kreistag Kreuzburg

p. **Kreuzburg.** Am Montag versammelte sich der neue Kreistag zum ersten Male unter Vorsitz des Landrats Dr. von Baerensprung, der die neuen Abgeordneten verpflichtete. Die Wahl der 6 Kreisausschußmitglieder ergab: Thomas, Rittergutsbesitzer; Reche, Bürgermeister; Gebauer, Fabrikbesitzer; Golibruch, Landwirt (sämtlich Deutschnationale); Breitsch, Studienrat (Zentrum) und Menzel, Landwirt (Landvolkliste). Als Kreisdeputierte wurden gewählt: von Watzdorf-Proschlitz und Bürgermeister Reiche (Deutschnational). Zu Amtsvorstehern und Stellvertretern wurden gewählt: Für den Amtsbezirk Jaschkowitz: Potzkai, von Lurer, Amtsbezirk Schönwald: Sroka, Dzierson, Amtsbezirk Polanowitz: Seida, Plachta, Amtsbezirk Bischdorf: von Jordan, Schmierzel, Amtsbezirk Skalung: Bonbon, Uller, Amtsbezirk: Margsdorf: Kabitz, Kalkbrenner, Amtsbezirk Jacobsdorf: Schwarzkopf, Schack, Amtsbezirk Deutsch-Würbitz: Thomas, Sohrich, Amtsbezirk Schmardt: Slonina, Pollock, Amtsbezirk Bankau: Pohl, Strauß, Amtsbezirk Rasiadel: Lipinski, Watzlawik, Amtsbezirk Wilmersdorf: Günther, Mende, Amtsbezirk Noschkowitz: von Cramon, Seifert, Amtsbezirk Wundschütz: Menzel, Seidel, Amtsbezirk Würbitz: Schmidt, Natai, Amtsbezirk Nieder-Ellguth: Lipinski Wehrländer. Die Mitglieder des Kreisjugendamts und die Schiedsmänner und Stellvertreter wurden dann gewählt. Zum zweiten Male beschäftigte den Kreistag ein Antrag der Gemeinde Lowkowitz um Bewilligung einer Beihilfe von 13 000 Mark zur Anlegung eines Bürgersteiges. Der Kreistag einigte sich in dem Beschluß, der Gemeinde Lowkowitz ein zinsloses Darlehn auf 20 Jahre zu bewilligen in Höhe von ¼ der entstandenen Kosten, mindestens aber 10 000 Mark. Weiter beschäftigte den Kreistag der Bau einer Chaussee von Pitschen nach Borek, jedoch lehnte der Kreistag trotz der anerkannten Notwendigkeit den Antrag ab. Schließlich nahm der Kreistag einen Antrag des Abg. von Watzdorf an, der die Not der Arbeiter durchaus anerkannte und 3000 Mark für Fälle besonderer Not forderte. Die Verteilung dieser Beihilfe liegt in den Händen des Kreisausschusses.

Poln.-Oberschlesien

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Babura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

○ **Neujahrsglückwünsche. Die heutige Ausgabe bringt für den Rybniker Bezirk eine Beilage, in der unsere Rybniker Abonnenten ihren Neujahrsglückwunsch darbringen.**

Kommunalwahlen in den Landgemeinden. Nach einer Anordnung des Rybniker Landratsamts finden am Sonntag, den 30. März d. Js. in folgenden Gemeinden des Landkreises Kommunalwahlen statt: Birtultau, Gorczyce, Dembienski Stare, Kokoszyce, Lyski, Mszczanica, Orzepowice, Pogrzebien, Przegendza, Rogozna, Rzuchow, Turza und Turzyczka. Die Wahlvorschlagslisten müssen in doppelter Ausfertigung in der Zeit vom 6. bis zum 27. Januar eingereicht sein. Die Auslegung der Wählerlisten erfolgt am 7. Januar. Die Reklamationskommissionen müssen in der Zeit vom 3. bis 8. Februar durch die bisherige Gemeindevertretung gewählt sein. In der Zeit vom 10. bis zum 23. Februar liegen die Wählerlisten zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Der letzte Termin zur Vorlegung der Kandidatenlisten der einzelnen Wählergruppen ist der 15. März.

Scheunenbrand. Fast sämtliche innerhalb der Stadt und ihrer nächsten Umgebung befindlichen Scheunen sind nach und nach abgebrannt, so daß sich nur noch einige davon erhalten haben. Am Sonntag abend entstand aus bisher nicht ermittelter Ursache in der mit Vorräten bis obenauf gefüllten Scheune von Nowak in der ul. Rudzka ein Brand, durch welchen das hölzerne Bauwerk vernichtet wurde. Die Löschbemühungen der erschienenen Feuerwehren von Rybnik und Paruszowice erwiesen sich als vergeblich; die Mannschaften mußten sich darauf beschränken, ein Übergreifen auf die benachbarten Gebäude zu verhindern.

Jagdverpachtung. Die Gemeinde Gotartowice beabsichtigt die Jagdnutzung im Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden am 19. Januar 15 Uhr im Gemeindeverwaltungsbüro zu vergeben.

Unnatürliche Mutter. Auf dem Friedhof in Birtultau fanden Kirchengänger die Leiche eines neugeborenen Kindes, das in Lumpen gehüllt war. Die unnatürliche Mutter ist noch unbekannt.

Kreis Pleß

D. **Katholische Kirchengemeinde.** Dienstag 3 Uhr polnische, 5 Uhr deutsche Andacht. Neujahr vorm. 6,30 Uhr stille hl. Messe, 7,30 und 10,30 Uhr polnischer, 9 Uhr deutscher Gottesdienst, nachm. 2 Uhr deutsche, 3 Uhr polnische Vesperandacht.

D. **Evangelische Kirchengemeinde.** Dienstag (Silvester) nachm. 5 Uhr deutsche Jahresschlußfeier, Neujahr 10 Uhr deutscher Gottesdienst, nachm. 2 Uhr polnischer Gottesdienst.

Kattowitz und Umgegend

2000 Erwerbslose mehr!

Die Erwerbslosenziffer hat sich in der Wojewodschaft Schlesien in der Zeit vom 12. bis 18. Dezember um 1967 Personen auf 13 014 Personen erhöht. Es wurden gezählt: 302 Hütten-, 677 Gruben-, 629 Metallarbeiter, 495 Erwerbslose aus der Tuchindustrie, 3059 Erwerbslose aus dem Baugewerbe; 299 Arbeitslose aus der Papier-, Holz- und chemischen Industrie, 401 qualifizierte, 6302 nichtqualifizierte Arbeiter, 15 Landarbeiter und 774 Kopfarbeiter. Eine laufende Unterstützung erhielten 4753 registrierte Arbeitslose.

*

w. **Drei Einsprüche gegen die Groß-Kattowitzer Kommunalwahlen.** Gegen die Kommunalwahlen in Groß-Kattowitz sind drei Proteste eingebracht worden und zwar von der Korfanty-Partei, der Kustos-Partei und den polnischen Sozialdemokraten. Die Einsprüche gründen sich darauf, daß zu den Wahlen fünf Listen mit einer einheitlichen Bezeichnung eingebracht worden sind, die aber verschiedene Nummern trugen, was der Wahlordnung zuwiderlaufe. Sollte den Einsprüchen stattgegeben werden, dann müßten innerhalb drei Monaten Neuwahlen stattfinden.

w. **Tschitscherins Aufenthalt in Kattowitz.** Wie die „Polonia" erfährt, wird Tschitscherin in der Nacht zum 5. Januar Kattowitz passieren, wo er einen zweistündigen Aufenthalt haben wird. Es sind jedoch keinerlei Besprechungen oder Interviews in Aussicht genommen, Tschitscherin wird vielmehr die Bahnhofshalle überhaupt nicht betreten, sondern in einem auf einem Nebengleis bereitgestellten Salonwagen den Aufenthalt verbringen.

tu. **Von der Treppe gestürzt und das Genick gebrochen.** In Schwientochlowitz stürzte ein junger Mann, der zum Besuch seiner Mutter gekommen war, so unglücklich von der Treppe, daß er das Genick brach und auf der Stelle tot liegen blieb.

w. **Verhängnisvolle Fahrt im Nebel.** Infolge dichten Nebels fuhr auf der Landstraße zwischen Wielun und Skomlin ein mit elf Personen besetzter Autobus gegen einen Baum. Der Wagen wurde vollständig vernichtet. Sämtliche Insassen erlitten schwere Verletzungen, während der Führer mit dem Schrecken davonkam.

× **Defraudant Tiefenbrunn bei Kalisch verhaftet.** Der Defraudant Adolf Tiefenbrunn, der schon seit längerer Zeit von der Kriminalpolizei in Kattowitz wegen verschiedener Delikte gesucht wird, konnte in Kalisch unter eigenartigen Umständen verhaftet werden. Bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof in Kalisch erwartete ihn die Polizei. Als T. die Beamten bemerkte und keinen anderen Ausweg mehr fand, kletterte er rasch auf das Dach des Eisenbahnwagens und sprang von dort aus auf einen auf dem Nebengleis gerade abfahrenden Personenzug. Bei dem Sprung glitt er aber aus und landete mit leichten Verletzungen auf dem Fußboden, so daß seine Festnahme und Einlieferung in das Polizeigefängnis erfolgen konnte.

+ **Selbstmord eines Unbekannten.** Die Polizeidirektion Kattowitz gibt bekannt: Am 26. November d. Js. wurde in der Nähe von Schwarzwald, Kreis Schwientochlowitz, die Leiche eines etwa 22 bis 25 Jahre alten Mannes gefunden, dessen Personalien bisher nicht ermittelt werden konnten. Der Tote ist etwa 1,70 Meter groß, gut gebaut, hat blondes Haar, blaue Augen und trug einen braunen Anzug. Neben dem Toten wurde ein Revolver (belgisches Fabrikat Nr. 9459) gefunden, mit dem er Selbstmord begangen hat. Zweckdienliche Angaben, die zur Feststellung der Personalien führen könnten, werden an den nächsten Polizeiposten erbeten.

× **Grober Unfug.** In der Nähe der Theresienhütte bei Siemianowitz erfolgte am Weihnachtsabend vor der Wohnung des Feuerwehrmannes Mzyk eine heftige Denotation, wodurch zwei Scheiben zertrümmert wurden und der 18jährige Sohn, der gerade am Fenster stand, Verbrennungen im Gesicht davon trug.

Königshütte und Umgegend

× **Vereitelter Selbstmord.** Am Nachmittag nach 2 Uhr stürzte sich J. D. von der Mielenskiego in selbstmörderischer Absicht in den Hüttenteich. Ein zufällig vorbeigehender Passant Paul Jaworski sprang dem Lebensmüden sofort nach und zog ihn ans Ufer. D. hatte bereits das zweite Mal den Versuch gemacht, sich das Leben zu nehmen. Das erste Mal nahm er Lysol ein; doch ärztliche Kunst konnte ihn retten.

× **Weihnachtsgeschenke im Werte von 800 Zloty gestohlen.** Ein hiesiger Kaufmann ließ am Heiligen Abend nach der Wohnung seiner betagten Mutter eine Reihe von Kleidungsstücken, die als Weihnachtsgeschenk gedacht waren, mittels Personenautos schaffen. Doch ehe die Geschenke abgeliefert werden konnten, hatte sich an der Styczynskiego, an der das Auto einen Augenblick ohne Aufsicht gelassen wurde, unbemerkt Personen eingefunden, die sich die Gegenstände in einem Werte von etwa 800 Zloty widerrechtlich angeeigneten.

Kreis Tarnowitz

w. **Im Rausch die Frau verprügelt und ihre Aussteuer verbrannt.** Der Arbeiter Lojso kam am Sonntag mittag betrunken nach Hause und mißhandelte diese nach einer Auseinandersetzung, sodaß die Frau schließlich floh. Alsdann warf L. die gesamte Aussteuer seiner Frau auf einen Haufen, begoß ihn mit Benzin und zündete dies an, worauf er ebenfalls flüchtete. Die Aussteuer sowie ein großer Teil der Wohnungseinrichtung verbrannten.

Kirchenweihe in Neudeck

Durch Dekret der Bischöflichen Kurie ist mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. die neue Gemeinde Neudeck, die durch Zusammenschluß der früheren kleinen Gemeinden Neudeck, Alt- und Neu-Chechlau entstanden ist, von der Parochie Zyglin abgetrennt worden. Mit dieser Maßnahme, die auch die Anstellung eines besonderen Seelsorgers in der Person des Kuratus Madla zur Folge hatte, ergab sich die Notwendigkeit der Errichtung des Gotteshauses, die zunächst als hölzerne Notkirche in zwei Monaten fertiggestellt worden ist.

Am Sonntag fand die Weihe des neuen Gotteshauses durch den bischöflichen Delegierten, Kanonikus Lewek aus Tarnowitz, statt der nach den feierlichen Zeremonien und Gebeten sowohl in polnischer wie in deutscher Sprache den hiesigen Parochianen vor Augen führte, daß für sie ein Tag der höchsten Freude angebrochen sei.

Danach richtete Kuratus Madla einige Worte an die Gläubigen, ebenfalls in polnischer und in deutscher Sprache. Er stattete allen geistlichen und weltlichen Behörden für die Unterstützung dieses Kirchbaues seinen Dank ab, desgleichen auch dem Fürsten v. Donnersmarck für die unentgeltliche Zurverfügungstellung von Land für den endgültigen Kirchbau und den Friedhof; ferner dankte er den Parochianen für die Spenden und betonte unter Berufung auf ein besonderes bischöfliches Dekret über die Regelung des polnischen und des deutschen Gottesdienstes, daß er, entsprechend der Einheit, Heiligkeit und Allgemeinheit der katholischen Kirche bestrebt sein werde, allen Parochianen ohne Unterschied Erfüllung ihrer berechtigten Wünsche nach Kräften zu gewährleisten.

Ein feierliches Meßopfer mit sakramentalem Segen, an dem die von der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken geschenkten Geräte, wie Monstranz, Ziborien, Meßbuch usw. bereits in Benutzung waren, beschloß die Feier.

Als Vertreter der weltlichen Behörden war für den behinderten Starosten Dr. Olszewski aus Tarnowitz anwesend.

Ein Lehrling getötet

Explosion eines Karbidapparates

Beim Härten von Eisenteilen mit Karbid explodierte in Kattowitz der Karbidapparat und tötete den Schlosserlehrling Skiba; zwei andere Arbeiter trugen leichtere Verletzungen davon.

---

auch noch, wie sollte denn sonst die Seele leben können.

Juchheilala, das war lustige Arbeit!

Mit schallender Stimme hub er an zu singen.

Heilala, wie das widerhallte von Decken und Wänden. Lauter mußte das noch sein, viel lauter; der alte Vollbrecht sollte hören, daß er keine Angst hatte.

Und blindlings hieb die Axt hinein in die Steinmengen des Hangenden.

„Licht will ich haben!"

Schrie der Wahnsinnige es, oder brüllte es der beleidigte Geist der Tiefe?

Mit hundertfältigem Echo pflanzte es sich fort durchs ganze Flöz, grollte durch Gänge und Stollen und stieß sich an den Ecken und Kreuzungen.

Von allen Seiten drängten die Knappen herbei. Rufe wurden lebendig, zitterten durcheinander, hallten wider von Brüstungen und Decken.

„Haltet ihn fest, er ist toll geworden! Es gibt ein Unglück!"

Aber sie konnten nicht an ihn heran.

Auf engem Raum stand er, ließ jauchzend seine Spitzhaue um seinen Schädel wirbeln und sang mit weitschallender Stimme sein grausig Lied.

Fernhin klang es, wie jubelnder Siegessang.

Dann, plötzlich, mit rasender Wut, tat er den letzten Schlag.

Niemand konnte ihn aufhalten.

Und aus dem Hangenden oben löste sich polternd der schwere Gesteinblock, sauste nieder mit schmetterndem Fall und begrub den Wahnsinnigen unter seiner gewaltigen Wucht.

Sie machten ihn frei vom Gestein und förderten ihn über Tag, einen Sterbenden.

In einem Nebengelaß des Försterhauses betteten sie den Bewußtlosen. Zu seiner Seite, Tränen in den Augen, kniete Heinrich Klahre.

Zerschmettert, eingedrückt die stolz gewölbte Brust, Arme und Beine mehrfach gebrochen.

Nur der Kopf, das Gesicht, waren unverletzt. Und jetzt, wo die Schatten des Todes heraufzogen und die Wangen und Lippen bleich färbten, jetzt trat die wunderbare klassische Schönheit dieses feinmodellierten Gesichts doppelt scharf in die Erscheinung.

Noch einmal öffneten sich die tiefen, nachtschwarzen Augen. Wie besinnend flog ihr Blick umher und blieb an Klahres tränenüberrieseltem Gesicht hängen.

Die Lippen bewegten sich im mühsamen Flüstern.

Tief beugte der Freund sich zu dem Sterbenden hinab.

„Es ist gut — so! Sag' — meiner — Braut — nichts! Soll — beten! — beten!"

Die unruhig flackernden Augen brachen. Ein letztes krampfhaftes Dehnen und Strecken ging durch die totwunden Glieder. Dann trat die Seele Richard Orells auf die schaumbedeckten Lippen.

Und das blutige Geheimnis des alten Steinbruchs nahm sie mit vor den Richterstuhl ihres Gottes.

* * *

Drei Jahre sind vergangen.

Ums alte Haus am Steig hat der Sommer seinen Zauber gewoben. Das blüht und duftet um die alten Mauern mit wonnesamer Pracht; das singt und jubelt tagein, tagaus mit tausend jauchzenden Vogelstimmen.

Und wenn die Dämmerung sinkt und durch die linden Lüfte den süßen Duft von Rosen und Jasmin wirbt und lockt, dann schluchzt drüben im dunklen Walde am Hang wohl manch liebes Mal eine eiserne Nachtigall.

Dann tritt ein junges, schönes Weib wohl oft vor die Tür, eilt den Pfad hinab und lehnt an die Barriere, und die träumenden Gedanken gehen die Jahre zurück, wehmütig und in stiller Trauer.

Aber droben im Garten ist dennoch das holde Kräutlein „Vergessen und Verschmerzen" erblüht.

Mit vier fröhlichen Kinderaugen lacht es in die Welt; und wenn an solchen Abenden in das jauchzende Kreischen des kleinen Pärchens Heinrich Klahres glücktrunkene Vaterstimme hineindröhnt, dann tritt wohl ein stolzlächelndes Glückslicht in Roses schöne Blauaugen und sie läßt die Erinnerung und freut sich der Gegenwart.

Denn im Hause am Steig wohnt das lachende, stillselige Glück.

Und das ist wohl das Beste, was man vom Leben erwarten kann.

— — Ende. — —

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Oberschlesisches Landestheater

Als lustige Silvester-Vorstellung geht heute um 19½ (7½) Uhr der Schwank „Weekend im Paradies" von Arnold und Bach in Szene. Der Anfang dieser Vorstellung ist schon auf 19½ (7½) Uhr festgesetzt.

In Hindenburg kommt ebenfalls um 19½ (7½) Uhr als Silvester-Vorstellung die Operette „Die Fledermaus" von Johann Strauß zur Aufführung.

Am 1. Januar (Neujahr) gelangt in Beuthen nachmittags 15½ (3½) Uhr der große Operettenerfolg dieser Saison „Die Czardasfürstin" zur Aufführung. Zu dieser Vorstellung sind die Preise ganz besonders ermäßigt worden. Am Abend um 20 (8) Uhr gelangt die neuausgestattete Operette „Die Fledermaus" von Johann Strauß zur Aufführung.

Die nächste Abonnementsvorstellung ist für Mittwoch, den 8. Januar, angesetzt, um den Wünschen der Abonnenten gerecht zu werden.

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus) Fernsprecher Beuthen OS. 316.

T. **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am Montag, den 8. Januar 1930, um 17½ Uhr im alten Stadthause statt. Die Tagesordnung umfaßt 5 Punkte.

T. **Kraftpostverkehr in der Silvesternacht.** In der Silvesternacht wird außer den fahrplanmäßigen noch je ein weiterer Wagen verkehren auf der Linie Beuthen—Hindenburg ab Beuthen um 2,30 Uhr und ab Hindenburg um 3,30 Uhr auf der Linie Beuthen-Stadtwald, ab Beuthen um 1 Uhr und ab Waldschloß um 1,30 Uhr.

T. **Aerztlicher Sonntagsdienst.** Nach dem bewährten Muster in anderen Städten wird vom 1. Januar 1930 auch in der Stadt Beuthen ein ärztlicher Sonntagsdienst eingerichtet.

T. **Unterstützungszahlungen.** Die Auszahlung der Unterstützungen für den Monat Januar 1930 erfolgt in der Baracke, Gojstraße; an Ortsarme am 2. Januar 1930 Buchstabe L—Z vorm. von 9,30—12,30 Uhr und Buchstabe A—K nachm. von 3,30—5,30 Uhr; an Pflegegeldempfänger: am 2. Januar 1930, nachm. von 3,30 bis 5,30 Uhr.

T. **25jähriges Dienstjubiläum.** Der bei der hiesigen Kriminalinspektion tätige Kriminalassistent Gustav Reich kann am 1. Januar 1930 auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Polizei zurückblicken. Bis zur Aufteilung Oberschlesiens war er bei der kommunalen Polizei in Königshütte tätig und wurde später von der staatlichen Polizei übernommen.

T. **Der Oberschlesische Blindenverein** hielt am Sonntag im großen Saale des „Konzerthauses" seine diesjährige Weihnachtsfeier ab. Vorsitzender Staschik sowie einige Vertreter der Behörden begrüßten die erschienenen Mitglieder und Gäste und wünschten dieser schlichten Feier einen guten Verlauf. Zur Verschönerung des Abends wurden Darbietungen einiger Mitglieder des Vereins, die in Musik und Gesang bestanden, geboten. Infolge zahlreicher Spenden konnte jedem Blinden außer Bewirtung durch Ueberreichung eines Geldbetrages sowie sonstiger nützlicher Gegenstände eine Freude bereitet werden. Die letzten Stunden wurden durch abwechselnde Darbietungen und Tanz in gemütlichem Beisammensein verbracht.

T. **Einbescherung im K. K. V.** Der Katholische Kaufmännische Verein bereitete am Sonnabend nachmittags einer großen Anzahl von Ortsarmen aus den Parochien St. Trinitatis, St. Maria und St. Hyazinth, ferner zahlreichen Bedürftigen des Vincenzvereins, des Kriegervereins und des Kath. Arbeitervereins und notleidenden Einzelpersonen eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier mit Einbescherung. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Möbelkaufmann Müller, hielt Pfarrer [illegible] die Festansprache, in der er den großen Sinn der Weihnachtseinbescherung darlegte und danach die soziale Not unserer Tage schilderte, der gegenüber es umsomehr zu begrüßen sei, wenn sich gute Herzen gefunden haben, die in christlicher Nächstenliebe der Armen gedenken und diesen durch Einbescherung festliches Frohsein geben.

T. **Ueble Burschen.** Das Ueberfallkommando wurde in der Nacht zum letzten Sonntag nach der Feldstraße gerufen, wo mehrere als Schläger bekannte Brüder sich in trunkenem Zustande wieder einmal nicht nur eine solenne Schlägerei leisteten, sondern sogar einschreitende Polizeibeamte tätlich angriffen. Dem wenig erfreulichen Spiel konnte nur durch Einsetzen der „schlagfertigen" Brüder in das Polizeigefängnis ein Ende bereitet werden.

T. **Die Einbrecherzunft ist rührig.** Die Zahl der in der letzten Zeit sich wieder mehrenden Wohnungs- und Geschäftseinbrüche wurde in der letzten Nacht durch einen Einbruch in das Geschäft des Schneidermeisters Hamerla an der Großen Blottnitzastraße vermehrt. In dieses hatte sich ein bis jetzt noch unbekannter Dieb gewaltsam Eingang verschafft und eine nicht unbedeutende Menge wertvoller Stoffe erbeutet. Infolge der nun wieder zunehmenden Einbrüche nach einem sich immer gleich bleibenden Muster ist anzunehmen, daß irgend ein Dieb nach Verbüßung seiner letzten Freiheitsstrafe hier in Beuthen wieder sein Unwesen treibt.

Gleiwitz und Umgegend

(am Klodnitz Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891 Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b

H. **Dienststunden während des Neujahrstages in den Büros der Standesämter und Friedhofsverwaltung Gleiwitz.** Das Standesamt I (Niederwallstraße) ist am Neujahrstage nur für Sterbefälle in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags, das Standesamt II Sosnitza vormittags von 10—11 Uhr ebenfalls am Neujahrstage nur zur Entgegennahme von Sterbefällen geöffnet. — Die Friedhofsverwaltung (Niederwallstraße) ist am Neujahrstage in der Zeit von 11½ bis 12¼ Uhr geöffnet.

H. **Zahlung der Kleinrenten.** Die Zahlung der Kleinrenten für den Monat Januar 1930 ist bereits festgelegt. Danach wird an die Kleinrentner der Stadt Gleiwitz sowie die eingemeindeten Stadtteile Richtersdorf, Ellguth-Zabrze u. Zernik mit Ausnahme von Sosnitza am 2. Januar 1930 von 8—11 Uhr vormittags in den Vorräumen des Stadttheaters auf der Wilhelmstraße 28 gezahlt. Pünktliche Abholung der Renten und das Mitbringen der Ausweiskarten ist unbedingt erforderlich.

Warnung vor dem Silvesterschießen

B. Gleiwitz. Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt:

In den Weihnachtstagen hat die Unsitte, zu schießen und Sprengstoffe zur Explosion zu bringen, zu schweren Körperschäden, in einem Falle sogar zum Tode geführt.

Die Polizei wird zu Silvester diesen verbrecherischen Unfug mit allen Mitteln bekämpfen und die Beteiligten unnachsichtlich der verdienten Strafe zuführen. Nach dem Sprengstoffgesetz wird derjenige, der vorsätzlich durch Anwendung von Sprengstoffen Gefahr für das Eigentum, die Gesundheit und das Leben eines anderen herbeiführt, mit Zuchthaus bestraft. Ist durch die Handlung der Tod eines Menschen herbeigeführt worden und hat der Täter einen solchen Erfolg voraussehen können, so ist auf Todesstrafe zu erkennen.

Insbesondere werden zur Bekämpfung des unverantwortlichen Treibens in der Silvesternacht starke Streifen gestellt, die angewiesen werden, auf den Mißbrauch von Waffen und Sprengstoffen ihr größtes Augenmerk zu richten und auch abgelegene Straßen und Ortsteile zu überwachen. Besonders scharf wird durch verstärkte Patrouillen die Grenze beobachtet werden, da das Schießen in der Nähe der Grenze erfahrungsgemäß zu den schwierigsten Verwicklungen führen kann.

Vom gesunden Sinne und dem Verständnis der Bevölkerung wird erwartet, daß sie tatkräftig die schwierige Arbeit der Polizei unterstützt, um den Leuten das Handwerk zu legen, die in verantwortungsloser Weise das Eigentum, die Gesundheit und das Leben ihrer Mitbürger gefährden.

H. **Von der Schutzpolizei.** Durch Verfügung des preußischen Ministers des Innern ist Polizeileutnant Klyek zur Polizeiverwaltung Berlin versetzt worden. — Befördert wurden zu Polizeileutnants die Polizeioberwachtmeister und Polizeioffiziers-Anwärter Lehmann und Roehl, beide gebürtige Oberschlesier. Polizeileutnant Leßmann ist gleichzeitig zur Polizeiverwaltung Köln versetzt worden.

H. **Tagung der Vereinigung Gleiwitzer Schiedsmänner.** Unter der Leitung des Vorsitzenden Kaufmann Emil Neubner hielt die Vereinigung der Schiedsmänner Gleiwitz im Schützenhaus Patzenhofer eine gut besuchte Versammlung ab, an der auch als Vertreter des Magistrats Stadtrat Bartels und Kaufmann Pieszczinek als Vertreter der Gemeinde Laband als Gäste teilnahmen. Die Besprechung war recht anregend, zumal ein Volljurist erstmalig der Verhandlung beiwohnte. Zunächst befaßte sich die Versammlung mit der wechselseitigen Stellvertretung der Schiedsmänner. Diese durch die Gerichtsbehörde angeordnete Maßnahme wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden für den jeweiligen Bezirk gebilligt und nunmehr ständig durchgeführt. Lebhaft besprochen wurde die magistratuale Entschädigung für die Bereitstellung von Verhandlungsräumen. Eine lebhafte Debatte entspann sich, als zu [illegible] amtlichen Formulare Stellung genommen wurde. Zum Schluß der Sitzung nahmen die Mitglieder Gelegenheit, an den Stadtrat Bartels, als Volljuristen, Anfragen über Fälle, die aus der Schiedsrichtertätigkeit herrühren, Aufklärung zu erlangen.

H. **60 Jahre Vaterländischer Frauenverein.** Am 10. Januar 1930 kann der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz Gleiwitz auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Nur selten gibt es noch einen Verein, der in den sechs Jahrzehnten in uneingeschränkter Weise eine solch ersprießliche Arbeit verrichtet hat, wie es die Jubelorganisation nachweisen kann. Am 10. Januar 1870 unter dem Vorsitz der Frau Marie von Schmidt als Zweigverein des Vaterländischen Frauen- und Jungfrauenvereins zu Berlin gegründet, übernahm der Verein einen großen Teil der Aufgaben zur Unterstützung von armen Wöchnerinnen in Gleiwitz und [illegible] hinaus, da der Zweck vollständig erreicht wurde. Wenige Monate nach der Gründung brach der deutsch-französische Krieg aus und aus den Reihen des Jubelvereins regten sich nimmermüde Hände, um nach besten Kräften zur Linderung der drohenden Not beizusteuern. Blättert man in der Geschichte des Vereins weiter, da sieht man, daß der Verein bei jeder besonderen Aktion hilfreich zur Seite stand. In den Jahren des Notstandes 1879 und 1880 nahm der Verein wieder eine hervorragende Rolle ein. In Anerkennung erhielt der Verein von allerhöchster Stelle ehrenvolle Auszeichnungen. Bei der Schaffung der Hausindustrie sah man den Verein stark mit der Einführung beschäftigt. In den weiteren Jahren trat der Verein immer stärker aktiv in die Erscheinung und es würde zu weit führen, all die Werke hier zu nennen, die der Verein errichtet hat. Seine Arbeit erstreckt sich nicht nur auf den Stadtkreis, sondern auch auf den Landkreis Tost-Gleiwitz. Erst vor drei Jahren bildete sich ein besonderer Kreisverband Gleiwitz-Land, der die Arbeit für das flache Land übernahm. Die Feier des 60jährigen Bestehens wird am Sonnabend, den 12. Januar 1930, um 12 Uhr, im Münzersaale des „Haus Oberschlesien" abgehalten.

○ **Weihnachtsreiten des Gleiwitzer Reitervereins.** Der Gleiwitzer Reiterverein wird am 2. Januar 1930 mit seinem Weihnachtsreiten in der Reithalle der Artilleriekaserne, Stadtwaldstraße, vor breiter Oeffentlichkeit treten. Außer dem Musikreiten um den brennenden Weihnachtsbaum werden eine Fahrschule und ein Jagdspringen vorgeführt und zum Schluß wird der Weihnachtsmann hoch zu Roß seinen Einzug halten und einigen Waisenkindern und den Reitern eine Weihnachts-Ueberraschung bereiten. Es steht zu erwarten, daß das diesjährige Weihnachtsreiten noch viel wirkungsvoller sein wird als das vorjährige, [illegible] das Jahr 1930. Seit zwei Wochen verfügt der Reiterverein über eigene Räume: eine geräumige Reitbahn mit einer bequemen Tribüne, sowie geheizten Ankleide- und Aufenthaltsräumen. Die Erfolge des Reitervereins im Jahre 1929 berechtigen zu den schönsten Hoffnungen für die nächste Turniersaison. Gelang es doch den Gleiwitzer Reitern, von den Turnieren in Gleiwitz und Cosel 14 Preise heimzubringen, davon sechs erste und vier zweite. Außerdem erhielten zwei Reiter des Gleiwitzer Vereins je einen von den für die Oberschlesischen Kampfspiel-Meisterschaften ausgesetzten drei Eichenkränzen. Diese Erfolge sind nicht zum wenigsten der unermüdlichen Arbeit des bekannten Reitlehrers Mohr zu verdanken, der — selbst ein hervorragender Reiter — es verstanden hat, seine Reitschule in kurzer Zeit zum führenden Institut Oberschlesiens zu machen. Der Verein hofft am 2. Januar 1930 um 20 Uhr auf seiner geheizten Reithallen-Tribüne recht viele Freunde des Reitsports begrüßen zu können. Eintrittsgeld wird noch erhoben. (s. Anz.)

★ **Evangelische Kirchengemeinde.** Am 31. Dezember 1929 — Silvester — 5 Uhr Jahresschlußfeier, Pastor Schmidt. 7 Uhr Jahresschlußfeier, Pastor Albertz. In Laband: 5 Uhr Jahresschlußfeier, Pastor Albertz. Kollekte für die Armenpflege. Am 1. Januar 1930 — Neujahr — 9½ Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Kiehr. Der Abendgottesdienst fällt aus. 5 Uhr geistliche Abendmusik, veranstaltet vom Evangel. Kirchenmusikverein. In Laband: 4 Uhr Gottesdienst, Pastor Kiehr. In Zernik: 9½ Uhr Gottesdienst, Pastor Schmidt. Kollekte für das Waisenhaus in Bunzlau. Am 5. Januar 1930 — Sonntag nach Neujahr — 9½ Uhr Hauptgottesdienst, daran anschließend Beichte und heil. Abendmahl, Pastor Albertz. 5 Uhr Abendgottesdienst, Pastor Schmidt. Kollekte für das Hainsteinjugendwerk bei Eisenach.

H. **Ein Straßenunfall,** wobei es wieder einmal glücklich abging, ereignete sich im Stadtteil Petersdorf. An der Ecke Toster- und Bernhardstraße stießen ein Personenkraftwagen mit einem von zwei Pferden gezogenen Lastwagen des Landwirts Kroker von der Preiswitzer-Straße zusammen. Das Automobil hatte falsche Fahrtrichtung und ehe es zum Halten gebracht werden konnte, war der Anprall geschehen. Wie durch ein Wunder blieben die Personen wie auch die beiden Tiere unverletzt; beide Gefährte wurden aber stark beschädigt.

H. **Das Ueberfallkommando beim Wohlfahrtsamt.** Gegen 11 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach dem Wohlfahrtsamt auf der Mauerstraße gerufen. Dort hatten zwei männliche Personen versucht, gewaltsam in ein Büroraum einzudringen. Beim Eintreffen des Kommandos waren die Täter bereits von zwei Beamten der Bezirkswache entfernt worden. Ein Einschreiten des Kommandos war daher nicht mehr erforderlich.

H. **Einen guten Fischfang** machten Einbrecher, die Nachts in ein Gehöft auf der Friedrichstraße eingedrungen waren und daraus 1 Zentner Karpfen und 80 Pfund Schleien entwendeten. Vor Ankauf der Fische sei gewarnt. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalinspektion Gleiwitz im Polizeipräsidium, Zimmer Nr. 61.

H. **Da werden Weiber zu Hyänen . . .** Als eine wenig liebevolle Gattin entpuppte sich die Ehefrau eines Gleiwitzer Bürgers. Mit ihrem Ehemann in Streit geraten, faßte sie eine derartige Wut, daß sie nach einem Topf mit heißem Wasser griff, dessen Inhalt sie dem Ehemann ins Gesicht schleuderte. Mit empfindlichen Brandwunden kam der Verbrühte zur Sanitätswache auf dem Wilhelmsplatz, wo ihm erste Hilfe zuteil wurde.

H. **In eine Schlägerei** verwickelt wurde ein Fleischer von hier, der schlecht davonkam. Mit einer fünf Zentimeter-Schlagwunde am Kopfe kam er zur Sanitätswache am Wilhelmsplatz, wo ihm ein Notverband angelegt wurde.

H. **Wem gehört die Aktentasche?** Von der hiesigen Kriminalpolizei wurde eine braunlederne, gerippte Aktentasche beschlagnahmt, die im Juli 1929 aus einem Auto (Hanomag), das vor dem Hotel Haus Oberschlesien stand, gestohlen wurde. In der Tasche befand sich ein Kopierbuch, wie es von Reisenden verwendet wird, das ebenfalls beschlagnahmt wurde. Der Eigentümer wolle sich bei der 1. Kriminal-Inspektion in Gleiwitz, Zimmer 62, melden.

H. **Unbekannte Diebe** entwendeten durch Einbruch folgende Getränke: 1 Flasche Wermuth, 1 Flasche Sekt, 1 Flasche Moselwein, 1 Flasche Goldwasser, 1 Flasche Magenbitter, 1 Flasche Punsch, 1 Flasche Eierkognak und 2 Flaschen Portwein.

H. **Ein Fahrrad gestohlen** wurde gegen 10 Uhr vor dem Arbeitsamt in Gleiwitz auf der Oberwallstraße. Das Fahrrad trägt die Marke „Renoma" Nummer 1 019 685, Halbrenner, Gestell rot, weiß abgesetzt, Rennlenkstange, Felgen und Kotschützer gelb-schwarz abgesetzt, brauner Rennsattel, die Lenkstange ist an der rechten Seite eingebeult.

Botschafter Schurmann



Der amerikanische Botschafter in Berlin, Dr. J. Gould Schurman, hat beim Regierungswechsel Coolidge-Hoover wie üblich dem neuen Präsidenten sein Amt zur Verfügung gestellt. Das Gesuch wurde jetzt vom Präsidenten Hoover angenommen, so daß Dr. Schurman im Januar nach Amerika zurückkehrt. Während seines mehr als vierjährigen Aufenthaltes in Berlin hat sich Dr. Schurman ein außerordentliches Ansehen erworben. Er war zweifellos ein echter Freund Deutschlands und es wird nicht leicht sein, einen würdigen Nachfolger für ihn zu finden.

h. **Peiskretscham.** Eisenbahnelektriker Kaschel ist bei Vornahme einer Reparatur an einem Leitungsdraht hängen geblieben. Als darauf der Strom ausgeschaltet wurde, stürzte Kaschel von dem etwa zwölf Meter hohen Maste herunter und brach den Oberschenkel. — Der kath. Gesellenverein hielt im neuen Jugendheim eine Monatsversammlung ab. Der Präses, Kaplan Thomas, begrüßte besonders den Matrosen-Gefreiten Parczyk, der in einem Lichtbildervortrag über seine Auslandsreisen sprach.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

s. **Festsetzung neuer Steuerzuschläge.** Der Regierungspräsident hat für die Stadtgemeinde Hindenburg für das Rechnungsjahr 1929 folgende Zuschläge zu den Realsteuern festgesetzt: 350 Prozent zur staatlich veranlagten Grundvermögenssteuer von bebauten und 400 Prozent von unbebauten Grundstücken, ferner 750 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage, 3000 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Kapital, 900 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage für Zweigstellen und das Schankgewerbe, 3600 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Kapital für Zweigstellen und das Schankgewerbe. Danach ist gegenüber den vorjährigen Umlagesätzen nur bei den Zuschlägen zur Grundvermögenssteuer für den bebauten Grundbesitz eine Erhöhung um 100 Prozent von 250 auf 350 v. H. der staatlichen Sätze vom 1. April 1929 ab eingetreten. Der den steuerpflichtigen Hauseigentümern zu Beginn des Steuerjahres übersandte Hebezettel über Grundvermögens- und Hauszinssteuer ändert sich nur um den Betrag der erhöhten Zuschläge zur Grundvermögenssteuer. Neue Steuerzettel werden vom städtischen Steueramt nicht versandt.

s. **Wie die Post zwecklos überlastet wird.** Vor den Weihnachtsfeiertagen hatte eine niederschlesische Firma an Hindenburger Einwohner über 1000 Paketchen mit Taschentüchern versandt und der Sendung gleichzeitig auch eine Zahlkarte mit beigefügt. Hierüber waren die Empfänger nicht wenig erstaunt, zumal da keiner von ihnen hierzu einen Auftrag erteilt hatte. Die Pakete wanderten wieder zurück zur Post und von hier aus in die Hände der Absender. Ob es sich hierbei wieder einmal um sogenannte fingierte Aufträge eines Vertreters der Firma an Hindenburger Einwohner über 1000 konnte bisher nicht festgestellt werden. Jedenfalls bedeutete dieses Unternehmen eine zwecklose Ueberlastung der Postgeschäfte.

s. **Industrielle Modernisierungs-Arbeit.** Ein Rundgang durch unsere industriellen Betriebs-Anlagen beweist, welche Fülle von Modernisierungs-Arbeiten dort in letzter Zeit geleistet worden sind und auch immer noch geleistet werden. Schon allein auf dem Westfelde der „Preußag" sind die gesamten Seperations-Anlagen einer gründlichen Neuerung unterzogen worden. Die Arbeiten gehen der Vollendung entgegen. — Eine zweite bedeutungsvolle Neuerung auf demselben Grubenhof besteht in der Errichtung einer Greif- und Bunker-Anlage zur Begleichung der Waggons im Grubenhof. Eine probeweise Inbetriebsetzung derselben führte zu der Feststellung, daß die Greif-Anlage einer Verbesserung bedürfe, an der man nun jetzt beschäftigt sei. — Das Fördermaschinengebäude auf dem Hermannschacht mußte aus betrieblichen Rücksichten durch einen Anbau erweitert werden. — Auf den Delbrückschächten befindet sich die Errichtung einer zweiten Koksofenbatterie nach den neuesten technischen Erfahrungen im Bau. Dieselbe wird eine Nebenprodukten-Gewinnung nach den verbesserten Systemen enthalten. Dieselbe Schachtanlage ist durch den Bau eines zweiten Kohlenturmes erweitert worden. — Die Oberschlesischen Kokswerke haben auf der Anlage „Skalley" zwei Koksofenbatterien abtragen und an deren Stelle mit dem Bau von zwei neuen modernen Batterien beginnen lassen, für die die Fundamentierungs-Arbeiten beendet sind. Das letzte Frostwetter hatte zu einer vorläufigen Einstellung der Arbeiten geführt. Auch der Bau einer neuen hohen Esse erwies sich als notwendig. Die Arbeiten hierzu sind bereits in Angriff genommen worden.

s. **Drei Einbruchsdiebstähle.** Aus einer Verkaufsbude gegenüber der Königin Luisegrube wurden durch Einbruch Zigaretten, Schokolade und Wurst im Wert von 60 Mark gestohlen. — Aus einer Bäckerei in der Kronprinzenstraße entwendete ein Einbrecher 5 Pfund Ueberzugs-Schokolade, 1 Pfund Margarine und 3 Pfund Kokosnüsse. — Aus einem Keller in der Michaelstraße sind durch Einbruch 21 Krausen Obst, 4 Flaschen Malaga, 1 Ztr. Kartoffeln und 7 Pfund Aepfel gestohlen worden.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger
Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 29. Dezember

Gut behauptet

Die vorletzte Börse im alten Jahr eröffnete bei ruhigem Geschäft gut behauptet, teilweise sogar leicht befestigt. Einige Kaufaufträge aus der Provinz und aus dem Ausland und größeres Interesse des Rheinlandes für Montanwerte regten an und veranlaßten die Spekulation zu Deckungen und Rückkäufen. Eine wesentliche Stütze ging auch von den zuversichtlicheren Ausführungen im Monatsbericht der Commerzbank über die Aussichten der Effektenmärkte aus. Auch die Hoffnung auf eine Geldmarkterleichterung nach dem Jahresultimo wirkt ebenfalls stärker mit. Auf der anderen Seite mahnt jedoch die bevorstehende Haager Konferenz und die Ungewißheit über die dortige Entwicklung zur Zurückhaltung und verhindert eine weitere Ausweitung des Geschäfts. Der schwache Verlauf der letzten Newyorker Börse blieb eindruckslos, da die heutigen Auslandsbörsen festere Anfangskurse meldeten. Bevorzugt waren Montan- und Schiffahrtswerte, die verhältnismäßig lebhaft lagen.

Am Geldmarkt ist infolge des heutigen letzten Einzahlungstermins für den Reichskredit noch eine ziemliche Anspannung zu verzeichnen. Tagesgeld erfordert 7½—10, Monatsgeld 9—10½.

Am Devisenmarkt lag der Dollar sehr fest, dagegen die Reichsmark schwächer. Kabel Mark 4,18,40, Kabel London 4,88, London Mark 20,42¼.

Im einzelnen zeigten Montanwerte Kursbesserungen bis zu 1¾ %, bei verhältnismäßig lebhaftem Geschäft. Auch Elektrowerte wiesen Kursbesserungen bis zu 3 % auf. Man beobachtete einiges Provinzinteresse. Vernachlässigt lagen Kaliwerte, trotz des nach den letzten Berichten günstigen Ergebnisses der Zusammenarbeit der deutschen und der französischen Kaliindustrie auf den Auslandsmärkten. Farben lagen verhältnismäßig still und nur ⅞ % gebessert. Bankaktien nur unwesentlich verändert. Reichsbankanteile setzten sogar ¾ % niedriger ein. Größere Interessen führten bei den Schiffahrtswerten zu Kursbefestigungen bis zu 1¾ %. Uneinheitlich lagen Kunstseidenwerte, dagegen waren Bier- und Spritaktien und Papier- und Zellstoffwerte durchweg gebessert. An den Nebenmärkten erhielt sich das Interesse für Philipp Holzmann (pl. 4¼). Sonst waren keine wesentlichen Kursveränderungen zu verzeichnen. Kurz nach Beginn des offiziellen Verkehrs wurde die Tendenz unsicher bei leicht nachgebenden Kursen.

Die Abschwächung nach den ersten Kursen machte bald einer allgemeinen Befestigung Platz auf verspätet eingetroffene Kaufaufträge aus der Provinz. Die Großbanken beteiligten sich recht lebhaft am Geschäft. Bevorzugt waren Elektrowerte, Kalipapiere und weiter Montanwerte unter Führung von Harpener. Auch von den Nebenwerten waren Schwarzkopf und Orenstein angeregt. Der Privatdiskont blieb mit 7 % für beide Sichten unverändert. Das Angebot hat erheblich abgenommen.

Die Börse war bis zum Schluß des offiziellen Verkehrs freundlich. Die Ueberleitung der Interventionsbestände an die Bank für Industriewerte beruhigt und stimmt für die weitere Entwicklung der Börsenlage günstig. Die Börse schloß auf Gewinnrealisationen nicht ganz zu den höchsten Tageskursen. An der Nachbörse waren die Kurse auch eher zur Schwäche neigend. Farben 172, AEG. 157, Siemens 275, Phönix 103¾, Gelsenkirchen 129, Salzdetfurth 315—16, Altbesitz 50,10, Neubesitz 7⅛.

*

Schlesische Pfandbriefkurse, 30. Dezember

8proz. Schlesische Landschaftl. Goldpfandbriefe 89,50, 7proz. 79,90, 6proz. 72,—, 5proz. Schlesische Roggenpfandbriefe 7,43, 5proz. Schlesische Landschaftl. Liqu.-Goldpfandbriefe 65,25, dto. Anteilscheine 27.25.

*

Breslauer Produktenbörse, 30. Dezember.

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung für Weizen bei 75,5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei Roggen 1,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Tendenz: Getreide: Ruhig. — Mehl: Abwartend. — Oelsaaten: Ruhig. — Kartoffeln: Ruhig. Getreide: Weizen 23,80, Roggen 17,30, Hafer mittlerer Art 14,30, Braugerste feinste 20,80, Braugerste gute 18,50, Sommergerste mittlerer Art 17, Wintergerste 15,50. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 33,75, Roggenmehl 25,50, Auszugmehl 39,75. Feinere Sorten werden höher bezahlt. Oelsaaten mittlerer Art und Güte der letzten Ernte. Winterraps 38, Leinsamen 37, Senfsamen 37, Hanfsamen 30, Blaumohn 78. Kartoffeln (Erzeugerpreise): Speisekartoffeln (ab Erzeugerstation) gelbe 2, rote 1,70, weiße 1,50. Fabrikkartoffeln ab Verladestation für das Prozent Stärke 0,06¼.

Die Reichsrichtzahl

Die auf den Stichtag des 27. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber der Vorwoche von 134.1 auf 134.0 leicht zurückgegangen.

Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,3 v. H. auf 125.7 (Vorwoche 126.1), die Indexziffer für Kolonialwaren um 0,3 v. H. auf 114,3 (114,7), die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,1 v. H. auf 129,1 (129,2) nachgegeben. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren ist mit 156.2 unverändert geblieben.

Breslauer Schlachtviehmarkt, 30. Dezember.

Es wurden gezahlt für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark:

	30. Dez.	18. Dez.
Rinder. Ochsen: vollfl. ausgemäst. 4 bis 7 Jahre	48—50	50—52
jge. nicht ausgem. ält. ausgem.	40—41	40—41
mäß. genährte jge. u. gut gen. ält.	33—35	33—35
	28—30	28—30
Bullen: vollfl. jüngere ausgewachsen	51—52	52—53
vollfleischige jüngere	43—45	44—46
mäß. genährt jge. u. gut gen. ält.	38	—
Kalben u. Kühe: vollfl. ausgemäst.	44—46	45—47
vollfleischige ausgemäst.	32—34	34—35
ält. ausg. wenig entwick. jüng.	24—25	27—28
mäßig genährte	—	—
gering genährte	20	—
Kälber mittl. Mast-, beste Saugk.	77—80	80—82
geringe Mast- gute Saugkälber	68—70	70—73
geringe Saugkälber	—	55—60
Schafe. Mastlämm. jüng. Masthamm.	—	—
ält. Masthamm. ger. Mastlämmer	—	64—68
mäßig gen. Hammel und Schafe	—	52—54
Schweine. Ueb. 150 kg Lebendgew.	83	84
120 bis 150 kg Lebendgewicht	83	83
100 bis 120 kg Lebendgewicht	80—82	82—83
80 bis 100 kg Lebendgewicht	80—82	80—82
bis 80 kg Lebendgewicht	78	78
Sauen und geschnittene Eber	76	75

Geschäftsgang: In allen Gattungen ruhig.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Die Arbeitsmarktlage

Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage in Oberschlesien in dem nun zu Ende gehenden Jahre ist gekennzeichnet durch das verhältnismäßig späte Einsetzen des Rückganges der Arbeitslosenziffer im Anfang des Jahres infolge des übermäßig lange anhaltenden Frostwetters. Wurde der Höchststand der Arbeitslosenziffer im Winter 1927/28 bereits am 15. 2. 28 erreicht, so war im Winter 1928/29 das Maximum erst am 6. März erreicht.

Ein weiteres Kennzeichen der Arbeitsmarktlage ist entsprechend der allgemein schlechten wirtschaftlichen Lage die Höhe der Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahr. Wurden am 15. Februar 1928 „nur“ 69 227 Arbeitslose gezählt, so waren es am 6. März dieses Jahres nicht weniger als 100 068 Arbeitslose, also fast doppelt so viel. Ueberhaupt ist die Zahl der Arbeitslosen in diesem Jahre viel höher als im Vorjahre gewesen. Selbst im Minimum beträgt der Unterschied noch über 6000 Personen. Am 7. August wurden in diesem Jahre 20 329 Arbeitslose gezählt, im Vorjahre betrug das Minimum der Arbeitslosenziffer 13 695, welcher Stand am 21. August 1928 erreicht wurde. Für den Winter 1929/30 scheint bemerkenswert werden zu sollen, daß die vorjährige Höchstzahl der Arbeitslosenziffer zum mindesten wieder annähernd erreicht wird. War doch am 18. Dezember bereits das Maximum des Winters 1927/28 von 69 227 Arbeitslosen mit 69 065 annähernd erreicht und es muß damit gerechnet werden, daß diese Ziffer noch weiter steigt. Der Stand der Arbeitslosigkeit am 18. Dezember weist aber darauf hin, daß die vorjährige Steigerungskurve annähernd auch in diesem Jahre zutrifft.

Ende der „Stadtwächterpartei“

5400 Wähler in Osnabrück wählten bekanntlich am 17. November den Heilkundigen und Skandalblättchenbesitzer Schierbaum, weil ihnen Schierbaum versprach, eine Kommunalwirtschaft auf dem Rathause durchzuführen, die zum Segen und Heil des notleidenden Mittelstandes werden sollte. Wir haben über dieses einzig dastehende Wahlkuriosum seinerzeit berichtet. Statt der sieben ihm zustehenden Sitze konnte Schierbaum bekanntlich nur fünf erhalten, weil er nur fünf Kandidaten aufgestellt hatte. Zu diesem Schildbürgerstreich gesellt sich nun der neue, daß von den verbleibenden fünf Kandidaten bereits zwei ausgetreten sind, während die Partei des Skandalblättchens „Der Stadtwächter“ nunmehr auch noch ihren dritten Sitz verliert, da auch der dritte Kandidat abschwenkt. Wegen der unerhörten und vollkommen haltlosen Beschuldigungen gegen den Oberbürgermeister, den Magistrat, einen größeren Zeitungsverlag am Orte und verschiedene Persönlichkeiten sind jetzt 32 Strafverfahren in Vorbereitung. Auch die Stadt hat Strafantrag gestellt. Man spricht auch davon, daß nunmehr auch der letzte der getreuen Kandidaten Schierbaums den Mut sinken läßt und austreten will, trotzdem sich beide bislang noch der verfahrenen Lage gewachsen glaubten.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht

Wie auch in den früheren Jahren verlief das Geschäft an den deutschen Getreidemärkten während der Weihnachtswoche sehr still. Es kamen nur geringe Umsätze zustande. In der Stimmung der Märkte war aber ein bemerkenswerter Unterschied zwischen Weizen und Roggen festzustellen. Für Weizen blieb nämlich die Grundstimmung im Zusammenhang mit der Festigkeit des Weltmarktes und unter Auswirkung der durch den Vermahlungszwang geschaffenen zusätzlichen Nachfrage nach einheimischem Weizen fest, zumal die Mühlen unmittelbar nach dem Weihnachtsfest eine bessere Kaufneigung zeigten und zur Abwicklung des Dezembertermins stärkere Nachfrage nach greifbarem Weizen bestand. Der Weizenpreis zog daher um einige Mark je Tonne an, und lag zuletzt in Berlin mit 246—247 Mark je To. 5 Mark über dem 20. 12. 1929. Roggen dagegen war nur schwer abzusetzen. Das Angebot war zwar, wie beim Weizen, nur klein, die Nachfrage aber noch geringer. Eine Erleichterung durch die Ausfuhr aber konnte nicht eintreten, da das Ausfuhrgeschäft durch die niedrige Bemessung des Einfuhrscheinwertes für Roggen fast völlig zum Erliegen gekommen ist. Der Roggenpreis gab daher im Gegensatz zum Weizen im allgemeinen um 1—2 Mark je To. nach und lag zuletzt in Berlin auf 170 bis 172 je Tonne.

Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft zogen die Weizentermine um etwa 2— Mark je To. an, wobei Dezemberweizen zu Deckungszwecken begehrt war. Die Roggentermine dagegen gingen um 2 Mark je To. zurück. — Im Mehlgeschäft konnten die Mühlen ihre Forderungen um etwa 2,50 M. je To. erhöhen, größere Umsätze aber nicht erzielen. Auch das Roggenmehlgeschäft verlief sehr schleppend.

Am Futtergetreidemarkt hielten die Absatzschwierigkeiten besonders für Gerste auch weiter an. Mittlere Ware war über Bedarf am Markte, wurde von den Abgebern aber nur zu unveränderten Preisen auf Verzicht größerer Umsätze abgegeben. Braugerste wurde nur in feinsten Qualitäten gefragt. Beim Hafer zeigte sich eine leichte Belebung der Konsumnachfrage, sodaß die Stimmung dafür etwas freundlicher war und der Preis teilweise um 1 Mark je To. anziehen konnte.

Landwirtschaftliche Sämereien und Hülsenfrüchte wurden nicht in nennenswerten Mengen gehandelt. Das Geschäft mit landwirtschaftlichen Futtermitteln verlief unverändert.

Im Kartoffelgeschäft sind die Verladungen infolge des vorübergehenden Frostes weiter zurückgegangen, sodaß die Räumung von Bahnstehender Ware fast durchgeführt ist. Bei der Verknappung des Angebotes konnte sich eine Befestigung durchsetzen, von der besonders gute Ware Nutzen ziehen konnte. Futterkartoffeln wurden nur stellenweise etwas besser gefragt. Für Fabrikkartoffeln bestanden wenig Absatzmöglichkeiten.

Devisen-Kurse

		30. 12.	28. 12.			30. 12.	28. 12.
Amsterdam	100	168.64	168.63	Spanien	100	56.59	55.96
Buenos Aires	1	1.727	1.694	Wien	100	58.86	58.84
Brüssel	100	58.515	58.47	Prag	100	12.402	12.406
New York	1	4.18	4.1765	Jugoslawien	100 D	7.413	7.418
Kristiania	100	112.06	112.04	Budapest	100 T	73.21	73.16
Kopenhagen	100	112.13	112.04	Warschau	100 Sl	46.85	46.85
Stockholm	100	112.56	112.51	Bulgarien	100	3.024	3.024
Helsingfors	100	10.504	10.498	Japan	1	2.058	2.05
Italien	100	21.88	21.86	Rio	1	0.461	0.462
London	1	20.401	20.384	Lissabon	100	18.81	18.80
Paris	100	16.47	16.455	Danzig	100	81.55	81.55
Schweiz	100	81.29	81.27	Konstantinopel	100	1.968	1.983

Durchschnittliche Getreidegroßhandelspreise in Gleiwitz im November 1929. Wie das Preußische Statistische Landesamt bekanntgibt, wurden in Gleiwitz für die Tonne Weizen ab Gleiwitz ohne Sack 225 Rm. bezahlt, in Liegnitz wurden 218,9 Rm. in Breslau 227,6 Rm, in Königsberg 233,3 Rm und in Köln 260,4 Rm. bezahlt. Roggen wurde in Gleiwitz mit 162,9 Rm., in Liegnitz mit 163,6 Rm., in Breslau mit 169,8 Rm., in Königsberg mit 173,9 Rm. und in Köln mit 192,2 Rm. gehandelt. Die To. Hafer wurde in Gleiwitz mit 146,9 Rm., in Königsberg mit 153,4 Rm. und in Köln mit 181,1 Rm. umgesetzt. Für Sommergerste wurden 1[illegible]6,3 Rm. und für Wintergerste 156,9 Rm. in Gleiwitz gezahlt, in Liegnitz wurde zu 200,4 bezw. zu 157,9 Rm., in Breslau zu 159,3 bezw. 159,2 Rm., in Königsberg zu 148,6 Rm. (nur Sommergerste regelmäßiger gehandelt) und in Köln zu 203,8 Rm. bezw. zu 186,4 Rm. gehandelt, wobei zu beachten ist, daß der Umsatz an Gerste an den einzelnen Plätzen z. T. aber unregelmäßig war.

Vom Büchertisch

„Münchner Illustrierte Presse“. Am leichtesten und ungezwungensten entfaltet sich in allen Ländern das Bild hoher gesellschaftlicher Kunst auch heute noch bei den großen diplomatischen Empfängen der Botschafter und Gesandten. Eine Vorstellung vom gesellschaftlichen Glanz solcher Empfänge geben die bemerkenswerten Aufnahmen in der neuesten Nummer (52) der „Münchener Illustrierten Presse“, die bei den Festen der in Berlin beglaubigten Vertreter fremder Mächte kürzlich gemacht wurden.

Die einfache Buchführung. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. 1 Mark. — In gemeinverständlicher Weise ist dieses Bändchen verfaßt und kann allen denen empfohlen werden, welche sich vor allem selbst orientieren wollen.

Rechne richtig. Zum Selbstunterricht. Von Dr. W. Sierning. Preis 1 Mark. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. — Das Bändchen aus der Sammlung „Hilf dir selbst“ enthält eine kurze, aber gründliche Darstellung der Regeln für das Rechnen mit unbekannten und bekannten Zahlen, gemeinen und Dezimalbrüchen.

Berliner Börse vom 30. Dezbr.

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wbst. Anl. 23	6	90.40
Dt. Reichsanl. 27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		50.10

Sonst. Pfandbriefe		
Dt. Kom. Gold 25	8	92.75
do. 26	8	92.25
do. 26	7	89.50
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	100.50
do. 15	8	95.00

Pr. Ctr. Bod. Gold	10	102.10
do. do. 24	8	92.75
do. do. 27	8	92.70
do. do. 26	7	83.25
do. Gold	5	75.25
do. Kom.	10	100.75
do. do. 25	8	89.25

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	—.—
Öst. St. Sch. n. E.	4½	35.50
do. Gold n. E.	4	24.40
do. Kr.-Rente	4	1.95
Rumänische 03	5	—.—
do. 13	4½	—.—

Brdb. Std. Eis. B.	4½	68.00
Brschw. Ld. E.	0	45.00
Czakath. Agram	5	18.37
Dt. Eisenbahnb.	7	71.00
Eutin-Lübeck A.	4	—.—
Hlbst. Blkenbg.	5	51.00
Halle-Hettstedt	5½	30.00

Brschw. Masch.	4	48.00
Breitbg. Prtl.-Z.	12	112.00
Brem. Bes. Oel	4	60.00
Brem. Allg. Gas	9	139.00
Bremer Vulkan	8	133.00
Brem. Wollkäm.	12	140.50
Brown Boveri	9	121.00

Falkenst. Gard.	6	105.00
J. G. Farbenind.	12	170.50
G. Felbisch	20	235.00
FeinJute-Spinn.	8	—.—
Feldmühle Pap.	12	152.00
Felten & Guill.	7½	113.50
Flsbg. Schiffsb.	0	55.00

Ph. Holzmann	7	84.25
Horchwerke	8	64.00
Hotelbetr. Ges.	12	134.00
Hubert. Braunk.	6	126.75
Hutschenr. Porz.	6½	58.25
Lor. Hutschenr.	9	86.50
Hüttenw. Kayser	0	140.50

Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	112.25
do. Kappel	5	36.25
Maximilianshütt.	7	170.00
Mech. Web. Lind.	10	104.00
do. Sorau	14	170.00
do. Zittau	0	46.25

Rheink. Braunk.	10	234.00
do. Chamotte	0	63.00
do. Elektrizit.	9	137.00
do. Möbelstof	10	88.00
do. Spiegelgl.	12	128.00
do. Stahlwerke	6	103.25
do. Westf. El.	10	177.[illegible]

Stolberger Zink	6	100.00
Gebr. Stollwerk	9	105.00
Strals. Spielkart	16	216.00
Südd. Zucker	20	160.25
Svenska Tändst.	6.K.	310.00
Tack, Conrad	8	104.00
Tafelglas	7	120.00

Ratibor, den 1. Januar 1930.

Für das meinem Hause im verflossenen Jahre geschenkte Vertrauen danke ich verbindlichst und bitte mir dasselbe auch im neuen Jahre erhalten zu wollen.
Meine besten Glückwünsche für ein zufriedenes und gesundes 1930.

Theodor Pawlenka.

Meiner hochverehrten Kundschaft
zum Jahreswechsel die besten Wünsche
„Knusperhäuschen", Langestraße 3
Inh.: Hans Cyranek

Viel Glück und Segen zum Jahreswechsel
wünscht allen ihren lieben Gästen u. Bekannten
Paul Lukoschek und Frau
„Löwenstübl". Ratibor. Braustraße 1.

Ein gesundes, neues Jahr
wünschen wir unseren lieben Gästen, Freunden u. Bekannten
Familie Lauterbach
Bergschlösschen Markowitz

Der geehrten Kundschaft von Ratibor und Umgegend wünschen wir
ein frohes und gesundes Neujahr!
Fleischermeister Viktor Muschol und Frau
Ratibor, Coselerstraße.

Den werten Kunden und Bekannten wünscht ein glückliches
Neues Jahr!
Familie Fleischermeister C. Mrusek
Ratibor, Bosatzerstraße.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche zum neuen Jahre!
Firma B. Nowak, Ratibor
Eisenbahnstraße 5, Ecke Wilhelmstraße.

Meinen geschätzten Kunden und Bekannten zum
Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche!
Radio-Goffner
Rybnik, Sobieskiego 5

Zum Jahreswechsel
allen unseren werten Kunden ein gesundes u. frohes Jahr wünscht
Familie Wziontek
Fleischer
Kranowitz.

Was wird mir
das Jahr 1930 bringen? Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft. Senden Sie Geburtsdatum. Probedeutung kostenlos.
Kosmolog R. H. Schmidt Berlin, 652 S, Gräfestr. 36.
Rückporto erbeten.

Die besten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahre
allen lieben Kunden, Freunden, Verwandten und Gönnern
Sattlermeister
Franz Cyran u. Frau
Bauerwitz, Bahnhofstr. 2.

Allen unseren Geschäftsfreunden, Verw. u. Bekannten
von Stadt und Land wünschen ein glückliches
neues Jahr
Viehhändler
F. Komorek u. Frau
Ratibor, Flurstraße 8

Allen werten Gästen, Freunden und Gönnern wünscht
ein glückliches neues Jahr!
Ratibor, 1. Januar 1930.
Kluczka und Frau
Restaurant Stadtkretscham
Bosatzerstraße 1a.

Ein glückliches neues Jahr
wünscht allen seinen
werten Kunden
Bäckermeister
Mandrysch
Ratibor.

Ein glückliches neues Jahr
wünscht
allen werten Kunden, Bekannten und Verwandten
Ratibor, 1. 1. 1930
Augustastr. 1
Anton Ploch u. Familie
Kolonialwaren.

Ein recht frohes neues Jahr
wünscht
allen Kunden, Geschäftsfreunden und Bekannten
Pianomagazin
C. Schnurpfeil
Ratibor
Malzstraße 1.

Lastauto-Reserverad gefunden!
Wert 500 Mark. Abzuholen innerhalb eines Monats bei
Wilhelm Czogalla
Babitz, Kreis Ratibor.

Herstellung aller Drucksachen
für Handel, Gewerbe, Behörden, Vereine u. Private

Schönste Ausführung
Neustes Satzmaterial

RIEDINGER'S Buch- und Steindruckerei
RATIBOR OS.
Oberwallstraße 22/24

Restaurant „Goldene Gans"
Ratibor, Brunken 30, Telefon 304

Wenn Sie eine gemütliche und humorvolle
Silvester-Feier
verleben wollen, versäumen Sie nicht, uns zu besuchen. Feierliche Begrüßung des neuen Jahres — Ueberraschungen
Am Neujahrstage Katerfrühstück — Am Abend der stimmungsvolle Betrieb bei verlängerter Polizeistunde
Gleichzeitig wünschen wir unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten **ein frohes, neues Jahr!** Familie Hepp

Auf nach der Erholung
zum
Silvesterrummel
Musikalische Unterhaltung u. Eisbeinessen
mit Erbsenpüree und Sauerkraut

Zur Jahreswende
Ueberraschungen für Damen und Herren

Am Neujahrstage Am Neujahrstage
Kaffee-Freikonzert
ausgeführt von Mitgliedern des Theaterorchesters
Es ladet freundlichst ein Paul Siwon

Heisig's Gaststätte „Zum Paulaner"
Ratibor, Langestraße 10

Dienstag, den 31. Dezember:
SILVESTER-FEIER
Die Speisenkarte mit besonderen Spezialgerichten
Stimmungs-Musik
Mittwoch (Neujahr)
Mittag: Auserlesene Feiertags-Menüs
Abend: Die dem Fest entsprechend reichhaltige Speisenkarte
Salvator und die anderen bestgepflegten Biere der Paulaner Salvator-Brauerei, München
Konzert ausgeführt von 1. Kräften des Theater-Orchesters mit sorgfältig zusammengestelltem Programm.

Bruck's Hotel
Ratibor, Oderstraße
Am Neujahrstag ab 11 Uhr
MATINÉ
Ab 4 Uhr nachmittags
Konzert
Abends 8 Uhr
Musikalische Unterhaltung

Restaurant „Goldener Engel", Brunken
Heute: Großer Silvesterrummel
verbunden mit Eisbeinessen.
Gleichzeitig allen Verwandten, Gästen und Bekannten
die besten Neujahrswünsche!
Bruno Zdralek und Frau.

Villa Nova, Ratibor-Plania
Heute
Großer Silvesterrummel!
Ab 8 Uhr:
Tanzkränzchen.

Landesschenke Ratibor
Dienstag, den 31. Dezember:
Silvesterfeier in bekannter Weise.

? Wohin Silvester u. Neujahr in's Café am Kanal ?

Czech's Bierstuben
Ratibor, Bosatzerstr. 15
Heute großer Silvester-Rummel
Es laden ergebenst ein
E. Neumann und Frau

Stadt-Theater

Ratibor OS.
Direktion: R. Memmler
Dienstag, 31. Dezember, 8 Uhr. — 10¾ Uhr.
Silvester.
Weekend im Paradies
Schwank in 3 Akten von Arnold u. Bach.
Regierungsrat Dittchen: Dir. R. Memmler.
Mittwoch, 1. Januar, 4 Uhr. 6¾ Uhr.
Neujahr!
12. Fremdenvorstellung!
Pygmalion
Komödie in 5 Akten von B. Shaw.
8 Uhr. — 10¾ Uhr.
Abendvorstellung:
Neueinstudierung!
Der Zigeunerbaron
Operette in 3 Akten von J. Strauß.
Spielleitung: Fr. Daurer.
Musik. Leiter: Fr. Schmidt
In den Hauptrollen:
Frl. Apel, Rohse, Kehl, Siemon; Hr. Otto, Malten, Daurer, Klock, Marx.

Restaurant Schießstände
Ratibor.
Großer Silvester-Rummel!
— Anfang 6 Uhr. —
Es laden freundlichst ein
Karl Berger u. Frau.

Roggen-, Weizen-, Hafer- und Gersten-Drahtpreßstroh sowie Heu
verkauft
fuhren- und waggonweise
Josef Mucha
Bahnhof Bauerwitz.
— Telefon Nr. 2. —


Müller und Schulze's Stammlokal
Neugärtner Bierstüb'l
Ratibor, Troppauerstraße 55
Großer Silvester-Rummel
Für f. Speisen und Getränke ist aufs Beste gesorgt.
Gleichzeitig wünschen wir allen unseren werten Gästen, Freunden u. Bekannten ein
Prosit Neujahr!
Karl Matejek und Frau.

Großer
Silvester-Rummel
im
„Hotel Bruck"
(ab 20 Uhr)
Silvester-Souper
(kein Zwang)
2 Stimmungskapellen, Ueberraschungen und anderes mehr Eintritt frei
Jeder Gast erhält beim Eintritt 3 Mark zum verzehren!

„Reichsadler"
Inh.: R. Laube, Troppauerstraße 61
Silvesterfeier
in üblicher Weise.
Gleichzeitig allen meinen lieben Gästen, Freunden und Bekannten ein
gesundes neues Jahr

Herzogliche Schloßwirtschaft
Inh. W. Pelz
Großer Silvesterball
Spezialausschank von Schloßbieren
Brauereiausschank

Kammer-Lichtspiele
Von Dienstag bis Donnerstag
Die groß. Neujahrsüberraschung


2. Schlager
Der deutsche Ufa-Großfilm:
Der Evangelimann
Ein Filmschauspiel in 6 Akten nach der gleichnamigen Oper von Wilhelm Kienzl.
In den Hauptrollen:
Hanni Weiße / Elisabeth Bergner
Paul Hartmann / Heinrich Peer.
3. Schlager
„Graf Zeppelins" Weltfahrt
Die Reise um die Welt in 20 Tagen
Verstärktes Orchester

Unseren werten Besuchern, Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche!

3-400 Liter Frischmilch
auch geteilt, offeriert Dominium Nähe Ratibor, bei täglicher Anlieferung. Nur zuverlässige Abnehmer mit Preisangebot werden berücksichtigt. Offerten unter H 4 an den „Anzeiger", Ratibor.

Stenogrammbücher
in zwei verschiedenen Stärken und Formaten (à 80 und 96 Blatt)
Bahnkolli-Anhänger
für Eil- und Frachtgut
sind vorrätig und werden billig abgegeben

Riedinger's Buch- u. Steindruckerei
Ratibor, Oberwallstraße 22/24

Vom 2. Januar ab

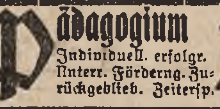
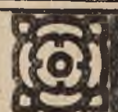
beginnen wir mit **Schleuderpreisen** in unserem

Total-Ausverkauf

Wir haben noch ein großes, gut sortiertes Warenlager. Sie finden bei uns nur beste Qualitäten und billiger wie jetzt können Sie nicht mehr kaufen, denn wir verkaufen auch unter dem Kostenpreis!

Modenhaus Böhm

Ratibor, Neuestr. 19

Wald-Pädagogium Zobten am Berg. Bez. Breslau.
Internat mit streng geregelter Ordnung.
Individuell. erfolgr. Unterr. Förderng. Zurückgeblieb. Zeitersp.
Ziel: O II-Reife (Einjährig) Prosp.

Dr. Gudenatz'
höh. Vorbereitungsanstalt

auch f. Schülerinnen, seit **1880** erfolgr. bewährt.
Neuzeitl. Klassenunterricht verschied. Schulart. IV–OI einschl.
Breslau 2, Neue Taschenstr. 29
Unverbindliche gewissenhafte Beratung auf Grund langjähriger persönlicher Erfahrung im öffentlichen und privaten Schuldienst. — Schülerheim.
Sprechzeit 11–1. Prospekt.

Ingenieurschule Altenburg Thür.

Maschinenbau — Elektrotechnik
Automobil- und Flugzeugbau.
Prospekt frei

Offene Stellen

Bäcker als Volontär für Konditorei wird eingestellt.
Offert. unt. W 7 an den „Anzeiger". Ratibor.

Chauffeur
der auch Hof- und Stallarbeiten verrichten muß zum baldigen Antritt
gesucht.
Offert. unt. O 5 an den „Anzeiger". Ratibor.

Tüchtiger Chauffeur
gegen Sicherheitsstellung (kein Geld)
sofort gesucht.
Zuschriften unt. D 6 an den „Anzeiger", Ratibor.

Ein ehrliches, saub. Dienstmädchen sofort gesucht.
Planta
Alfred-Hennig-Straße 2a.

Glänzende Existenz! **600—800 Mark**
Monatseinkommen bieten wir strebsamen Herren an allen Orten, die über einige 100 Mark verfügen. Dauernde, selbständige Existenz bei vornehmer Bürotätigkeit. Meldungen an Herrn **Salamer** in:
Cosel, Hotel Schwarzer Adler, am 2. Januar.
Ratibor, Hotel Drei Kronen, am 3. Januar.
Leobschütz, Hotel zur Post, am 7. Januar.
Neustadt, Hotel Preußischer Hof, am 8. Januar.
Neisse, Hotel Weißer Schwan, am 9. Januar.
Grottkau, Hotel zur Krone, am 10. Januar.
In der Zeit von 9—18 Uhr.

Für eine
gutgehende Destillation
in Beuthen nebst angegliedertem **Restaurant** wird ein tüchtiger

Destillateur

als Pächter per 1. 4. 1930 gesucht. Erforderlich zur Uebernahme sind 18—20000 RM.
Reichmann & Burtzik, Beuthen OS.
Telefon 4809

Tüchtige Verkäuferin für mein Schuhgeschäft gesucht.
Dieselbe muß äußerst tüchtig und gewandt im Verkauf und Lager sein.
J. Weisskopf, Ratibor.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 2. Januar 30. werde ich in Ratibor, Troppauerstr. 23: 1 Motorfahrrad mit Beiwagen. 1 Motorrad (B. S. A.), 1 Harmonium, 2 Nachttische. 1 Sofa. 1 Chaiselongue. 1 Dtzd. Herrenhemden. 1 Nähmaschine 11 Mille Zigarren. 1 Personenauto. 1 Schreibtisch. 1 Partie Fahrradglocken versteigern, und im Anschluß hieran an Ort und Stelle:
3 Lastwagen, 1 Personenauto, 4 Regale. 3 Drehbänke, 1 Hobelmaschine u. 5000 Mauersteine.
Krienke, Obergerichtsvollzieher. Ratibor.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 2. 1. 30, versteigere ich im Versteigerungslokal, Ratibor, Troppauerstraße 23, 1 Posten Damen-Seidenblusen, Plüschborte, Badeanzüge, Damen-Waschkleider, 1 Grasmäher, 1 Standuhr, 1 gr. Oelgemälde, 1 Waschkommode, 2 Nachttische, 1 Aggpresse, 1 Abputzmaschine, 1 Posten Schuhe, 1 gr. Bücherschr., 1 Milchkuh öffentl. meistbietend gegen Barzahlung
Goldeck, Obergerichtsvollzieher, Ratibor, Fernr. 832

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 2. Januar 1930, vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal, Troppauer Straße: 1 Sessel, 1 Schützenbüchse, 1 Schreibmaschine, 1 Registrierkasse, 1 Büfett, 2 Klubsessel, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Schreibtischstuhl, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 3 Klaviere, 1 Kleiderschrank, 1 neue Kinderbettstelle, 1 Ausziehtisch, 1 Brennaborauto, 1 Kleiderschrank mit Spiegel, 4 Oelgemälde, 1 Schreibmaschine, 1 Herrenfahrrad, 1 gr. runden Tisch, 1 Sprechapparat, 2 Nachttischchen, 1 Küchentisch, 1 Regal, 1 Registrierkasse, 1 Motorrad N. S. U., 1 schwarzweiße Stute, 1 Drilling, 1 Kuh, 1 Bullen, 1 Britschke, 1 kl. Kalb, 1 Kiste russischen Tee u. a. m. gegen Barzahlung zwangsweise.
Lasse, Obergerichtsvollzieher. Ratibor.
Braustraße 16.
— Fernruf 979. —

Freundliches
sauber möbl. Zimmer
mit elektr. Licht u. separat. Eingang, bald zu vermiet.
Ratibor, Salzstr. 26, II. r.

1 od. 2 möbl. Zimmer preisw. sof. zu vermiet.
Frau Preiss, Ratibor
Weidenstraße 20. I.

Möbliertes Zimmer billig zu vermieten
Ratibor, Flurstraße 1
2 Treppen links.

Gloria-Palast

Ein frohes Neujahr!

Dienstag bis Donnerstag
Neujahr Beginn 3 Uhr.
Ein Film, der überall Lachorkane auslöste.



Die fidele Herrenpartie

mit **Maria Paudler**
Walter Rilla
Hermann Picha
Fritz Kampers / Trude v. Alten

Aus dem Inhalt:
Liebe im Frisiersalon — Der Stammtisch „Zur Eintracht" — Die feucht-fröhliche Herrenpartie — Wer niemals einen Rausch gehabt . . . — Abenteuer im Nachtlokal — Der Hausdrachen und die Gardinenpredigt — Flucht vor der Polizei — Der glückl. Schwiegervater.

II. Großfilm:
Fred Thomson
in:
Silberkönigs letzter Sieg

6 Akte aus dem Leben eines Jockeys mit dem Wunderpferd Silberkönig.
Wochenschau — Lustspiel — Kulturfilm

Dienstag u. Donnerstag nachm. 3 Uhr, Neujahr ½2 Uhr: **Jugendvorstellung!**
Fred Thomson: Silberkönigs letzter Sieg und Beiprogramm.
Eintritt 10 und 20 Pfg.

Keine erhöhten Preise.

Geschäftsübernahme

Gebe hiermit dem geehrten Publikum von Ratibor und Umgegend zur Kenntnis, daß ich die

Bäckerei

von Herrn Johann Rieger, Ratibor, Wilhelmstraße 22, mit dem heutigen Tage übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, nur für gute und erstklassige Ware zu sorgen und bitte das geehrte Publikum, mich gütigst unterstützen zu wollen.

Mit aller Hochachtung
Gregor Matyschiok
Bäckermeister und Konditor

---

1 Laden

in welchem eine gutgehende Fleischerei betrieben wird, in bester Lage Ratibors ist vom 1. 4. 1930 ab zu verpachten. Angebote erbeten unter F E 3 an den „Anzeiger", Ratibor.

Großes Geschäftslokal

Domstr. 10, modern ausgebaut, 2 gr. Schauf., für jede Branche geeign. (ausgeschl. Dam. Konf.) an seriöse Firma zu vermieten.
Josef Breitbarth, Ratibor, Zborplatz 6

Schöner Laden

mit zwei Schaufenstern im Zentrum der Stadt Ratibor **sofort zu vermieten.** Offerten unter Z 2529 an den „Anzeiger", Ratibor.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.
Ratibor, Gartenstraße 14.
2. Stock, rechts.

Gut möbl. Zimmer
mit elektrischem Licht zu vermieten.
Ratibor, Gartenstr. Nr. 16
1. Stock.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.
Ratibor, Polkopl. 11b

Leeres Zimmer
innerhalb der Wohnung **zu vermieten.**
Zu erfragen
Ratibor, Ring 5 I.

Wegen Zurruhesetzung der Besitzer kommt alteingeführte, nachweislich rentable

Drahtzaunfabrik mit Schlosserei

über 50 Jahre bestehend, neue Gebäude, moderne Maschinen, auch geeignet in Verbindung mit Heizungs-, Installations- und Autobranche, in Industriestadt gelegen, zum sofortigen Verkauf. Objekt ist schuldenfrei. Preis 45000 Rm., Anz. 20 000 Rm. Erforderliches Betriebskapital ca. 10000 Rm. Nur zahlungsfähige Käufer, welche über das erforderliche Kapital verfügen, wollen sich schriftlich unter T A 8 beim „Anzeiger", Ratibor, melden. Vermittler zwecklos.

Die Verlobung ihrer Tochter Gertrud mit dem Lehrer Herrn Hans Gratza aus Dziergowitz, Kreis Cosel O.-S., geben wir hiermit bekannt

Gorzycki, Kreis Rybnik, Weihnachten 1929

A. Bogatzek und Frau
Berginspektor a. D.

Gertrud Bogatzek
Hans Gratza
Verlobte



Krieger-Verein Ratibor
4. Kompanie
Kamerad
Franz Onderka
ist gestorben.
Beerdg. Donnerstag den 2. 1. 1930, nachm. 1½ Uhr von der städt. Leichenhalle. Antret. nachm. 1 Uhr an der evangl. Kirche. Zahlr. Beteiligung erbeten.

Kavallerie-Verein Ratibor u. Umgegend
Kamerad
Franz Onderka
ist gestorben.
Ehre seinem Andenken. Antreten zur Trauerparade, auch der Spez.-Vereine am Donnerst. den 2. 1. 1930, nachm. 1¼ Uhr Leichenhalle Troppauerstr., Beerdg. 1½ Uhr nach Jerusalem.
J. A.
Oberst a. D. v. Selchow
1. Vorsitzender

Beschluß.
Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in der Gemarkung Liptin belegenen, im Grundbuche von Liptin ruft. Band I Blatt Nr. 46 auf den Namen der Fleischersfrau Marie Kinder, geb. Negel in Liptin eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben, da die Gläubiger ihren Versteigerungsantrag zurückgenommen haben.
Der auf den 20. Januar 1930 bestimmte Termin fällt weg.
Katscher, den 23. Dezember 1929.
Das Amtsgericht.

Steuerberatungs- und Buchführungsbüro
J. Schimansky
Obersteuersekretär i. R.
Ratibor,
Viktoriastraße 26.

Wohnhaus
Neubau 1928
steht zum Verkauf.
J. Langner, Ratiborhammer

Einfamilienhaus
mit 8 Zimmern (eventl. 2 4-Zimmerwohn.) mit Beigelaß. Zentralheizg. usw., Hausmeisterwohng.. 2500 qm Garten, 1000 qm Platz mit Autogarage. Werkstätten. 10 Min. vom Hauptbahnhof in Liegnitz zu verkaufen u. bald zu beziehen. Anfragen an
P. Silbrich
Maurermeister
Liegnitz.
Frankfurter Straße 1.

In gr. Dorf m. Industrie, Kreis Oels, gut gebautes
Gasthaus mit Saal
u. schönem Garten, für Fleischerei geeignet, da keine am Ort zu verkaufen. Erford. 15 000 Mark.
Karl Gärtner
Oels in Schles.
Bernstadter Straße 1.

Zu vermieten:
Ein schöner gr. Laden in verkehrsr. Straße per März od. April.
Offert. unt. R 2520 an d. „Anzeiger". Ratibor.

Gertrud Kaufmann
Johannes Kühl
Verlobte

Ratibor *Silvester* *Berlin*

Am 30. d. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden, gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten mein treusorgender Gatte, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Schwieger- und Großvater
der **Oberkellner**
Franz Onderka
im 59. Lebensjahre.
Ratibor, den 30. Dezember 1929
Die trauernden Hinterbliebenen
Pauline Onderka, geb. Swoboda
als Gattin
Josef Krall, Schwiegersohn
Hellmut, Enkel.
Beerdigung am Donnerstag, den 2. 1. 1930 von der städtischen Leichenhalle.
Requiem wird am Grabe bekanntgegeben.

Nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden, verstarb heute unsere langjährige treue Mitarbeiterin
Frau Ludmilla Latton
im Alter von 70 Jahren.
Ueber 2 Jahrzehnte hat sie uns treu zur Seite gestanden und wir werden ihrer stets gedenken.
Ratibor, den 30. Dezember 1929
Familie J. Hafner.

Danksagung!
Für die uns erwiesene Teilnahme anläßlich des Heimganges unserer lieben Mutter
verw. Frau
Emma Marquardt
sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Dr. Gühloff für die trostreichen Worte am Grabe, der Diakonisse Schwester Anna für die gute Pflege, den Mitbewohnern des Hauses, sowie allen denen, welche der Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben.
Ratibor, den 30. Dezember 1929
Die trauernden Hinterbliebenen

Bekanntmachung

Die Beiträge zur Krankenkasse und Arbeitslosenversicherung werden bei der unterzeichneten Kasse **ab 1. Dezember 1929** nicht mehr wie bisher wochenweise, sondern **tageweise** berechnet.

Beitragstabellen, aus denen die täglichen Beiträge zu ersehen sind, können im Kassenlokal, Zwingerstr. 25, angefordert werden.

Die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung sind mit Wirkung vom **1. Januar 1930 auf 3½ v. H.** des Grundlohns erhöht worden.

Ratibor, den 30. Dezember 1929.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Ratibor.
Brocksch, Vorsitzender.

Die Oberförsterei Krascheow
verweist auf den am **Freitag, den 10. Januar in Krascheow und Freitag den 17. Januar in Friedrichsgrätz** stattfindenden

Brennholztermin

Näheres siehe Holzmarkt.



Ratibor, 31. Dezember. — Fernsprecher 94 und 130

„Glück auf"! Neujahr 1930!

Glückwünsche gehen heute um Mitternacht von Mund zu Mund, von Haus zu Haus, Glückwünsche durchhallen Räume und Straßen in der Stunde der Geburt des neuen Jahres. Sie alle klingen: „Glück zum Neuen Jahre!"

Nicht das laute Glück aber sollte man sich selbst für das neue Jahr wünschen, sondern vielmehr das innere, wahre Glück des Herzens.

Große Gedanken beherrschen wohl das Herz eines jeden Menschen von Verantwortungsgefühl ganz besonders in der Neujahrsnacht, Gedanken von Vaterland, Liebe und Ewigkeit.

Unzufrieden ist man mit dem Vaterland und dem schweren Schicksal, das auf ihm immer noch lastet und noch lasten soll durch Generationen. Und doch sollte man sich vergegenwärtigen, daß der erste Gedanke dem Vaterland gelten muß, der erste Gedanke und der heißeste Wunsch vom Glück im Neuen Jahr, gerade in der Zeit der Not und Schmach „und im Unglück nun erst recht!"

Gewiß, dornenvoll ist unser und der Weg des Vaterlandes, aber muß wieder zur Höhe, zur Sonne führen: Dieser Gedanke mag uns Kraft geben für das neue Jahr.

In diesen trüben Tagen ist die Liebe auch die Sonne, die das Dunkel erleuchtet und erwärmt. Glücklich und froh sind alle diejenigen, in deren Herzen die Liebe wohnt. Sie macht leicht den Kampf um das tägliche Brot, leicht den Kampf um das Dasein. Sie macht das Leben froh und ist daher der zweite der Hauptwünsche für das neue Jahr.

Der größte Gedanke ist aber der an die Ewigkeit. Dieser gibt uns Kraft und Vertrauen, das Ziel zu erreichen, das uns erstrebenswert erscheint. Dieser Gedanke festigt uns in unserem Tun und führt zum Heil durch alle widrigen Pfade des Lebens.

Mit diesen Gedanken wollen wir ins neue Jahr treten, der „Anzeiger" und seine überaus große Lesergemeinde, die sich in Schicksalsgemeinschaft verbunden fühlt. Das „Neue Jahr" voll großer Gedanken wünscht darum all seinen Freunden und Lesern der „Anzeiger".

Verlag und Redaktion.

*

✱ **Der letzte Oelser Jäger-Kommandeur.** In Schweidnitz ist der letzte Friedenskommandeur Oelser Jäger (1912—1914) Generalleutnant von Passow, einem Herzschlag erlegen.

✱ **Absturz vom Gerüst.** Beim Abbruch des Gerüstbaus, der zu Ausbesserungsarbeiten auf einem Bahnsteig des Bahnhofs Görlitz aufgeführt war, stürzte der Dachdecker Gaph ab und erlitt schwere Schädelverletzungen und Beinbrüche. Der Schwerverletzte starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

(Fortsetzung dieses Teiles im 2. Bogen 2. Seite.)

Die unentgeltliche Ausgabe des „Glückauf"-Kalenders 1930

erfolgt für sämtliche **Monatsabonnenten** in **Ratibor** am Donnerstag, den 2. Januar mittags.

Wir machen noch einmal, wie schon so oft, darauf aufmerksam, daß nur die **Monatsabonnementsquittung für Januar** ein Anrecht auf den unentgeltlichen Bezug des Kalenders gibt. Ein **unregelmäßiger Bezug**, worunter auch der tägliche **Einzelkauf** bei **Straßenhändlern** oder in **Zeitungsständen** gehört, berechtigt nicht, den Kalender von diesen Stellen zu fordern.

Je nach der Beförderungsmöglichkeit erhalten auch die Post- und alle übrigen Abonnenten den Kalender bestimmt unentgeltlich im Laufe des Januar zugestellt. Es hat keinen Zweck, die Geschäftsstelle noch extra um die Zusendung zu ersuchen, es wird dadurch nur unnötiges Porto mit Zeitverlust verursacht.

Wer den „Anzeiger" regelmäßig liest, sorgt für sich und seine Familie! Abonnements werden auch für den **Monat Januar** von sämtlichen Austrägern und Ausgabestellen entgegengenommen. Auch diese Bestellungen berechtigen noch zur Empfangnahme des Kalenders.

Ratibor Stadt und Land

✱ **Anstellung eines Flüchtlingslehrers.** Dem Flüchtlingslehrer Adamczyk, Provinziallandtagskandidaten und Stadtverordneten der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands, ist durch die Fürsorge eine Lehrerstelle in Dortmund übertragen worden. A. tritt sein neues Amt bereits am 7. Januar an. Damit wird sein Sitz im Stadtparlament frei.

☐ **Dienstjubiläum.** Wirtschaftsinspektor August Ritzke-Pawlau steht am 1. Januar 1930 bereits 25 Jahre in Diensten des Kommerzienrats Franz Doms.

⊙ **Die Meisterprüfung** im Bäckerhandwerk bestanden vor der hiesigen Meisterprüfungskommission mit gutem Erfolge die Bäcker Wilhelm Malcharczyk aus Pawlau, Heinrich Skowronek und Konrad Berbesch (Fritz Orthmanns Nachfolger, Langestraße) in Ratibor.

+ **Hohes Alter.** Am 1. Januar 1930 vollendet die Witfrau Habicht hierselbst das 88. Lebensjahr, nachdem ihr Bruder, der in Lanban wohnt, bereits am 1. Dezember cr. das 86. Lebensjahr vollendet hatte.

× **Weihnachtsfeiern.** Der Evangelische Bund, Zweigverein Ratibor, veranstaltete seine Weihnachtsfeier im Logensaal. Nach einleitenden Musikstücken hielt der Vorsitzende Prof. Runze, die Begrüßungsansprache, an die sich ein Gedichts- und ein Gesangsvortrag („Ehre sei Gott in der Höhe" von Kirchner) anschloß. Es folgten zwei Vorträge des Evangelischen Kirchenmusikvereins und ein Weihnachtsspiel „Am Himmelstor zur Weihnachtszeit" und weiter ein Kinder-Weihnachtsoratorium. Im zweiten Teil wurde ein Vierakter „Von unnützen Engelein" gespielt, dem zwei lebende Bilder „Wintermärchen" und „Das Christkind unterwegs" folgten. In einem Schlußwort dankte der Vorsitzende allen, die sich in den Dienst der Sache gestellt hatten und gedachte der Verdrängten in Rußland, die ihr Hab und Gut im Stich lassen mußten, weil sie ihr Deutschtum und ihren Glauben nicht verleugnen wollten. Er ermahnte zum Festhalten an Religion und Kirche zum Schutze gegen den religionsfeindlichen Kommunismus. Es folgte der gemeinsame Gesang „Brüder schart euch um die Fahne! Deckt euch mit des Glaubens Schild!". Zum Schluß erschien der Weihnachtsmann und beschenkte die Kinder mit Gaben. — **Der Werkmeister-Frauenverein Ratibor** beging in der „Zentralhalle" den Weihnachtsabend. Die erste Vorsitzende, Frau Karbe, begrüßte die Anwesenden mit einer herzlichen Ansprache. Frl. Mizi Mohr brachte einen schönen Prolog zum Vortrag. Es folgte ein Elfen-Schneeflocken- und ein Rokokotanz, letzterer ausgeführt von Evi Koch und Elly Sachse, ferner „Großmütterchens Weihnachtstraum", ausgeführt von Frau Wroblik. Am Klavier brachte Frl. Christa Mohr mit ihrer kleinen Schwester einen Weihnachtsjubel zum Vortrag. Auch Knecht Ruprecht war zur Stelle und gab unter großer Heiterkeit Jung wie Alt seinen Teil.

Ein gutes Jagdergebnis erbrachte die gestrige Feldjagd auf dem Jagdgebiet Benkowitz. Im ganzen wurden bei den Streifen von nicht weniger als 274 Hasen geschossen. Unter Berücksichtigung der Wildschäden durch den strengen Winter muß dieses Ergebnis als sehr gut bezeichnet werden und liefert einen rühmlichen Beweis für die weidgerechte Pflege durch die Jagdinhaber.

§ **Ueberfall.** Montag vormittag wurde im Hause Niederzborstraße Nr. 2 die Pauline Rzodeczko auf der Kellertreppe überfallen und durch einen Messerstich in den Arm verletzt.

✱ **Kellerbrand.** Montag kurz nach 7½ Uhr abends wurde die Feuerwehr nach dem Hause Oderstraße Nr. 34 gerufen, wo im Keller des Glasermeisters Kubetzko Holzwolle und Packmaterial in Brand geraten waren. Durch einige Eimer Wasser konnte die Gefahr beseitigt werden, ohne daß wesentlicher Schaden entstanden war.

✱ **Kavallerie-Verein Ratibor.** Unter den für reges Vereinsinteresse gelegentlich der Weihnachtsfeier des Kavallerievereins mit dem Maskenbilde bedachten Mitgliedern befand sich auch der Eisenbahnwerkhelfer i. R. Lehnert hierselbst.

☐ **Cafe Kabarett Residenz.** Mit dem 1. Januar 1930 bringt die beliebte Kleinkunstbühne wieder den beliebten äußerst beweglichen Tanzkomiker Paul Koradini mit seinen kultivierten Darbietungen. Wiener Lieder singt Finetti Schmidt und echte Stimmung versteht die Sängerin Pera hervorzurufen. Mit dem neuen Jahr fallen an Wochentag-Nachmittagen die Kabarett-Darbietungen fort und man hat Gelegenheit, bei den Klängen der vorzüglichen Hauskapelle einen angenehmen Nachmittag bei niedrigen Preisen zu verbringen. (s. Anzeige)

⊙ **„Prinz von Preußen" im Spiegelteichmühl.** Eine ebenso eigenartige wie angenehme Idee hat der Wirt von Brucks Hotel in die Tat umgesetzt, um am heutigen Jahresschluß wie in den nächsten Tagen den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Durch den als geschickter Künstler bekannten Dekorateur Berger hat Herr Laszcyk die sämtlichen Räume des Hotels, soweit sie dem Wirtschaftsbetrieb dienen, in eine Art Seengrotten verwandeln lassen, die einen märchenhaften Eindruck machen. Eine Beschreibung würde die Wirkung nur vermindern. Hier heißt es: Geht hin und schaut! und dies umsomehr, als auch das sonstige Programm recht abwechslungsreich ist, u. a. am Neujahrstage zwei Konzerte. (s. Anzeige!)

✱ **Stadttheater Ratibor.** Heute, Dienstag, (Silvester) 8 Uhr, Wiederholung des großen Schwank-Schlagers von Arnold u. Bach „Weekend im Paradies". Wer sich in einer Stunde herzhaftes Lachen mit hinüber nehmen will, sehe sich diesen neuesten Schwank an, für dessen Qualität der Riesenerfolg der hiesigen Erstaufführung der beste Beweis war. — Mittwoch, den 1. Januar (Neujahr) nachmittags 4 Uhr nochmalige Aufführung der reizenden Schwankomödie „Pygmalion". Abends 8 Uhr, große Operettenpremiere „Der Zigeunerbaron" von Joh. Strauß. Regie: Oberspielleiter F. Daurer. Musikalische Leitung: Kapellmeister F. Schmidt. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Theaterleitung und Regie alles daran gesetzt haben, diese klassische Operette dem Original getreu ohne jede sonst übliche Verzerrung und Entstellung wiederzugeben und so dürfte diese Aufführung für alle Freunde dieser unsterblichen Strauß-Melodien ein voller Genuß werden. — Donnerstag, 8 Uhr, Lehars Meisteroperette **„Paganini."** Violinsolo ausgeführt vom ersten Konzertmeister A. Ruppert. — Freitag, den 3. Januar, 8 Uhr, Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes Gruppe A. **„Der Zigeunerbaron."** Karten aller Platzgruppen sind auch im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich.

⊙ **„Die fidele Herrenpartie".** Eine der erfolgreichsten Filmkomödien dieser Saison gelangt von Dienstag bis Donnerstag im Gloria-Palast zur Vorführung. Es handelt sich um den Aafa-Film **„Die fidele Herrenpartie"** mit dem Untertitel „Herren unter sich", einem Volksstück Berliner Art, das mit viel Humor bestimmte Spree-Athener-Typen glossiert. Fritz Kampers und Hermann Picha als Urberliner dürften zwerchfellerschütternde Wirkungen garantieren. In einer Liebesaffäre mit ernstem Unterton sind Maria Paudler und Walter Rilla zu sehen. Ergänzt wird das Ensemble durch Truus van Aalten und Lydia Potechina. Rudolf Walther-Fein, Meister in diesem Filmgenre, hat Regie geführt. Anläßlich der Uraufführung schrieb die Berliner Presse: „Eine ganz famose Sache . . . eine Fülle von Ausgelassenheit und volkstümlichem Humor . . . es gab fortgesetzt Lachsalven und zum Schluß Beifall ohne Ende". Als 2. Großfilm Fred Thomson † **„Silberkönigs letzter Sieg".** Ein spannender Jockeifilm in 6 Akten.

⊙ **„Ich lebe für Dich"** ist der neueste und einer der besten Filme der neuen Saison, mit welchem das „Zentral-Theater aufwartet. Es ist ein Werk voller Poesie, Schwermut, Liebe und Leid. Ein Herzensroman aus der irdischen Daseinswelt, ein Klabund und jener vielen Leidenden von denen Klabund selbst einmal schrieb, daß sie das Leben viel süßer und schmerzlicher ertrügen, als die gesunden Menschen. Die Hauptrollen dieses Films tragen Wilhelm Dieterle und Lien Deyers. Wir erinnern uns an das erfolgreiche Erstlingswerk Wilhelm Dieterles „Die Heilige und ihr Narr" und wenn man das Spielen dieser beiden Künstler mitlebt, so kann man sagen, daß Dieterle seinen ersten Film „Die Heilige und ihr Narr" durch diesen seinen neuesten Film „Ich lebe für Dich" noch übertroffen hat. Der winterlich schöne Engadin, Davos, Arosa — also die herlichste Schweizerwelt — bilden den Hintergrund dieses herrlichen Filmwerks. — Als zweiter Film läuft **„Polizeipatrouille um Mitternacht"**, einer der spannendsten Kriminal- und Sensationsfilme der Gegenwart, in welchem man zwei Schimpansen sehen kann, die der Polizei bei der Aufdeckung eines Verbrechens reichlich behilflich sind.

✱ **Diesen Film müssen Sie sehen!** Der in ganz Deutschland mit größtem Beifall aufgenommene Film „Blutsbrüderschaft" erhält hier eine dramatische Steigerung. Die afrikanische Wüste ist der Schauplatz des Geschehens. Ein junger Offizier erhält einen Auftrag. Unter den schwierigsten Verhältnissen soll er sich durch rebellische Araberhaufen zu einem Scheich durchschlagen und mit ihm einen Vertrag schließen. Seine plötzlich entflammte Liebe zu einer jungen Dame behindert ihn, aber schließlich gelingt es ihm, seinen Auftrag zu erfüllen. Der ganze Zauber der bunten Wüstenromantik entfaltet sich in wunderschönen Bildern. Kämpfe mit den Arabern, das abenteuerliche Leben in der Wüste, die malerischen Landschaften entrollen sich vor den Augen des Zuschauers. Der Film kommt in den Kammerlichtspielen zur Aufführung. Im Beiprogramm „Der Evangelimann" und „Graf Zeppelins Weltfahrt".

Letzte Nachrichten

Die Abschaffung der Exterritorialrechte

:: London, 31. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Wie der „Daily Telegraph" erklärt, hat die Nanking-Regierung nunmehr dem britischen Gesandten in Peking, Sir Mils Lampson, den Text des Regierungsbeschlusses übermitteln lassen, durch den die Abschaffung aller Exterritorialitätsrechte mit Wirkung vom 1. Januar 1930 angekündigt wurde.

In Londoner amtlichen Kreisen neigt man nach wie vor zu der Ansicht, daß der chinesische Schritt als mehr wie eine Protestkundgebung anzusehen sein dürfte.

Flugzeugabsturz — Fünf Tote

:: London, 31. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Bei einem Flugzeugabsturz in der Nähe von Amarillo im Staate Texas wurden fünf Personen getötet. Das Flugzeug, das für kurze Verkehrsflüge benutzt wurde, überschlug sich in einer Höhe von etwa 70 Meter und stürzte ab. Sämtliche Insassen waren auf der Stelle tot.

Furchtbares Familiendrama

t. London, 31. Dezember. Einer Meldung aus Vernon im Staate Texas zufolge erschoß der Farmer Haggard sein fünf Kinder und beging anschließend Selbstmord. Vorher heftete er einen Zettel an die Tür, auf dem er mitteilte, daß die gesamte Familie tot sei.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Neujahr (Kollekte für den hl. Vater(vorm. 6 Uhr Amt und Segen zum göttlichen Jesuskind als Danksagung, 7 Uhr für die Parochianen, 8 Uhr Amt in bestimmter Meinung, 9 Uhr Hochamt und Segen für einen † Vater und leb. Angehörige, 11 Uhr Amt für † Eltern beiderseits, abends 6 Uhr Vesperandacht und sakramentaler Segen.

Kolende wird gegangen nur bei denen, die Neujahrssegen ausdrücklich wünschen und ihre Adresse in der Sakristei angemeldet haben. Die Kollende geht am Neujahrstag folgende Straßen:

1. Domstr., Bahnhofstr., Schuhbankstr., Dominikanerplatz, Oberzborstr., Niederzborstr., Zborplatz
2. Ring, Oderstr., Mühlwagegasse, Bollwerkstr. und Niederwallstraße
3. Langestr., Waisenhausstr., Salzstr., Krankenhausstraße und Rosengasse
4. Braustr., Fleischerstr., Jungfernstr., Kirchplatz.

Donnerstag 6 Uhr Amt z. Danksagung anl. eines Dienstjubiläums. 6½ Uhr Jahres-Amt für † Bertha Bartsch. 7¼ Uhr Amt und Segen z. hl. Theresia v. Kinde Jesu, geopfert von den Rosen Koterba. 8 Uhr hl. Messe für † Franz Kaiser. Nachmittags von 5 Uhr Beichtgelegenheit.

Dominikaner-Kirche

Neujahr vorm. 8,45 Uhr Hochamt, Predigt und hl. Segen auf die Meinung bestimmter Witwen, 10,30 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Vesperandacht und sakramentaler Segen.

St. Nikolaus-Pfarrkirche

Neujahr vorm. 6 Uhr Amt zur hl. Dreifaltigkeit für leb. Familie Johann Glombik, 7,30 Uhr Parochialmesse, 9,15 Uhr Hochamt aus Dank für empf. Gnaden, Int. Familie Kies, nachm. 2 Uhr feierliche Vesperandacht polnisch, 3,15 Uhr deutsche Vesperandacht.

Matka-Boza-Kirche

Neujahr vorm. 9,30 Uhr Hochamt für die Familie Morawietz.

St. Johanneskirche Ostrog

Mittwoch (Fest der Beschneidung des Herrn) vorm. 6 Uhr für die Parochianen, 7,30 Uhr Predigt und hl. Messe für das Männerapostolat, 9 Uhr Predigt und Hochamt für die Jungfrauen Ostrogs, nachmittags 2 und 3 Uhr Namen-Jesu-Litanei und hl. Segen.

Donnerstag vorm. 6 Uhr Jahresmesse † Josef Lassak, 6,45 Uhr zur Danksagung für empfangene Gnaden.

Corpus-Christi-Kirche Plania

Neujahr vorm. 6,30 Uhr für † Lorenz Klimaschka und Ehefrau, 8,30 Uhr Predigt und Amt für alle Mädchen aus Plania, 10,15 Uhr Predigt und Amt zu Ehren des göttl. Jesukindes als Dank.

*

Christl. Gemeinschaft Ratibor, Niederwallstr. 22 pt.

Silvesterabend 9—12 Uhr Silvesterfeier.

Neujahr nachm. 1,30—4 Uhr Ausflug für junge Männer, 4 Uhr gemischte Jugendbundstunde.

Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Sonntag vorm. 11 Uhr Jugendbund für junge Männer, nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Evangelisationsstunde.

Aus den Vereinen

* **Ruderverein Ratibor E. V.** Auf zur Silvesterfeier im Bootshaus! Wir versprechen unseren Mitgliedern einige vergnügte Stunden und bitten um zahlreiches Erscheinen. Denjenigen, die verhindert sind, wünschen wir ein gesundes neues Jahr mit der Bitte, unseren Verein nicht zu vergessen.

Wetterdienst

Wasserstand der Oder in Ratibor am 31. 12., 8 Uhr morgens: 1,44 Meter am Pegel, schwankt.

Ratibor, 31. 12., 11 Uhr: Therm. + 4° C., Bar. 755

Wettervorhersage für 1. 1.: Veränderlich, **Nachtfrost, am Tag etwas milder.**

Neujahrswünsche für Oberschlesien

Der Wunsch des Oberpräsidenten

w. **Oppeln**, 31. Dezember. Oberpräsident Dr. Lukaschek läßt folgenden Neujahrsgruß an die oberschlesische Bevölkerung ergehen:

„Der Bevölkerung der Provinz Oberschlesien wünsche ich zum neuen Jahre aus ganzem Herzen Glück und Segen. Wie kaum in einem der vergangenen Jahre erscheint an diesem Neujahrstage die Zukunft dunkel und bange. Die Wirtschaftsnot lastet auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens und wirkt sich nicht zuletzt im politischen Leben unseres Volkes aus. Aber es ist kein Grund vorhanden, deshalb den Glauben an die Zukunft des deutschen Volkes zu verlieren, der uns hier im Osten im letzten Jahrzehnt schon so viel Schweres hat ertragen lassen. Lernen wir vielmehr aus der schweren Zeit, was wir künftig vermeiden müssen, und preisen wir die Zeit, die uns die Erkenntnis bringen muß, daß wir das Schwere sicher überwinden, wenn wir allen Parteihader beiseite lassen und fest zusammenrücken. Dann wird auch die Sonne des Glücks unserem geprüften Volke wieder scheinen."

gez. Dr. Lukaschek, Oberpräsident der Provinz Oberschlesien.

Neujahrsgruß des Oberbürgermeisters Kaschny

Ratibor, den 1. Januar 1930. Düstere Wolken beschatteten zu Beginn des verflossenen Jahres den Horizont unseres gesamten Kommunal- und Wirtschaftslebens. Sie sind am Ende des Jahres leider noch düsterer geworden. Hart war der Kampf um die notdürftige Selbsterhaltung, ein viel härterer Kampf steht uns aber noch bevor. Zehn Jahre Diktat von Versailles und zehn Jahre furchtbarer Wirtschaftskämpfe, nicht zuletzt verursacht durch die sinnlose Zerreißung Oberschlesiens, stürzten uns in den Wirrwarr der heutigen Not. Deutlich sind auch bei uns die verheerenden Wirkungen des erbitterten Wirtschaftskampfes, insbesondere des vergangenen Jahres, zu sehen. Ein Teil unserer letzten Industrie kam zum Erliegen, der andere Teil windet sich krampfhaft in den letzten Zuckungen. Wir stehen am Wendepunkt unserer wirtschaftlichen Zukunft. Die Umstellung der Wirtschaft muß im neuen Jahr unsere erste Aufgabe sein, nicht weniger ihre steuerliche Entlastung. Das kommende Jahr wird zeigen, ob wir, allen Möglichkeiten zum Trotz, uns behaupten werden. Das kann nur dann der Fall sein, wenn wir, den Blick auf das gemeinsame Ganze gerichtet, in Einigkeit und ungebeugter Willens- und Schaffenskraft fest zusammenstehen und wenn Reich und Staat sich ihrer Pflicht, die Grenzposten zu stärken, tatkräftig erinnern werden.

Kaschny, Oberbürgermeister.

Central-Theater

Prosit Neujahr!

Dienstag bis Donnerstag!
Am Neujahrstage ab 3 Uhr
Das auserwählte Neujahrs-Programm!
Ein Werk voller Poesie, Schwermut, Liebe und Leid!

Ich lebe für Dich



Da glaubte er zum ersten Mal in ihren schimmernden Augen zu lesen:

Ich lebe für Dich

Ein Herzensroman aus der irdischen Daseinswelt.

In den Hauptrollen:
Wilhelm Dieterle / Lien Deyers
noch in unvergeßlicher Erinnerung aus „Die Heilige und ihr Narr"
ferner:
Olaf Föns / Erna Morena

Ein Film, für den man sich ehrlich begeistern muß!

Wenn nicht alles trügt, hat Wilhelm Dieterle sein Erstlingswerk „Heilige und ihr Narr" durch diesen seinen neuesten Film „Ich lebe für Dich" noch übertroffen.
Den reichen satten Hintergrund des Films bilden die Schönheiten der wundervollen Schweizer Berglandschaften.

Im zweiten Teil des Programms
Der große Kriminal-Sensationsfilm:

Polizeipatrouille um Mitternacht

Unter Mitwirkung eines Massenaufgebotes von New-Yorker Polizisten.
Was hier gezeigt wird, muß Bewunderung erwecken!
Zum ersten Mal
2 Riesen-Schimpansen als Polizisten im Film
Wochenschau / Kulturfilm: „Winter in den Bergen"
Verstärktes Orchester!

Dienstag, Donnerstag 3 Uhr, Mittwoch (Neujahr) ½2 Uhr
Jugendvorstellung: Douglas Fairbanks
10, 20, 30 Pf.

Knittel's Hotel

Ratibor
Fernruf 30 und 830
Vornehme Gesellschaftsräume
/ Moderne Weinabteilung /
SILVESTER-SOUPERS
Dezente Musik

Zur Jahreswende die besten Glückwünsche!
Familie Wenzel

Kaufe aus Privathand

alte Gemälde, Holländer und Italiener zwecks Einrichtung zu höchsten Preisen.
Zuschrift. mit genauer Angabe der Meister sowie Ausmaße, Kostenpreis u. Adresse, evtl. Telef. unt. **I.M. 952** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW 100**

„Residenz"

Heute Silvester-Hochbetrieb

Morgen (Neujahr) 11—12½ Uhr
Frühschoppen-Konzert
Nachmittags 4½ und abends 8½ Uhr
Das neue Kabarett-Programm

Paul Koradini
Grotesk-Komiker
Sylva Parma-Para
Operetten-Sängerin
Finetti Schmidt
Wiener Liedersängerin

Besonders zu beachten!
Vielfach geäußerten Wünschen des werten Publikums entgegenkommend, welches die **Nachmittagsstunden** für ein gemütliches **Plauderstündchen im „Resi"** ausnutzen möchte, wird mit Beginn des neuen Jahres (außer an Sonn- und Feiertagen) das **Nachmittagskabarett fortfallen,** sodaß für Speisen und Getränke jeder Art an den **Nachmittagen** fortan nur die **ermäßigten Preise** in Anrechnung kommen.

Täglich nachm. und abends die beliebte
Residenz-Hauskapelle
Am Flügel: Herr Sowa

Ein gesundes, neues Jahr
wünscht allen lieben Gästen, Freunden und Bekannten
Vinzent Rzyttki und Frau

Unseren geschätzten Gästen und Bekannten ein
gesundes neues Jahr!
Hotel Polski / Rybnik

Zum Silvester-Rummel
in allen Räumen meines Hotel-Restaurants
Künstler-Konzert / Dancing
gestatten wir uns, herzlichst einzuladen.
V. Mysliwiec und Frau

Paul Beier

Kohlenhandlung „Barbara"
Ratibor
Eichendorffstr. 9a — Oberwallstr. 13 — Telefon 508



Zeichen d. Echtheit. gesetzl. geschützt.

Zahlreiche Anerkennung. u. Nachbestellg. veranlassen uns, d. echte **Schäfersalbe** als das bewährte Mittel bei **offenen Beinen, Krampfadern u. Wundschäden** zu empfehl. Schmerz- u. Juckreizstillend (b. Hämorrhoiden). Preis 0,60 u. 2,-. **Schwan-Apotheke, Breslau,** Brüderstraße 16.



IN APOTHEKEN UND DROGERIEN ZU 1 MK.

In Ratibor erhältlich:
Marienapoth., Hermann Kowallik, Bahnhofstr. 8; Engelapoth., Sigism. Roth, Ring; C. Wegmann, Grüne Apoth., Troppauerstr.: Alex Süßkind, Schwanenapoth., Polkoplatz 13; Eugen Dehner, Mariendrogerie, Troppauerstr. 30; Ludwig Nawrath, Floradrog., Oderstr.: F. Knappek, St. Johannesdrog., Gr. Vorstadt 12; Emil Ballarin, Medizinaldrog., Langestr. 34; E. Switawsky, Inh.: Heinrich Kalus, Neuestraße 3; Kuno Roederer, Hindenburg-Drogerie.

Ab 2. Januar

wegen vorgerückter Saison alle

Winter-Waren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Heinrich Harbolla

Ratibor

Zurück
Dr. Andersch
Ratibor

In den
Wintermonaten
findet die **Sprechstunde nur** Werktags von 9—12 und 14—16 Uhr außer Sonnabend nachm. statt.
Dipl.-Ing. Loebe
Patentanwalt
Gleiwitz, Neudorferstr. 4

UHREN
Uhren, Gold-, Silberwaren u. gold. Trauringe
O. David
Ratibor, Oderstr. 10

---

30 Monatsraten
ohne Anzahlung
spesenfrei nach allen Orten Deutschlands lief. erste Möbelfirma an Kreditwürdige
Schlaf- / Speise- / Herren- Zimmer
moderne Küchen.
Gefl. Anfragen unter **E. 2419** an den „Anzeiger", Ratibor.

Hartholz
zum Räuchern
und Sägespäne
gibt preiswert ab
J. Tichauer, Sägewerk
Ratibor, Bosatzerstr. 56.

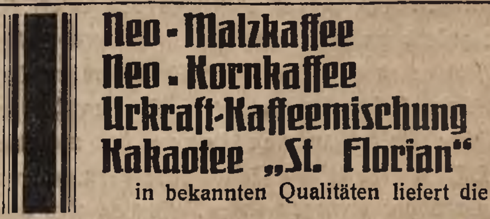
Wegen Inventurarbeiten
bleibt unser Ladengeschäft Bahnhofstraße, Ecke Oberwallstr.
am **Donnerstag, den 2. und Freitag, den 3. Januar 1930 geschlossen.**
Ratibor, den 30. Dezember 1929.
Städt. Betriebswerke

Künstliche Augen



fertigt im Beisein der Patienten an
Arno Müller
ständig in Breslau 13
Augustastr. 132
Tätig in Ratibor,
Schäfer's Hotel am 19. und 20. Januar 1930.

Unseres Jahresabschlusses wegen ersuchen wir um
Einsendung der Rechnungen
für etwa noch offenstehende Forderungen aus dem **Jahre 1929 bis spätestens 10. Januar 1930.** Später eingehende Rechnungen können nicht mehr anerkannt werden
Ratibor, den 30. Dezember 1929.
Städtische Betriebswerke



Neo-Malzkaffee
Neo-Kornkaffee
Urkraft-Kaffeemischung
Kakaotee „St. Florian"
in bekannten Qualitäten liefert die
Oberschles. Malzkaffeefabrik G. m. b. H.
Telefon 4484 / Gleiwitz / Tosterstr. 7

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: **Gustav Proske;** für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig Jüngst;** für den Anzeigenteil: **Paul Zacher,** sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: **Richard Babura in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.**
Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.

Der Young-Plan und die Wirtschaft

Ueber das Für und Wider des Young-Planes zu sprechen ist nicht Aufgabe des Wirtschaftlers, sondern darüber haben sich die Politiker zu streiten und zu einigen, ob derselbe angenommen werden soll oder nicht. Für den Wirtschaftler ist es vor allen Dingen Aufgabe, sich zu fragen, wie die Lasten des Young-Planes sowie solche des ganzen öffentlichen Etats bezw. die öffentlichen Ausgaben getragen werden können. Ich möchte dabei an eine Bemerkung eines Politikers knüpfen, der vor einiger Zeit zu mir kam und sagte: „Ich kann es nicht mehr aushalten, die Ausgabewirtschaft mache ich nicht mehr mit; ich lege mein Amt nieder." Da sagte ich: „Mein lieber Freund, wenn du Ausgaben einmal bewilligt hast, so ist es deine Pflicht und Schuldigkeit, die Mittel dazu zur Verfügung zu stellen; du allein hast nicht die Macht, die öffentlichen Ausgaben abzudrosseln, denn die Ausgabewirtschaft geschieht doch größtenteils zwangsläufig und schließlich glaube ich, daß jedem Oberhaupt einer Stadt auch das Wohl und Wehe der Gemeinde am Herzen liegt. Wenn diese Ausgaben zwangsläufig getätigt werden, so werden dieselben auch zwangsläufig wieder verkleinert."

Ich will versuchen, im Nachstehendem dem Leser vor Augen zu führen, wie es in unserem Deutschen Vaterland zustande kommen wird.

Als eine Gewißheit und logische Folgerung nehme ich an, daß ein Volk, welches 23,5% seines Einkommens an Steuern entrichten muß und noch dazu 9% desselben Einkommens an Soziallasten zu tragen hat, nicht existenzfähig bleiben kann und daher verelenden muß. Ich denke da unwillkürlich an unseren genialen Ingenieur Max Eyth und seine Schriften, in denen er über die Belastung des ägyptischen Volkes von Seiten der Engländer spricht. Eyth kam in seinen Wirtschaftsuntersuchungen zu dem Schluß, daß bei der weit weniger Belastung des ägyptischen Volkes durch die Engländer dasselbe trotzdem nicht das Existenzminimum hatte. Dieses Volk empfand die Lasten ganz anders als wir, da es vom Ausländer nichts mehr geborgt bekam. Wir haben unseren Staatsverflichtungen der letzten Jahre zum großen Teil nur durch Kredite vom Ausland nachkommen können; deshalb empfinden wir nicht so die drückenden Lasten. Dabei war der englische Gläubiger noch sehr anständig, da er sich auf Grund seiner wirtschaftlichen Erfahrungen sagte: „Wenn ich aus dem ägyptischen Volke was herausholen will, muß ich auch was in das Geschäft stecken. Als Beweis dafür sei da insbesondere an den Bau des Staubeckens von Assuan am Nil, dem Spender alles Seins Aegyptens, erinnert. Man muß doch da bestimmt den Engländer als einen erfahrenen Wirtschaftler und rücksichtsvollen Gläubiger ansehen. Ob unsere jetzigen Gläubiger, insbesondere Amerika, soviel Sinn für die sichere Existenz eines Volkes haben werden, möge dahingestellt sein. Jedenfalls glaube ich, daß der Amerikaner, auf Grund seiner zu schnellen und impulsiven Entwicklung, garnicht das traditionelle Verständnis hat, für die wirtschaftlichen Grundbedingungen eines Volkes, wie gerade der Engländer, welcher, infolge seiner jahrhundertlangen Wirtschaftsbeziehungen mit allen Völkern der Erde, sich den Sinn für ein gesundes Aufzüchten der Wirtschaft angeeignet hat, was in seinem eigenen Lande und in den von ihn abhängigen Dominions und Völkern wohl bestimmt der Fall ist.

Ich erwähnte von vornherein, daß unsere Anweisung auf

Reduzierung der Ausgaben des Etats

zwangsläufig geschieht, wie zwangsläufig die Mehrausgaben entstanden sind. Deswegen halte ich auch ein Geschrei nach einem Diktator für verfehlt, denn die erste Amtshandlung eines solchen müßte eine 25%ige Herabsetzung aller öffentlichen Etats zur Folge haben und mit einem fürchterlichen Spektakel würde er wieder von seinem Posten gejagt werden, zumal er da sämtliche in der Kriegs- und Nachkriegszeit entstandenen aufgeschwollenen Verwaltungsapparate über Nacht auflösen müßte. Wenn mir dann immer gesagt wird, der Duce in Italien hat es geschafft, so müssen wir uns davon erst überzeugen. Er hat wohl Ordnung ins Land gebracht, hat das Bettelwesen abgeschafft, hat dem Volke Arbeit verschafft, aber in dem einen Punkte, der Ausgabenwirtschaft, ist er ein Laie. Das zeugt von den großen Schulden, die er im Auslande machte, ferner davon, daß der Fremdenverkehr, durch seine Maßnahmen, in den letzten fünf Jahren um 45% zurückgegangen ist. Weiterhin, daß die italienischen Auswanderergelder immer mehr, infolge der fragwürdigen Valuta, im Auslande bleiben. Betrachtet man dann das Wirtschaftsleben als solches, so kann man wohl schon daraus schließen, wenn ca. 2000 Wechsel täglich zu Protest gehen und ein Konkurs den anderen jagt, daß auch hierin nichts Erfreuliches zu finden ist.

Im folgenden werde ich versuchen, unsere Wirtschaftskrisis, die sich selbstverständlich auf Jahrzehnte verteilen wird, zu schildern. Als erstes Moment des Beginnens sind die Pleiten der Städte, der Komunen, der gesamten Verbände und Vereine. Bei den Komunen ist es jetzt schon so, daß sie trotz ihres Vermögens, doch

keine Auslandskredite

mehr bekommen, weil der Ausländer einfach zu den Städten und Komunen kein Vertrauen mehr hat und schließlich auch nicht in die Ausgabewirtschaft derselben hereinsehen kann. Auch haben die Werte, die in den Unternehmen der Städte etc. stecken, für ihn keinen Nutzen, da sie von ihm als nicht realisierbar angesehen werden. Die Rufe nach dem Vater „Staat" um Hilfe werden dann auch nichts mehr nützen, da der Staat einfach nicht mehr helfen kann. Dann werden zwangsläufig die Komunen etc. sich beauemen müssen, ihre Ausgaben ganz erheblich zu beschränken, da der zahlungsfähige Bürger, von dem er noch etwas abnehmen kann, einfach aufgehört hat zu existieren. Bei den Verbänden und Vereinen geht auch viel zu viel verloren. Ich schätze die Verluste, die jährlich ausgegeben werden, bestimmt auf 100 Millionen. Die Vereinsmeierei ist schon so weit fortgeschritten, daß jede bestimmte Gruppe einen neuen Verein oder Verband gründet und in vielen Wirtschaftsgruppen manchmal sogar ein Dutzend solcher Verbände etc. bestehen. Die Mitglieder müssen natürlich prompt zahlen und die Führer dieser Organisationen leben gut in den Tag hinein. Wenn wir weiterhin in diesen Vereinen schon das betrachten können, daß die Zahl der Mitglieder nicht einmal mit einem Zehntel, im Verhältnis zu der angegebenen Ziffer stehen, so sind wir mitten in dieser Krisis. Von den Vereinen werden sich nur die Berufsgruppen halten, die sich in Zeiten der wirtschaftlichen Not zwangsläufig zusammenschließen müssen. Unterdessen wird, wie man jetzt sogar schon feststellen kann, die Wirtschaftslage immer schwieriger und zur Folge einen Rückgang der Zahlungsfähigkeit haben. Nur ein kleiner Prozentsatz der Unternehmungen, die auf Grund ihrer auserwählten Leiter, es verstanden haben, sich finanziell beweglich zu halten und gesund zu rationalisieren, werden weiter bestehen können, für die das Ausland auch immer Geld haben und helfen wird.

Nunmehr beginnt die Zeit der

Vereinfachung der Wirtschaft und Volksvereinfachung.

Daß dies unbedingt notwendig sein müßte, werde ich am folgenden Beispiele erklären. Vor kurzem kam ich beim Anblick der sogenannten Rusenbluse und des Schlesterhemds zur Ueberzeugung, daß auf dem Wege über diese Bluse, die Vereinfachung der Herrenkleidung eintritt. Es geht nicht an, daß wir in Deutschland ca. 20 Tausend verschiedene Stoffe fabrizieren, wenn es mit ca. 15 Stoffen abgetan ist. Es wird mir wohl geantwortet werden: „Ich habe meinen eigenen Willen. Ich kann machen was ich will." Meine Antwort wird dann sein, daß zum Kaufe eines anderen Stoffes kein Geld da sein wird. Bei einem Fabrikunternehmen der Oberhemdenbranche, welches nur fünf Sorten fabriziert, habe ich gesehen, daß dasselbe 60% unter dem Preise der Konkurrenz verkaufen kann. Nicht nur in dieser Branche kann man dies betrachten, nein, in allen Branchen wird diese Vereinfachung kommen.

Unterdessen wird ja der Vater „Staat" leben müssen; er braucht ja auch Geld, um die immer größer werdenden Defizits decken zu können. Es wird ihm dann nur eine Möglichkeit geboten sein. Zugreifen zur

Monopolisierung

in verschiedenen Branchen. Das Zündholzmonopol haben wir bereits abgeschlossen und ihm werden das Tabak- und Biermonopol folgen. Das Biermonopol ist im Sinne des Wortes genommen nichts anderes als eine Trockenlegung; da sich der gewöhnlich Sterbliche dann nur selten einen Schoppen Bier leisten kann. Eine Prohibition, wie sie der Amerikaner hat, können wir uns nicht erlauben, da dieselbe für unsere arme Wirtschaft einfach untragbar ist. Unterdessen werden in die Wirtschaftsunternehmungen Auslandsgelder fließen und mit jeder Milliarde, die wir vom Ausland hereinbekommen, wird der Teuerungsindex um bestimmt 2 Punkte steigen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der breiten Masse und des Kleingewerbes werden immer schwieriger werden. Man wird dabei von Gewerkschaftsseiten antworten: „Wir werden sehr darüber wachen und werden entsprechend der Teuerung, den Unternehmungen einen höheren Tarif aufzwingen." Dies wird bei der breiten, durch Tarif geregelten Masse gehen. Hier aber auch nur bei den produktiven Arbeitern, alle Leute, welche unproduktiv beschäftigt werden, stehen dann in ganz anderen Verhältnissen zu den Unkosten; dieselben müssen immer in einem normalen Prozentsatz zu der produktiven Arbeit stehen. Wird er zu hoch, so müssen soviel der unproduktiven Arbeitskräfte entlassen werden, um das Gleichgewicht wieder herzustellen. Aber auch die gewerbliche Hausindustrie verträgt für bestimmte Artikel keinen höheren Preis da diese Artikel dann unverkäuflich werden; z. B. die Kartoffel, die Kirsche und div. andere Dinge. Bei all diesen Arbeitskräften setzt das große Elend ein. Dasselbe wird auch einsetzen in der Versorgung der

sozialen Fürsorge

denn hier geht eine Ueberspannung der Verhältnisse bis zu einem gewissen Grade vor sich und zwar gerade die Rationalisierung bringt auch für den Arbeiter soviel Gefahren mit sich, wodurch selbstverständlich das Kranken- und Invalidenwesen in den kommenden Zeiten derartig in Anspruch genommen wird, daß uns die Verhältnisse über den Kopf wachsen werden. In dem

Beziehen der fremden Gelder

werden wir weitere Fortschritte machen bis zu dem Tage, an dem bei dem größten Teil der Unternehmungen die Ueberfremdung eingetreten sein wird. Jetzt wird wohl einerseits eine gewisse Erleichterung zu spüren sein, zumal nunmehr die Stunde gekommen ist, in der Unternehmergewinne und Verzinsung eins sind. Eine allgemeine Teuerung wird nicht mehr eintreten, da neben dem Unternehmergewinn die Verzinsung wegfällt. Es wird aber dann die schwierige Lage einsetzen, daß die Leiter der Unternehmungen und ihr ganzer anhängender Troß zum größten Teil durch Beamte des Auslandskapitals ersetzt werden. Die ganze Günstlings- und Titelwirtschaft wird zusammenbrechen. Das Auslandskapital wird Personen ihres Vorteils wegen auf leitende Posten stellen und alle Verträge zu ihren Ungunsten kündigen. Hier nur ein Beispiel von unserem größten, nunmehr Auslandsunternehmen, den Opel-Werken. Da wurden alle Verträge mit den leitenden Angestellten gekündigt, und als einmal die Propagandaabteilung nach der Meinung der Machthaber nicht funktionierte, wurden die leitenden Köpfe ganz einfach an die Luft gesetzt und durch ihre Leute ersetzt.

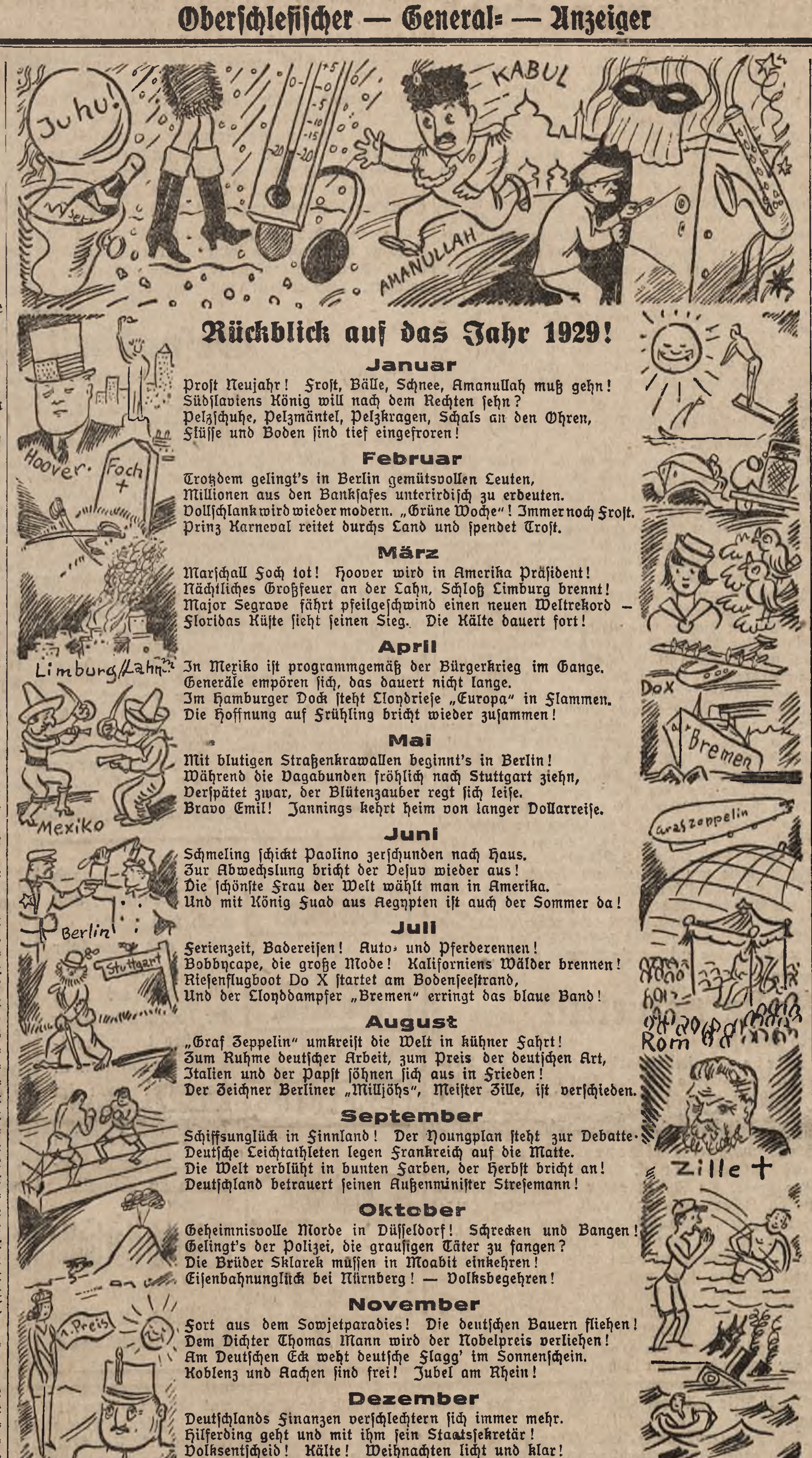
Nunmehr wird doch aber die Zeit des Wiederaufstiegs kommen. Dann wird mancher seinen alten Vater oder Großvater fragen: „Sage mal, Du hast doch auch mit Wenigem oder garnichts angefangen, wie hast Du das gemacht?" Dann wird er ihm gleich dem Amerikabankier Morgan antworten: „Ja, ich habe immer weniger ausgegeben, als ich verdiente und konnte mir so den Weg zu meinem Aufstieg frei machen."

Wie wird es in der Wirtschaft sein? Da werden sich dann die Köpfe herausschälen, die auf Grund ihrer persönlichen Begabung fähig sein werden, ein Wirtschaftsunternehmen oder Wirtschaftskörper zu führen und welchem man willig folgen wird. Es wird die Protektionswirtschaft verschwinden und diese Kräfte werden an die Posten gestellt, an denen sie ihre Fähigkeit anwenden können. So mancher wird sich wieder die Wirtschaftsgeschichte durchlesen und wenn ich mir vor Augen führe, wie genial es das amerikanische Volk versteht, Köpfe heranzuziehen, die auch in den Zeiten der Wirtschaftskrisis so furchtbar arbeiten, so begreife ich es nicht, wie wir es nicht fertigbringen, die Intelligenz auf die Posten zu setzen, wohin die gehören, sondern infolge der Ueberbildung bei Personen den Titel und nicht die natürliche Veranlagung bevorzugen.

Wie verhält man sich nun in den Zeiten der Wirtschaftskrisis? Gebt nicht mehr aus, als ihr einnimmt. Rechne nicht mit den Außenständen, denn sie sind ein unsicherer Faktor. Zahle die Rechnungen unter Abzug der Barzahlungsrabatte sofort. Dieses Skonto wird in der Krisis einen Teil deiner Einnahmen bilden. Mit deinen Kunden vereinbare feste Zahlungsverpflichtungen und suche aber auch zu diesem Termin dein Geld hereinzubekommen. Laß dich nicht durch zarte Rücksichtnahmen vom Einzug der Forderung abhalten; du verleitest deinen Kunden nur zu leichtsinnigen Ausgaben, er disponiert über seine Verhältnisse und du bist schuld an seinem Konkurs.

Den öffentlichen Sparkassen aber sei zugerufen: Laßt die Bankgeschäfte und verleiht nur die Spargelder zu festen Hypotheken, dieselben sind das Blut, welches das deutsche Volk so notwendig braucht. Und dann mit freischem Mut an die alte Arbeit, der Deutsche hat schon andere Schwierigkeiten gemeistert.

Richard Ihmann, Ratibor.



Rückblick auf das Jahr 1929!

Januar

Prosit Neujahr! Frost, Bälle, Schnee, Amanullah muß gehn!
Südslaviens König will nach dem Rechten sehn?
Pelzschuhe, Pelzmäntel, Pelzkragen, Schals an den Ohren,
Flüsse und Boden sind tief eingefroren!

Februar

Trotzdem gelingt's in Berlin gemütsvollen Leuten,
Millionen aus den Banksafes unterirdisch zu erbeuten.
Vollschlankwird wieder modern. „Grüne Woche"! Immer noch Frost.
Prinz Karneval reitet durchs Land und spendet Trost.

März

Marschall Foch tot! Hoover wird in Amerika Präsident!
Nächtliches Großfeuer an der Lahn, Schloß Limburg brennt!
Major Segrave fährt pfeilgeschwind einen neuen Weltrekord —
Floridas Küste sieht seinen Sieg. Die Kälte dauert fort!

April

In Mexiko ist programmgemäß der Bürgerkrieg im Gange.
Generäle empören sich, das dauert nicht lange.
Im Hamburger Dock steht Lloydriese „Europa" in Flammen.
Die Hoffnung auf Frühling bricht wieder zusammen!

Mai

Mit blutigen Straßenkrawallen beginnt's in Berlin!
Während die Vagabunden fröhlich nach Stuttgart ziehn,
Verspätet zwar, der Blütenzauber regt sich leise.
Bravo Emil! Jannings kehrt heim von langer Dollarreise.

Juni

Schmeling schickt Paolino zerschunden nach Haus.
Zur Abwechslung bricht der Vesuv wieder aus!
Die schönste Frau der Welt wählt man in Amerika.
Und mit König Fuad aus Aegypten ist auch der Sommer da!

Juli

Ferienzeit, Badereisen! Auto- und Pferderennen!
Bubbycape, die große Mode! Kaliforniens Wälder brennen!
Riesenflugboot Do X startet am Bodenseestrand,
Und der Lloyddampfer „Bremen" erringt das blaue Band!

August

„Graf Zeppelin" umkreist die Welt in kühner Fahrt!
Zum Ruhme deutscher Arbeit, zum Preis der deutschen Art,
Italien und der Papst söhnen sich aus in Frieden!
Der Zeichner Berliner „Milljöhs", Meister Zille, ist verschieden.

September

Schiffsunglück in Finnland! Der Youngplan steht zur Debatte.
Deutsche Leichtathleten legen Frankreich auf die Matte.
Die Welt verblüht in bunten Farben, der Herbst bricht an!
Deutschland betrauert seinen Außenminister Stresemann!

Oktober

Geheimnisvolle Morde in Düsseldorf! Schrecken und Bangen!
Gelingt's der Polizei, die grausigen Täter zu fangen?
Die Brüder Sklarek müssen in Moabit einkehren!
Eisenbahnunglück bei Nürnberg! — Volksbegehren!

November

Fort aus dem Sowjetparadies! Die deutschen Bauern fliehen!
Dem Dichter Thomas Mann wird der Nobelpreis verliehen!
Am Deutschen Eck weht deutsche Flagg' im Sonnenschein.
Koblenz und Aachen sind frei! Jubel am Rhein!

Dezember

Deutschlands Finanzen verschlechtern sich immer mehr.
Hilferding geht und mit ihm sein Staatssekretär!
Volksentscheid! Kälte! Weihnachten licht und klar!
Wir hoffen jetzt alle auf Dich, Prost, Neues Jahr!



Neuregelung des Pfandleihgewerbes

Der Reichsverband der Pfandleiher Deutschlands e. V. hat sich mit Rücksicht auf die vielen unzulässigen Elemente, die sich in das Pfandleihegewerbe sowie in das Rückkaufs- und Lombardgeschäft drängen, eine Verschärfung der Ueberwachungsvorschriften für dieses Gewerbe von den zuständigen Stellen verlangt, insbesondere die Ausdehnung der Vorschriften der Pfandleiher auf Lombard- und Speditionsgeschäfte. Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin, die um Unterstützung und Befürwortung dieser Bestrebungen gebeten worden ist, äußert sich jetzt dazu, daß sie dem Verlangen auf Einführung der Erlaubnispflicht für die sogenannten Lombardgeschäfte beitrete. Dagegen sei sie aber der Auffassung, daß Speditions- und Lagergeschäfte in jedem Falle auszunehmen seien, unter der Voraussetzung, daß es sich nicht um Geschäfte handelt, die nur diesen Namen führen.

„Heute Nacht noch können Sie tanzen gehen"

Ein moderner Dr. Eisenbart

Von geschickter Propagandamache rauschend und brausend angekündigt, mit einer mystischen Blume im Knopfloch, etlichen Pressephotographen an jedem Rockschoß und dem Lebenselixier in der Westentasche, so erschien die moderne Wiederverkörperung des Dr. Eisenbart in der Person des spanischen Wunderdoktors Asuero in Rom. Die Fama ließ ihm reklamebeschwingt voraus, daß er imstande sei, durch außerordentlich einfache Manipulationen auch solche Krankheitsfälle ohne weiteres zu heilen, an denen sich die offizielle medizinische Wissenschaft vergeblich versucht hätte; und als er im feinsten Gasthof Roms sein Lager aufschlug, da strömten die Kranken in unabsehbarer Zahl zu ihm hin, um des Wunders teilhaftig zu werden.

Die Heilmethode des Dr. Asuero, wohl von ihm selbst mit dem vertrauenerweckenden Fachausdruck „Asuerotherapie" bezeichnet, um die Wissenschaftlichkeit des Vorganges zu betonen und um seinem eigenen Namen den Nimbus des Gelehrtentums zu verleihen, bestand praktisch in folgendem: Von gedrängt vollem Vorzimmer, wo die Wartenden stundenlang durch Spannung und Autosuggestion psychisch mürbe und empfänglich gemacht wurden, gelangte der Patient in ein Kabinett und mußte daselbst im Vorhinein einer ziemlich geschminkten, auf Girl aufgezogenen Allsekretärin des Wundermannes das Einheitshonorar von tausend Lire entrichten; dann erst wurde der Kranke in das Hotelzimmer eingeführt, das Asuero als Ordinationssaal benutzte, und wo dieser ihm lächelnd in elegantem Straßenanzug entgegentrat, ihn höflich einlud, Platz zu nehmen und die Frage stellte „woran es denn fehle. Hierauf zog Asuero ohne weiteres, das heißt ohne antiseptische Maßnahmen, ohne nähere Untersuchung und ohne Assistenten den „ärztlichen" Eingriff, der darin bestand, dem Patienten mit einem harmlos aussehenden Platininstrument in der Nase herumzustochern, ihm die Schläfen, das Kinn und die Schultern auf besondere Art abzuklopfen und ihn schließlich mit den Worten aufzumuntern: „Usted puede ir esta noche a bailar!" (Sie können diese Nacht tanzen gehen!) Damit war auch schon die höchstens drei Minuten dauernde Prozedur zu Ende, der „Geheilte" konnte gehen und der nächste Patient antreten.

Die ulkige Nasenmassage des spanischen Doktor Eisenbart scheint in seinem Heimatlande tatsächlich in unzähligen Fällen von Erfolg gekrönt worden zu sein, wenigstens bezeugen dies die Atteste und Dankschreiben, die Asuero stets zur Hand hat. Warum sollte man nicht die Methode, die in Spanien wunderbare Heilungen erzielte, auch in Rom ebenfalls Resultate zeitigen? Insbesondere Arthritis und Ischias, Lendengicht und Zipperlein waren unter der Sonne Iberiens nach dem Auftreten Asueros wie weggeblasen, weshalb denn hätte es unter der Sonne Hesperiens anders sein sollen? Scharenweise kamen also die Gichtbrüchigen der Urbis zum spanischen Magier gezogen, unwiderstehlich bezwungen vom begeisternden Versprechen: „Heute Nacht noch können Sie tanzen gehen!" Und scharenweise zogen sie wieder ab, um tausend Lire erleichtert, doch gichtbrüchig als je zuvor... Denn merkwürdigerweise hatte in Rom die „Asuerotherapie" nicht den geringsten Erfolg, die Leidenden verloren das Geld und behielten die Krankheit, und nur ein lästiges Kitzeln in der Nase war das ganze Ergebnis des therapeutischen Hokuspokus. Zwar trat der Spanier so stolz und selbstsicher auf, als hätte er die Nase erfunden; er ordinierte ruhig weiter, brannte und massierte die römischen Nasenschleimhäute, zupfte unentwegt am Trigeminus herum, gebärdete sich in seiner Praxis überhaupt so, als wäre der Körper des Patienten nur ein Anhängsel der Nase, und beglaubigte sein naseweises Tun durch Zitate aus Galen. Die Römer aber bekamen bald die Nase voll, sie wollten sich eben nicht an der Nase herumführen lassen...

Das Wartezimmer des Wunderdoktors blieb infolgedessen leer, die römische Aerztekammer erließ einen Protest, auf den Asuero-Eisenbart nicht weiterhin die Leute auf seine Art kurierte, und schließlich brachte der Vorstand der Aerztekammer eine Interpellation beim Senat ein. Mussolini selbst antwortete auf die Interpellation, mit viel Witz und Humor. Er behauptete, das Innenministerium sei in der Angelegenheit Asuero durchaus inkompetent, da es sich hier um ein Universalmittel, also um ein therapeutisches Wunder handle; wo aber das Wunder beginne, da hörte die Befugnisse eines weltlichen Ministeriums auf. Trotzdem dürfe jedoch Asuero in Italien keine Wunder mehr wirken, da das strenge italienische Sanitätsgesetz zur Ausübung des ärztlichen Berufes ein italienisches Patent fordere. Immerhin sei es nicht mehr nötig, gegen Asuero gesetzliche Maßnahmen zu ergreifen, da dieser seine Wundertätigkeit bereits aufgesteckt habe... Tatsächlich hatte der spanische Doktor Eisenbart unterdessen schon Rom verlassen. Ob der „Neidsucht" der römischen Aerzte empört und in tiefst beleidigt, siedelte Asuero nach Neapel über, wo er als einfacher Reisender die Schönheiten der Stadt bewundern, aber keine Patienten mehr empfangen will. Es bleibe dahingestellt, ob der Mißerfolg in Rom von der geringen Suggestionsbereitschaft des italienischen Menschenschlags oder von anderen Gründen abhängt. Tatsache ist, daß es ihm nicht gelang, die Leute durch Nasenmassage wieder auf die Beine zu bringen. Was schließlich nicht wundernehmen darf, eben weil es ein Wunder wäre...

Unschuldig zum Tode verurteilt

Herzschlag statt Mord erwiesen

Eine sensationelle Wendung nahm das Wiederaufnahmeverfahren im Prozeß gegen den wegen Mordes an Emma Hoge zum Tode verurteilten, später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten 22jährigen Landwirt Hermann von Dielingen. Es stellte sich heraus, daß die angeblich Ermordete in Wahrheit einem Herzschlag erlegen ist.

Rechtsanwalt Dr. Sidney-Mendel hatte zur Begründung des Wiederaufnahmeverfahrens die Berliner Gerichtsmediziner Geheimrat Straßmann, Medizinalrat Dyrenfurth und Professor Steinbiß mit der Erstattung eines Gutachtens über die Todesursache der Hoge beauftragt. Während bei der Obduktion und durch den auf Anordnung der Strafkammer des Landgerichts Osnabrück gehörten gerichtsärztlichen Ausschuß der Provinz Hannover gewaltsame Tötung durch Erdrosseln festgestellt wurde, vertraten die Berliner Aerzte ebenso wie der Arzt des Zuchthauses in Lüneburg, wo von Dielingen seine Strafe verbüßt, Generaloberarzt Dr. Bonne, den Standpunkt, daß wegen der mangelhaft ausgeführten Leichenöffnung eine sichere Todesursache nicht festgestellt sei.

Die Hoge, die sich in guter Hoffnung befand, habe an Lebererkrankung und schwerem Herzfehler gelitten, Krankheitserscheinungen, die die Obduzenten seinerzeit nicht berücksichtigt hätten. Der Tod der Hoge sei ganz plötzlich bei einem Streit zwischen ihr und von Dielingen eingetreten, ohne daß es feststehe, ob dieser Hand an das Mädchen gelegt habe. Das, was die Obduzenten und der gerichtsärztliche Ausschuß als Strangfurchen am Halse festgestellt haben, erkläre sich auf natürliche Weise als Folge der Leichenstarre. Die Tote sei keinesfalls erdrosselt worden, sondern aus natürlicher Ursache gestorben, ohne daß sich jedoch mit Sicherheit die genaue Todesursache feststellen lasse.

Auf Grund dieser aufsehenerregenden Gutachten der Berliner Aerzte ordnete das Landgericht ihre gerichtliche Vernehmung und Beeidigung an und verfügte, daß die im Auftrage von Rechtsanwalt Mendel erstatteten Gutachten als wichtige neue Beweismittel erneut dem gerichtsärztlichen Ausschuß vorgelegt werden sollten.

Während der gerichtsärztliche Ausschuß der Provinz Hannover in seinem ersten Gutachten den Tod durch Herzschlag für völlig ausgeschlossen erklärte,. kam er jetzt trotz gleicher Besetzung zu dem überraschenden Ergebnis, daß die Hoge eines schnellen Herztodes gestorben sei, ohne daß von Dielingen sie auch nur berührt habe.

Da nun zwischen dem vom Verteidiger überreichten und vom Gericht angeordneten Gutachten völlige Uebereinstimmung darüber besteht, daß Mord oder Totschlag nicht vorliegt, sondern daß der Tod infolge innerer Krankheiten eingetreten ist, hat Rechtsanwalt Dr. Sidney-Mendel sofortige Unterbrechung der Strafvollstreckung und Haftentlassung des bereits vier Jahre im Zuchthaus befindlichen von Dielingen beantragt. Das Landgericht Osnabrück wird in den nächsten Tagen hierüber und auch über die Erneuerung der Hauptverhandlung zu entscheiden haben.

Gesundheit ist Reichtum

Mit einer Festsitzung leiteten der Preußische Landes- und der Westfälische Provinzialausschuß für hygienische Volksbelehrung ihre Tagung in Münster in Westf. ein. Anstelle des durch Krankheit verhinderten Vorsitzenden des Preußischen Landesausschusses, Ministerialdirektor Dr. Schopohl, eröffnete als stellvertretender Vorsitzender des Landausschusses für hygienische Volksbelehrung in Preußen, Professor Dr. Adam-Berlin, die Tagung und erörterte in Kürze die Ziele und Zwecke der hygienischen Volksbelehrung, die letzten Endes darauf hinauslaufen, durch hygienisches Wissen das hygienische Gewissen zu wecken und zu einem hygienischen Verantwortungsgefühl zu führen. Nach Begrüßungsansprachen durch den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen Gronowski, den Vertreter des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen, Landesrat Schulte-Himmelpforten, den Oberbürgermeister der Stadt Münster, Dr. Sperlich, und den Dekan der medizinischen Fakultät, Professor Dr. Eich, sprachen der Vorsitzende des Westfälischen Provinzialausschusses für hygienische Volksbelehrung, Landesrat Dr. Kraß über die Aufgaben der Versicherungsträger im Dienst der Hygienischen Volksbelehrung. Anknüpfend an den Aufruf des Preußischen Landesausschusses, der mit den Worten begann: „Das Vermögen des gänzlich verarmten Deutschen Volkes besteht nur noch in der Kraft und Gesundheit seiner Bürger. Diese zu heben und weitestmöglichst zu vergrößern, muß die Aufgabe aller jener sein, die an dem Wiederaufbau Deutschlands mitwirken", schilderte der Redner die rege erfolgreiche Tätigkeit der Versicherungsträger, insbesondere der Landesversicherungsanstalt Westfalens, auf dem Gebiete der hygienischen Volksbelehrung und der Gesundheitsfürsorge.

Neben der Belehrung auf dem Gebiete der Geschlechtskrankheiten, Tuberkulose und Alkohol, wurde durch Unterstützung von Kinderhorten, Säuglingsheimen, Mütterberatungsstellen und Kinderkrippen, vom Liegestuhl und eigenem Bett für den Tuberkulösen anfangend, bis zur Wasserleitung einer armen Gemeinde, der Turnhalle und dem ländlichen Schwimmbecken praktische Gesundheitsarbeit geleistet. Was hygienische Volksbelehrung zu leisten vermöge zeige der mit Unterstützung der Westfälischen Versicherungsträger unternommene Aufklärungsfeldzug des Westfälischen Lupusvereins der, obwohl erst seit 2 Jahren bestehend, bereits 2000 arme Lupuskranke betreue.

Der zweite Hauptredner des Tages, Professor Dr. Besserer, Münster, referierte über die Aufgaben der Frau und Mutter bei der hygienischen Volksbelehrung. Die Frau und die Mutter sei die geborene und kaum durch irgend jemand anderen ersetzbare Hüterin der Gesundheit des Familienkreises. Während der Hausfrau und Mutter auf der einen Seite die hygienische Volksbelehrung vieles geben müsse an Aufklärung und Belehrung, nämlich die Mittel und Wege zur Pflege der Hygiene in ihrem Wirkungskreise, so sei auf der anderen Seite die Mutter wie keine andere dazu berufen, schon von frühester Kindheit an dem Kleinkind wie dem Schulkind, die Grundregeln der Hygiene einzuschärfen, so daß sie ihm schließlich zu einer Selbstverständlichkeit werden. Das erfordere Geschick und Takt, das sei eine schwere, mühsame und den ganzen Menschen erfüllende Arbeit, die keine Zweiteilung zwischen Haus und Beruf zulasse. Leider treibe die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Viele dazu, aus dem Hause heraus ins Berufsleben zu gehen und trenne so die Mutter meist viel zu früh von ihren Kindern. Der Weg zum Kinde führe über die Mutter und der Weg zur Mutter über das Kind.

Im Anschluß an diese Hauptreferate kamen Vertreter von Betriebs-, Orts- und Landkrankenkassen, Gewerkschaften, von Frauen-Verbänden, Vereinen und von Hausfrauenorganisationen sowie ein Vertreter der beamteten und freien Aerzteschaft zum Wort. Sie alle erklärten sich freudig bereit auf dem Gebiete der hygienischen Volksbelehrung mitzuarbeiten im Bewußtsein, daß „ein gesundes Volk die stärkste Stütze des Staates ist".

Im Rauhen Grund

Roman von Paul Grabein.

4. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

„Was denn!" Er schrak zurück und starrte auf ihre Augen, die ungewiß nach ihm suchten. Da fügte er leiser hinzu: „Wirklich?"

Die Reusch-Mutter nickte ruhig. Ihr feines Altfrauengesicht unterm blendend weißen Häubchen behielt seinen freundlichen Ausdruck, wie sie nun erwiderte:

„Ja, blind — seit drei Jahren schon."

„Aber mein Gott, wie kommen Sie denn dazu, liebe Mutter Reusch? Sie, die Sie doch immer so gesund waren, zeit Ihres Lebens!"

„Gott hat mich wohl strafen wollen damit."

„Strafen?" Unwillig klang es. „Wenn je ein Mensch gut war, dann doch gewiß Sie!"

„O nein! Das nicht. Wenn man erst anfängt, so nachzudenken über sich — und ich hab' ja nun Zeit genug dazu —, so merkt man erst, wie es wirklich mit einem steht. Ich war von heißem Blut früher, manchmal hart und ungerecht zu den Menschen. So ist's denn wohl nur gut, daß es so gekommen ist. Jetzt mühe ich mich, diese Fehler abzulegen und meine Schuld gutzumachen."

Gerhard Bertsch griff noch einmal nach ihren Händen, mit festem Druck.

„Nein, Mutter Reusch, nicht so denken! Nicht immer suchen nach einer Schuld bei jedem Unglück, das uns befällt durch blinden Zufall."

Doch da wandten sich ihm die lichtlosen Augen zu, und ernst klangen ihre Worte:

„Wäre es wirklich nur blinder Zufall — glauben Sie, mein Los wäre leichter zu ertragen? Müßte sich da nicht der Trotz auflehnen und murren: Warum gerade mir solch Unglück — nein, lassen Sie mir lieber meinen Glauben!"

Gerhard Bertsch verstummte. Die Greisin aber hielt noch immer seine Hand. Jetzt fühlte sie leise darüber hin.

„Sie sind groß geworden und stark, Herr Bertsch. Und Glück haben Sie gehabt in der Fremde."

Ein Verwundern überkam ihn.

„Wie wollen Sie mir das anmerken, Mutter Reusch?"

Sie lächelte mit dem geheimen Stolz der Blinden.

„Oh, das lernt unsereins. Aber es ist keine Hexerei dabei. So aufrecht und fest wie Sie kehrt keiner heim, den das Glück draußen trog. Und nun wollen Sie wieder bei uns bleiben?"

„Ja, ich übernehme die Leitung von Zeche Christiansglück."

„Dann Glück auf, Herr Bertsch! Aber vergessen Sie nie: Wer Bergwerk will bauen, muß Gott vertrauen."

„Und auf sich selber", fügte er hinzu, während er ihr fest die Hand drückte.

„Aber Sie müssen mich schon entschuldigen, mein Magen knurrt nämlich ungemütlich. Hoffentlich hat die junge Frau drinnen was Gut's für mich im Topf."

„Meine Schwiegertochter finden Sie dort im Hause nicht mehr vor. Die ruht schon lange unterm grünen Rasen."

Er schwieg betroffen. Dann sagte er wieder:

„Ja, ja — wenn man zehn Jahre in der Fremde ist! — Da steht jetzt wohl Ihre Enkelin dem Hauswesen vor, die kleine Magri?"

„Die werden Sie auch nicht mehr wiedererkennen. Aus der kleinen Magri ist eine große Dame geworden."

„Aber um Ihr Essen will ich mich doch lieber selber kümmern bei der Mamsell." Und die alte Frau erhob sich. „Die Magri läßt sich nämlich nicht allzuviel in der Küche blicken.

Noch in Gedanken trat Bertsch in das Herrenstübchen des Gasthauses ein. Einen anheimelnden Raum, überall Jagdtrophäen über den Holzpaneelen. In der Ecke, hinterm grünen Kachelofen am Stammtisch, saßen zwei Herren. Ein kurzes, gegenseitiges Sichanblicken, dann sprang der eine drüben vom Sofa auf.

„Gerhard — also wirklich!"

Und freudig kam er ihm entgegen.

„Hannjörg, alter Kerl!" Froh drückte Bertsch Doktor Herling die Hand. „Wußte es ja zwar, daß ich dich hier antreffen würde, hörte es schon unten in der Stadt, daß du dich hier niedergelassen, — aber nun freut's mich doch! Aber der da? —" Und Bertsch wandte jetzt den Blick dem sitzengebliebenen Herrn auf dem Sofa zu. „Kennen tu' ich das Gesicht natürlich auch. Aber wer nur gleich?"

„Na, doch der Steinsiefen! Wer sonst wohl?"

„Richtig — der Karl Steinsiefen! Aber wie sollte ich den auch wiedererkennen!" Und Bertsch lachte, wie er jetzt zu dem andern Jugendgefährten herantrat. „Wie kommst du denn zu diesem Husarenbart? Siehst ja geradezu gefährlich unternehmend aus!"

In dem Gesicht Steinsiefens zeigte sich trotz des martialischen Schnurrbarts etwas Verlegenes, Unbehagliches. Bertsch hatte doch noch immer genau dieselbe unangenehme Art wie früher.

Dieses lachend Ueberlegene. Und mit einem geheimen Widerstreben nur überließ er seine Rechte dem andern, der ihn ungeniert musterte, wie mit einer geheimen Belustigung. Zum Donnerwetter, er war aber nicht mehr der dumme Junge wie früher, der sich von so etwas einschüchtern ließ!

Und so sagt er denn jetzt unwillig:

„Na, hast du mich nun lange genug angestarrt?"

„Holla — so energisch geworden?" Und aus Bertschs Lachen klang wieder der Ton, der ihn nicht mehr recht ernst nahm. Steinsiefen wollte ärgerlich erwidern, doch der Eintritt des Wirts ließ ihn nicht dazu kommen. Schnell kam der bewegliche, kleine Mann heran.

„Sieh da — der Herr Bertsch! Also haben die Leute doch recht gehabt, die Sie schon heute morgen in aller Frühe bemerkt haben wollen."

„Scheint wohl so, Reusch-Hannes! Na, wie geht's uns denn?"

„Danke, könnt' zehn Prozent besser sein!" Doch die lustigen, klugen Augen des Graukopfes straften seine Worte Lügen. „Aber sagen Sie: Ist's wirklich wahr, Sie wollen wieder hierbleiben?"

Ein Nicken.

„Und ganz im großen soll's nun hergehen auf Christiansglück? Da werden Sie wohl tüchtig aufräumen hier, mit all den kleinen Pütts — so einen nach dem andern langsam überschlucken."

Er sagte es scherzend, doch dahinter verbarg sich die leise Furcht für die eigene Grube, den Erbstollen, an dem er einer der Hauptbeteiligten war. Sein Blick spähte dann auch heimlich in Bertsch Mienen. Die aber blieben undurchdringlich. Da forschte er noch weiter:

„Und ist's denn richtig — die Landesbank ist interessiert an Christiansglück?"

„Fragen Sie sie doch selbst." Bertsch ablehnender Ton beugte jeder weiteren Vertraulichkeit für die Zukunft vor. Doch dann sagte er leichter: „Aber, was ich Sie fragen wollte — ich suche ein Unterkommen hier im Ort, Wohn- und Schlafzimmer —, hätten Sie im Hirschen Platz für mich?"

„Das wohl, wenn's dem Herrn Direktor nur fein genug sein wird bei uns."

„Ich habe droben in den Kordilleren jahrelang im Zelt gehaust, Also — wie ist's?"

„Dann will ich mit meiner Tochter reden." Hannes Reusch ging zur Tür und rief über den Flur hinüber: „Magri, kommt doch als gleich mal her!"

Aber die Gerufene erschien trotzdem fürs erste noch nicht. Statt ihrer trat von drüben, aus dem Familienzimmer, jetzt ein junger Mensch herein, mit städtischer, etwas auffallender Eleganz gekleidet.

Verwundert blickte Bertsch auf. Hannes Reusch bemerkte den fragenden Blick. Da legte er seine Rechte auf die Schulter des jungen Menschen, der jetzt zu ihm trat.

„Sie kennen wohl meinen Sohn Hermann gar nicht mehr?"

„Was? Das ist der Mannes? Der kleine Mannes!"

„Ja der Jung hat sich geröstert — was?"

Mit Vaterstolz sagte es Reusch, doch ungeduldig entzog sich der Sohn seiner Hand, die ihm die Schulter klopfte.

„Na, da lassen Sie sich mal näher beaugenscheinigen, Herr Reusch junior." Bertschs Blick streifte mit leisem Lächeln den auffallend hellen Anzug bis hinab zu den farbigen Strümpfen und gelben Halbschuhen. „Aufmachung — tadellos! Gratuliere. Na, und sonst? Wir sind wohl am Ende gar Student?"

„Warum nicht? Wenn ich gewollt hätte! Glauben Sie, daß Sie das allein könnten in Rödig?"

Hochmütig blickte er Bertsch aus dem hübschen Gesicht an. Hannes Reusch aber erklärte:

„Wenn auch nicht studiert — ich wollt's nicht, der Mannes soll doch mal den Hirschen übernehmen —, so hat er's doch bis zur Prima gebracht."

„So, so — na, das ist ja schön."

(Fortsetzung folgt.)

Meinen werten Kunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche!
Ratibor, Neujahr 1930
Hugo Blasel
Lebensmittel-Grosshandlung

Allen unseren werten Gästen, Kunden, Freunden und Bekannten ein
gesegnetes neues Jahr
Konditorei H. Riedels Nachf.
Richard Fülbier und Frau
Langestrasse 4

Unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen ein
gesegnetes, neues Jahr!
Malermeister Arthur Jaksch
Ratibor ***und Familie*** Notburgaplatz 4

Unseren werten Kunden, Freunden und Verwandten wünschen ein
glückliches neues Jahr!
Viktor Klamka und Frau
Wurstfabrikant, Ratibor

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir ein gesundes
frohes neues Jahr!
Strumpf-Metzner
Spezialgeschäfte für sämtliche Strumpfwaren und hygienische Unterkleidung
Neuestrasse Ratibor Langestrasse

Ein glückliches und gesundes
Neujahr
wünscht seiner werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten
Paul Thomeczek, Malermeister
Ratibor, Neue Straße 1a.

Unserer verehrten Kundschaft, lieben Verwandten und Freunden wünschen
ein gesundes und frohes
Neues Jahr!
Paul Wentzlik und Frau
Ratibor, Neumarkt 8

Neujahr 1930!

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten wünscht
ein gesundes, glückliches
Neues Jahr!
Familie Adamczik
Ratibor, Oderstraße 29

Fröhliches, gesundes Neujahr
wünschen allen Kunden, Bekannten und Freunden
Friedrich Brawansky und Frau
Ratibor, Malzstraße 1.

Den werten Kunden, Gästen und Bekannten ein gesegnetes, glückliches neues Jahr!
wünschen
Viktor Bienia und Frau
Gasthaus „Neugärtner-Hof", Ratibor
Troppauerstraße 92.

Allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten
wünsche ich
ein glückliches gesundes Jahr!
Hubert Blaschczyk, Kolonialwaren
Ratibor, Troppauerstraße 23.

Viel Glück im neuen Jahr
wünschen ihren werten Gästen, Freunden und Bekannten
Familie Bochennek
Restaurant Villa Nova
Ratibor-Plania

Allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten
wünsche ich
ein recht glückliches Neues Jahr!
Johann Brudek, Schneidermeister, Ratibor.

Allen meinen werten Kunden u. Bekannten
EIN GLÜCKLICHES
NEUES JAHR!
Paul Brückner
Sinalco-Fabrik und Verleger der Schloßbrauerei Ratibor

Unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir
viel Glück im neuen Jahr!
Mechanikermeister Josef Burian nebst Familie
Motor-, Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung
Ratibor, Bosatzerstraße 7/8. — Telefon 453.

Unseren werten Kunden und Bekannten
wünscht ein
recht gesundes neues Jahr!
Fleischermeister Chwalek und Familie
Ratibor.

Unseren werten Gästen, Verwandten und Bekannten
zum neuen Jahre
die besten Glückwünsche!
Gasthausbesitzer Paul Cycon und Frau
Ratibor, Leobschützerstraße 1.

Den verehrten lieben Freunden und Gönnern unserer Anstalt und allen lieben Eltern unserer Schülerinnen wünschen ein
gesegnetes, glückliches neues Jahr!
Ratibor, den 1. Januar 1930
Die dankbaren
Ursulinen.



Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten
die besten Wünsche zum neuen Jahre!
A. Preiss, Ofenfabrik
Ratibor-Ostrog

Unserer werten Kundschaft und allen Freunden und Bekannten wünscht ein
glückliches und zufriedenes Neujahr!
Ratiborer Auto - Zentrale
Edm. Walter und Frau

Unsern sehr verehrten Kunden danken wir für das uns im Laufe des Jahres entgegengebrachte Vertrauen und wünschen allen ein arbeitsreiches, zufriedenbringendes und ersprießliches
Jahr 1930
Brauerei A. Weberbauer, Leobschütz
Niederlage Ratibor Bosatzerstraße 53/55
Dürschlag Frank

Zum Jahreswechsel
allen unsern werten Kunden, Gönnern, Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche!
Franz Wylezich u. Familie
Pelzwarenhaus, Ratibor

Allen werten Kunden und Geschäftsfreunden
die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel
Zigarrenhaus
Alois Daniek, Inh. Hans Pudelko
Ratibor

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten
ein glückliches neues Jahr!
Gasthausbesitzer Dudzik und Frau
Ratibor-Plania.

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten wünscht ein
gesundes, frohes, neues Jahr!
Installationsgeschäft
Paul Fleischer
Inhaberin: Johanna Fleischer.

Allen werten Gästen und Bekannten wünschen
ein fröhliches Neues Jahr!
Alois Bulla und Frau
Restaurant
„Schlesischer Hof"
Ratibor, Brunken 38.

Allen meinen werten Kunden, Gästen, Freunden und Bekannten
ein fröhliches Neujahr!
J. Erbstroh
Inhaber:
A. Ciupek.
Ratibor.

Meiner hochgeschätzten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten von Herzen
ein glückliches,
gesundes, neues Jahr!
Pianomagazin
M. Grocholl, Ratibor
Bahnhofstraße 3. 1. Etage.

Frohes neues Jahr!
wünscht
Ernst Dürschlag, Friseur, Ratibor
Neuestraße 15.

Viel Glück und Segen im neuen Jahr!
unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
wünschen
Fleischermeister Alfred Fey und Frau
Ratibor-Ostrog, Raudenerstraße 41.

Allen unseren werten Kunden, Freunden, Verwandten und Bekannten
ein fröhliches, neues Jahr
Ratibor, den 1. Januar 1930
Familie Johann Gieron
Herrenkonfektionshaus
Langestr. 60

Allen ihren werten Kunden, Verwandten und Bekannten
wünschen ein
fröhliches gesundes neues Jahr!
Schmiedemeister und Wagenbauer
J. Gawenda und Familie
Ratibor-Ostrog, Karlstraße 5.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir
fröhliches neues Jahr!
Ratibor, den 1. Januar 1930
Familie Georg Gieron
Herrenkonfektionshaus
Neuestraße 4

Unseren werten
Kunden, Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
Franz Gonsior und Frau
Ratibor, Leobschützerstraße 26.

Allen Kriegs- und Unfallverletzten, sowie unseren werten Kunden u. Freunden wünschen
ein glückl. u. gesundes Neujahr!
Firma Ad. Glaubitz
Inh. Erw. u. Max Glaubitz
Ratibor, Troppauerstraße 21

Unseren werten Kunden,
Freunden und Bekannten
wünschen
ein glückliches neues Jahr!
Paul Golda und Frau
Ratibor, Troppauerstraße 92.

Unseren werten Gästen, Freunden, Bekannten und Verwandten
wünschen wir
ein fröhliches, neues Jahr
Familie Guretzki

Ein glückliches, fröhliches Neujahr
wünschen wir der hochgeehrten Kundschaft, Freunden und Gönnern von Ratibor und und Umgegend
Josef Hartmann und Familie
Ratibor, Oderstraße 11.

Allen unseren werten Kunden, Verwandten,
Freunden und Bekannten
ein gesegnetes, glückliches neues Jahr.
Ratibor, Neujahr 1930.
Kaufmann Fritz Harbolla und Frau
Band-, Posamentier-, Kurz-, Weiß-, Wollwaren und Herrenartikel
Ratibor, Domstr. 6, gegenüber der Pfarrkirche.

Meinen Kunden, Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche!
Ofensetzmeister Albert Hawliczek, Ratibor.

Unsern verehrten Mitarbeitern, Leserinnen und Lesern,
sowie allen Geschäftsfreunden herzlichste

Glückwünsche zum Jahreswechsel

Ratibor, den 1. Januar 1930

Riedinger's Buch- und Steindruckerei

129. Jahrgang **„Oberschlesischer Anzeiger"** 129. Jahrgang
„General-Anzeiger für Schlesien und Posen"

Unseren werten Kunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!
Fleischermeister Josef Halfar und Frau
Ratibor, Viktoriastraße.

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche!
Ratibor, Neujahr 1930
Oskar Haffstein
Holz-Schuhwarenfabrikation
Polkoplatz 1

Allen werten Gästen, Verwandten und Bekannten wünschen ein
gesundes glückliches neues Jahr
Ratibor-Studzienna, den 1. Januar 1930.
Haroske und Frau.

Unserer wertgeschätzten Kundschaft und Geschäftsfreunden, sowie auch allen Bekannten und Verwandten wünschen wir
ein gesegnetes, gesundes
NEUES JAHR!
Bäckermeister
Max Hudy und Frau
Ratibor, Troppauerstraße 86

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten wünsche ich
ein glückliches und gesegnetes
Neues Jahr!
Richard Ihmann, Ingenieur
Ratibor

Unserer geehrten Kundschaft, allen Geschäftsfreunden, Verwandten und Bekannten wünschen ein
glückliches neues Jahr!
Jordan & Ullmann
Automobil- und Pneumatic-, Fahrrad-, Nähmaschinen- u. Schreibmaschinen-Handlung u. Reparaturwerkstatt
Ratibor, den 1. Januar 1930.

Allen werten Kunden, Freunden u. Bekannten zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche!
Georg Jaunich und Frau, Ratibor,
Kolonialwaren und Delikatessen
Flurstraße 14 — Telefon 207

Restaurant „Zur Eiche"
Allen unseren werten Gästen, sowie Freunden und Bekannten wünschen
ein glückliches Neujahr!
H. Jesussek und Familie, Ratibor

Meiner hochgeschätzten Kundschaft, allen Freunden, Bekannten und Verwandten
von Herzen
ein glückliches, gesundes, neues Jahr!
Zigarrenhaus Hans Juritza und Frau
Ratibor, Brunken 47. / Telefon 923.

Meinen geschätzten Kunden,
Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche!
M. Jendryschik, Ratibor, Langestr. 32.

Allen meinen werten Kunden
Verwandten und Bekannten
wünscht
ein frohes und gesundes neues Jahr!
Georg Jurczyk, Ratibor, Malzstr. 3.

Ein gesundes frohes Neujahr
wünschen ihren werten
Kunden und Bekannten
Malermeister Viktor Jesch und Frau
Ratibor Troppauerstraße 70.

Unserer werten Kundschaft von Ratibor und Umgegend nebst Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!
Fleischermeister
Stefan Kapinos u. Frau

Allen unseren werten Kunden Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche!
Josef Kampka und Frau
Tischlerei und Beerdigungs-Institut
Ratibor-Ostrog, Karlstraße 5

Ein gesundes und glückliches neues Jahr
wünschen
allen werten Kunden und Bekannten
Paul Kachel und Frau
Herrenkonfektionshaus
Ratibor, Domstraße 2
(gegenüber der kath. Pfarrkirche).

Meiner werten Kundschaft, sowie Bekannten wünscht ein
frohes neues Jahr!
Valentin Kaczmarz
Fahrradhandlung, Ratibor, Brunken 12

Ein gesegnetes neues Jahr!
wünschen
allen Kunden, Freunden und Bekannten
Anton Kapuscik und Familie
Ratibor-Ostrog, Raudenerstraße 42.

Allen werten Kunden und Bekannten wünschen
ein frohes neues Jahr!
Josef Kellner und Frau
Obstgroßhandlung, Ratibor-Studzienna.

Unseren werten Kunden, Verwandten
und Bekannten
wünschen ein
fröhliches gesundes neues Jahr!
Fleischermeister Richard Klass und Frau
Ratibor.

Allen unseren werten Kunden zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche!
L. Böhm jr., Ratibor
Neuestraße 16, Ecke Neumarkt.

Unserer werten Kundschaft, Verwandten und Bekannten
wünschen ein
glückliches neues Jahr!
Alfred Kipka und Frau
Klempnerei und Installationsgeschäft
Ratibor, Langestraße 32

Centralhalle
Ratibor
Unseren werten Gästen wünschen wir
ein glückliches
Neues Jahr!
Edwin Kirste und Frau

Unserer hochgeschätzten Kundschaft von Ratibor und Umgebung entbietet ein
gesegnetes neues Jahr!
Molkereiverkaufsstelle A. Kokott
Ratibor
Neuestraße 24, Brunken 9, Brunken 42

Allen meinen werten Kunden, Bekannten und Verwandten
ein gesegnetes
glückliches neues Jahr!
Pius Komorek
Maschinenfabrik
Ratibor, Bosatzerstr. 2—4

Allen werten Kunden
und Bekannten
ein glückliches, neues Jahr
A. Konkart und Frau

Meinen werten Kunden,
Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche!
W. Komarek
Dekorationsmaler
Ratibor, Hindenburgstr. 5 Telefon 575

Unserer werten Kundschaft, Geschäftsfreunden Bekannten und Verwandten ein
fröhliches, gesundes Neujahr!
wünschen
Schuhmachermeister
Johann Körner und Frau
Schuhwarenhaus
Ratibor, Troppauerstraße 21

Allen unseren werten Kunden,
Freunden und Bekannten
wünschen ein
gesegnetes, glückliches neues Jahr!
Bäckermeister Wilh. Krzoska und Familie
Ratibor-Ostrog, Raudenerstraße 32.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten
ein gesundes Neujahr!
Familie Malermeister Klimaschka
Ratibor, Bojatzerstraße 71.
— Telefon 404. —

Zum Jahreswechsel
entbieten wir unseren verehrten Geschäftsfreunden und Bekannten
die herzl. Glückwünsche!
Ratibor, den 1. Januar 1930
Kretzschmar und Keller
Architekten
Hindenburgstraße Nr. 3. Telefon 637.

Unseren werten Kunden und Bekannten
die besten Wünsche zum neuen Jahre!
Ernst Kühnel, Dachdeckermeister
Ratibor, Gartenstraße 22.

Meiner geschätzten Kundschaft
ein glückliches, neues Jahr!
Richard Krause Nachflg.
Eisenwaren-Großhandlung
Ratibor

Allen unseren Gästen, Freunden, Bekannten und Verwandten
ein gesundes frohes Neujahr!
Alois Kollek u. Frau, Restaurant „Helgoland"
Ratibor, Eichendorffstraße 11.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten
wünschen wir
ein glückliches neues Jahr!
Schlachthaus-Gaststätte
Paul Klose und Frau.

Allen unseren werten Kunden, Bekannten und Verwandten wünschen ein
frohes und glückliches neues Jahr!
Fleischermeister
Franz Lubojatzki und Familie
Ratibor, Brunken 5.

Allen unseren Gästen, Freunden und Bekannten
ein glückliches Neujahr!
Hermann Lasczyk und Frau
Bruck's Hotel.

Unseren sehr geschätzten Kunden, Freunden und Bekannten
wünschen
ein gesegnetes frohes neues Jahr!
Franz Libera und Frau
Kolonialwarengeschäft
Ratibor-Ostrog.

Unserer werten Kundschaft u. Geschäftsfreunden, Verwandten und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!
Arthur Lokay und Familie
Restauration und Kolonialwaren
Ratibor, Brunken 48.

Brunkenhof
Gasthaus und Ausspannung
Brunken 34 — Telefon Nr. 629
Allen unseren lieben Gästen, Freunden aus Stadt und Land, Bekannten und Verwandten
wünschen
ein recht glückliches, frohes
Neues Jahr!
Richard Mazur und Frau

Allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche!
Georg Müller
A. Krzikalla's Nachfolg.
Gartenbaubetrieb
Ratibor, Weidenstr. 25

Allen meinen werten Kunden, Verwandten und Bekannten
ein glückliches gesundes Neujahr!
Rob. Marzinek, Ratibor-Ostrog.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche!
Familie Malura, Ratibor.

Meiner werten Kundschaft
ein glückliches neues Jahr!
Hugo Markus, Ratibor, Domstraße.
— Telefon 131. —

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten wünschen ein
frohes neues Jahr
Fleischermeister
Otto Mathews und Frau
Ratibor, Langestraße 56

Den werten Kunden und Bekannten
ein gesegnetes, glückliches, neues Jahr!
wünschen
Alois Marzinek und Frau
Ratibor, Gartenstraße 3.

Café Central, Ratibor
Allen werten Gästen und Bekannten
ein glückl., neues Jahr!
H. Münzer und Frau

Meiner werten Kundschaft
ein gesundes neues Jahr!
wünscht
Anna Neumayer, Ratibor, Troppauerstr. 89.
Kurz-, Weiß-, Wollwaren.

Allen unseren lieben Gästen, Freunden und Bekannten
ein glückl., gesundes Neujahr!
Hans Niewiadomski und Frau
„Waldschenke"

Meinen sehr geschätzten Kunden, Freunden und Bekannten wünsche ich
ein gesegnetes, frohes neues Jahr!
Wilhelm Nowak, Kolonialw.-Geschäft
Ratibor-Ostrog

Unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten ein fröhliches, gesundes
Neues Jahr!
Molkereibesitzer
Anton Pendzialek u. Familie
Ratibor, Troppauerstraße 23.

Allen meinen werten Kunden, Verwandten und Freunden
ein glückliches neues Jahr!
Ratibor, den 1. Januar 1930.
Leobschützerstraße 2.
Peter Pendzialek, Inh.: B. Pendzialek.

Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!
allen werten Kunden, Freunden und Bekannten
Havana-Haus H. Pietruschka
en gros Zigarren, Zigaretten, Tabake en detail
Ratibor OS., Langestraße
neben Musik-Haus Helios

Allen unseren Kunden, Freunden und Bekannten
herzlichste
Neujahrsgrüße
Viktor Plutka
und Frau
Leim-, Lack- und Farben-Großhandlung
Matratzen-Fabrik Zwingerstraße 14

Unseren werten Kunden und Bekannten
wünschen ein gesundes glückliches Neues Jahr!
Franz Rieger und Frau
Bäckerei, Ratibor, Marienstraße 96.

Zum Jahreswechsel Glück und Segen
allen meinen werten Gästen und Kunden
W. Röhrich, Konditorei
Ratibor, Oberzborstr. 8.

Promenaden-Restaurant
Zum Jahreswechsel
wünschen allen werten Gästen, Freunden und Bekannten
ein recht glückliches, neues Jahr!
Ratibor, den 1. Januar 1930.
J. Reimann und Frau.

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche
Ratibor, den 1. Januar 1929
Firma M. Sauer

Allen unseren werten Kunden, Geschäftsfreunden, Verwandten und Bekannten wünschen wir ein
glückliches, gesundes Neues Jahr!
Fleischermeister Anton Siwon und Familie

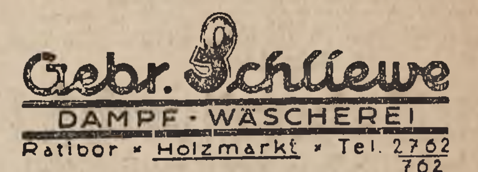
Viel Glück im neuen Jahr
unseren verehrten Kunden und Verwandten
wünschen
Hermann Siegmund und Frau
Dampfbäckerei, Ratibor, Langestraße 21.

Allen werten Kunden
ein glückliches Neues Jahr
Kaufhaus
D. Silbermann
Ratibor

Allen werten Gästen und Bekannten
wünschen
ein fröhliches neues Jahr!
Hans Siara und Frau
Restaurant „Gloria-Palast"
Ratibor, Brunken 13. / Telefon 350.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten wünschen ein
gesundes, neues Jahr!
Ratibor, den 1. Januar 1930.
Viktor Smarsly und Frau
Kolonialwaren und Feinkost
gegenüber Landgericht. / Telefon 541.

Allen Kunden, Freunden und Gönnern ein
gesundes und glückliches neues Jahr!



Allen unseren Gästen, Freunden und Bekannten
wünschen
ein glückliches neues Jahr!
Bauerwitz, den 1. Januar 1930
Familie Schimitzek
Bahnhofs-Hotel

Allen werten Kunden, Freunden u. Bekannten
wünscht ein glückliches, neues Jahr!
Hermann Schliewe
Färberei und Reinigungsanstalt
Ratibor, Langestraße 42.

Allen unseren werten Kunden, Verwandten, Freunden und Bekannten
wünschen ein glückliches neues Jahr!
Bürstenfabrikant Robert Schipke und Familie
Ratibor-Ostrog.

Allen unseren werten Gästen, Kunden, Freunden und Bekannten
ein gesundes neues Jahr!
J. Schudok und Frau, Ratibor
Gasthaus und Destillation „Drei Kurfürsten".

Allen werten Kunden und Bekannten
die besten Wünsche zum neuen Jahre!
Hugo Scholz, Damenkonfektion
Ratibor.

Allen meinen werten Gästen, Bekannten und Verwandten
ein fröhliches neues Jahr!
Josef Schimitzek, Ratibor
Restaurant „Römischer Kaiser"
Troppauerstraße. / Telefon 944.

Allen Gästen und Bekannten
wünschen
ein gesundes neues Jahr!
Familie Linzer. / Heinrich Schiftan und Frau.

Glückliches neues Jahr!
allen werten Kunden und Freunden.
Franz Starzinsky u. Frau, Ratibor.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten
ein fröhliches neues Jahr!
Ratibor, den 1. Januar 1930.
Familie Tannigel.

Unserer werten Kundschaft, allen Freunden u. Bekannten wünschen ein
frohes, gesundes Neujahr!
Bäckermeister
Alois Tatarczyk u. Frau
Ratibor, Viktoriastraße 21

Restaurant zur Weintraube
Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten
ein glückliches neues Jahr!
Ratibor, den 1. Januar 1930.
Albert Traub und Familie.

Restaurant »Reichsecke«
Ratibor, Eichendorffstraße 22.
Unseren werten Gästen, Freunden
und Bekannten wünschen wir
ein fröhliches, neues Jahr!
Stefan Turmecker und Frau.

Allen meinen werten Kunden, Verwandten und Bekannten
zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche!
Adolf Urbanke und Frau
Kolonialwarenhandlung
Ratibor, Rybnikerstr. 42

Allen unseren geschätzten Kunden, Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche!
Ratibor, Neujahr 1930
Fleischermeister
Karl Watzlawik u. Familie

Allen unseren werten Kunden,
Bekannten und Verwandten
wünschen wir
ein glückliches und gesundes Neujahr!
Fleischermeister
Gustav Watzlawik und Familie
Ratibor-Ostrog.

Allen Bekannten und Geschäftsfreunden
die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
Anton Weiß, Ratibor
Leinenhaus

Allen unseren werten Kunden,
Bekannten und Verwandten
wünschen wir
ein gesundes, frohes, neues Jahr!
Andreas Wistuba und Frau, Ratibor.

Allen werten Gästen, Freunden
und Bekannten
ein glückliches Neujahr
wünschen
Gastwirt Anton Wicha u. Frau
Ratibor, Oderstraße 30.

Allen unseren werten Kunden,
Freunden und Bekannten
ein glückliches neues Jahr!
Schneidermeister N. Winkler und Frau.

Die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel
allen Kunden, Geschäftsfreunden, Bekannten, und Gönnern
A. Wycisk & Co.
Ingenieurbüro für Elektrotechnik
und Maschinenbau, Kartoffelflockenfabrik
Bauerwitz

Ihrer werten Kundschaft, Freunden, Verwandten und Bekannten wünschen
ein glückliches und gesundes
NEUJAHR!
Selterfabrik Zurowietz's Nachfl.
Paul Pilotek und Frau
Ratibor

Die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
Zigarrenhaus Josef Heinze

Ein frohes und gesundes
Neues Jahr
wünschen wir allen Gästen und Vereinen
die uns geschäftlich unterstützt haben
W. Frakowiak und Frau
Ratibor, Marienstraße 6

Ein herzliches
frohes Neujahr
wünsche ich meiner werten
Kundschaft, Bekannten u. Verwandten
Hedwig Frank
C. Libera's Nachfl., Ratibor

Unseren werten Kunden, Freunden
und Bekannten die
herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahr!
Paul Hoffmann u. Frau
Beuthen O.-S., Gleiwitzerstraße

Meinen werten Kunden, Bekannten
und Freunden wünscht ein
gesegnetes Neujahr!
Ratibor-Ostrog, den 1. Januar 1930
Fa. J. Hanslik
Inhaber: Walter Buczek

Allen unseren werten Gästen,
Freunden und Bekannten
ein glückliches, gesundes Neujahr!
Kriebel und Frau, „Bamberger Hofbräu".

Zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche
allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten
Jg. Kunert
Schuhwarenhaus Neuestraße 21/23

Allen lieben Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche
Ratibor, den 1. Januar 1930
Oskar Klaß
Beerdigungsinstitut, Marzellusplatz

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten die
herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
Ratibor, den 1. Januar 1930.
August Latta und Frau
Hotel „Deutsches Haus"

Allen unseren werten Kunden und Bekannten wünschen wir
ein recht frohes und gesegnetes
Neues Jahr
Josef Martinus u. Frau
Reparaturwerk für Kraft-Fahrzeuge
Ratibor, Waisenhausstraße 3
Telefon-Nr. 461

Allen meinen werten
Kunden,
Freunden
und Bekannten
wünscht ein
gesundes neues
Jahr!
J. Folwaczny
Baumschulen
Ratibor
Troppauer Chaussee.

Meinen geschätzten Kunden, Freunden
Verwandten und Bekannten
zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche!
Familie Lammel, Ratibor
Zuckerwaren-Vertrieb
Polkoplatz 1. Brunken 1.

Scobel's Bierstuben
Ratibor, Neuestr. 24
Allen unsern werten Gästen, Freunden
und Bekannten wünschen ein
glückliches, neues Jahr!
W. Mann und Frau
Heute abends
Grosser Silvesterrummel

Ein gesegnetes neues Jahr
wünschen wir unseren lieben Gästen
Familie Morawietz
Restaurant Café am Canal.

Ein glückliches
Neues Jahr
unseren Kunden, Freunden und Gönnern
Franz Nowak
Kürschnermeister und **Familie**
Ratibor, Langestraße 5

Zum Jahreswechsel
entbieten allen Gästen, Verwandten
und Bekannten ein gesundes und
glückliches neues Jahr!
Paul Siwon u. Frau
Restaurant „Erholung"

Allen unseren Geschäftsfreunden
Bekannten und Verwandten
ein fröhliches neues Jahr!
wünschen
Richard Schipke und Frau
Ratibor, Troppauerstraße.

Meiner werten Kundschaft
zum neuen Jahre
die besten Wünsche
Ratibor, den 1. Januar 1930
Lederhandlung Walter Schockner
Ratibor, Langestraße

Unseren werten
Kunden und Bekannten
wünscht
ein gesundes, glückliches, neues Jahr!
Familie Wilczek, Schlieben & Frank Nachf.
Ratibor, Hohenzollernstraße 1 und Siedlung Niedane.

Allen unseren werten Gästen, Verwandten,
Bekannten und Freunden wünschen ein
glückliches neues Jahr!
Tworkau, den 1. Januar 1930
Karl Segeth u. Frau

Beuthen OS.

Unseren Lesern, Inserenten und Geschäftsfreunden ein
frohes neues Jahr!
Beuthen und Gleiwitz OS., den 1. Januar 1930.
Geschäftsstelle und Lokalredaktion
des „Oberschlesischen Anzeigers"
Beuthen und Gleiwitz OS.

Allen werten Gästen, Verwandten, Freunden und Bekannten
ein glückliches, gesegnetes
Neues Jahr!
Beuthen O.-S., den 1. Januar 1930
Konditorei A. Dylla und Frau
Hauptgeschäft: Piekarerstr. 11 Fernspr. 2935
Filiale: Garten- Ecke Gerichtsstraße

Ein frohes neues Jahr
entbietet Allen
Julius Drzezga u. Familie
Delikatessen- und Feinkost-Haus
Beuthen O.-S., Gleiwitzerstr. 15

Allen werten Gästen, Freunden u. Bekannten ein
frohes neues Jahr!
Beuthen OS., den 1. Januar 1930
Tarnowitzerstraße
Hotel Nestroy
B. Wolff.

Zum Jahreswechsel
unseren werten Kunden, Freunden u. Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche
Beuthen OS., den 1. Januar 1930
Tarnowitzerstr. 22
M. Schirokauer.

Unseren geehrten Kunden,
Freunden und Bekannten
die herzlichsten Neujahrswünsche!
Fleischermeister Robert Tumulla und Frau
Ratibor, Oderstraße 10.

Meiner werten Kundschaft u. allen Bekannten
ein gesundes, neues Jahr!
Jos. Weiss, Schneidermeister, Ratibor.

Restaurant „Graf Waldersee"
Unseren werten Gästen, Freunden, Bekannten u. Verwandten wünschen
ein gesundes, neues Jahr!
Georg Zylla und Frau

Frohes, glückliches
neues Jahr
wünschen
Fleischermeister
Carl Cycon u. Frau
Ratibor
Oberwallstraße 14.

Allen unseren werten
Kunden, Freunden
und Bekannten
ein glückliches
neues Jahr
wünscht
Familie Hauck
Bürstengeschäft
Ratibor.

Ein gesundes
und glückliches
neues Jahr
allen Kunden und Bekannten wünschen
Bäckermeister
Max Luziga u. Frau
Buchenau.

Ein gesegnetes
neues Jahr
wünscht seinen werten
Kunden u. Freunden
M. Kuna
Kakao, Schokoladen und
Zuckerwaren
Ratibor, Braustraße 15.

Herzlichen
Glückwunsch
zum neuen Jahr!
Konrad Czogiel
Malermeister
Ratibor
Niederwallstr. 17.
— Telefon 986. —

Allen geehrten Kunden und Bekannten
wünscht ein
gesundes u. glückliches
neues Jahr!
Carl Koch u. Familie
Kaufmann und Vertreter
Markowitz.